



CHANCEN

WEITERBILDUNG UND LAUFBAHN

BÜHNE

Darstellende Kunst und Musik
Veranstaltungstechnik, Bühnenhandwerk



vorwärts kommen

WEITERBILDUNG

Die umfassendste **Datenbank** für
alle Weiterbildungsangebote in der Schweiz
mit über 33 000 Kursen und Lehrgängen.

www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB

SDBB Verlag | Belpstrasse 37 | Postfach | 3001 Bern | Telefon 031 320 29 00 | info@sdbb.ch

SDBB Vertrieb | Industriestrasse 1 | 3052 Zollikofen | Telefon 0848 999 001 | Fax 031 320 29 38 | vertrieb@sdbb.ch



SDBB

www.sdbb.ch



**Ruth Hermann, Studien- und
Laufbahnberaterin, Zürich**

Verantwortliche Fachredaktorin
für dieses Chancenheft

Liebe Leserin, lieber Leser

Sind Sie fasziniert von der Welt auf und hinter der Bühne? Entdecken Sie in diesem Heft die Vielfalt der darstellenden und technischen Bühnenberufe (Theater, Tanz, Musik und mehr) und lesen Sie, wie aus einem Berufstraum ein Traumberuf werden kann: Vertreter von Berufsverbänden berichten über ihre Branche, und acht Persönlichkeiten aus verschiedenen Bühnenberufen geben Einblick in ihre aktuelle Tätigkeit und ihre Laufbahn. Eine Sammlung von Informationen zu Aus- und Weiterbildung rundet dieses Heft ab.

Allen Bühnen-Berufsleuten gemeinsam ist ihr grosses Engagement und die Bereitschaft, zeitlich und örtlich flexibel zu sein, um ihrem Publikum einzigartige Erlebnisse zu bereiten. Auch Traumberufe haben jedoch Schattenseiten: Oft geht eine künstlerische Tätigkeit im Bühnenbereich mit prekärer Selbstständigkeit einher.

Bühnenberufe verändern sich laufend: Die Geschichte des Sprech- und Musiktheaters seit dem antiken Griechenland zeigt die sehenswerte Ausstellung des SAPA-Archivs in Bern, aktuell und künftig eröffnet die Digitalisierung v.a. für die Bühnentechnik neue Möglichkeiten. In den darstellenden Bühnenberufen stellt künstliche Intelligenz jedoch eine grosse Herausforderung dar: Es gibt bereits heute KI-generierte Musik, KI-Bands und erste KI-generierte Schauspieler/innen, was ethische und rechtliche Fragen aufwirft.

In einer Welt, die zunehmend digitalisiert wird, bleibt lebendige Kultur aber von zentraler Bedeutung.

Ich wünsche Ihnen spannende Lektüre und kreative Ideen für Ihren beruflichen Weg!

Dank

Wir danken allen beteiligten Personen, Firmen und Verbänden herzlich für ihre Mitarbeit.
Dieses Heft wird unterstützt vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.

Die Heftreihe **«Chancen: Weiterbildung und Laufbahn»** präsentiert branchenspezifische Angebote im Bereich der höheren Berufsbildung: Kurse, Lehrgänge, Berufsprüfungen, höhere Fachprüfungen, höhere Fachschulen. Auch die Angebote der Hochschulen werden kurz vorgestellt, aber nicht vertieft. Die Reihe besteht aus insgesamt 32 Titeln, welche im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden. Das gesamte Editionsprogramm finden Sie auf Seite 54.

Ausführliche Informationen zu allen Studien an Fachhochschulen, Universitäten, ETH und Pädagogischen Hochschulen vermittelt die zweite Heftreihe des SDBB **«Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder»**.



Die Reihe besteht aus insgesamt 48 Titeln, welche ebenfalls im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden.

Alle diese Medien können unter **www.shop.sdbb.ch** online bestellt oder bei den Berufsinformationszentren BIZ der Kantone ausgeliehen werden. Sie sind ebenfalls in diesem Web-Shop als PDF erhältlich.

Weitere Informationen zu den Heftreihen finden sich auf **www.chancen.sdbb.ch** und **www.perspektiven.sdbb.ch**.

BRANCHENPULS

7

Interview

«Idealismus und Unternehmergeist»

Interview mit Nick Werren, Teamleiter Dienstleistungen und Mitglieder sowie Projektleiter Pop/Rock beim Berufsverband SONART

8

Allgemeine Infos zu Darstellender Kunst und Musik

10

Interview

«Fachkompetenz und Leidenschaft»

Interview mit Jörg Gantenbein, Präsident des Schweizer Verbands technischer Bühnen- und Veranstaltungsberufe svtb

12

Allgemeine Infos zu Veranstaltungstechnik und Bühnenhandwerk

14

AUS- UND WEITERBILDUNG

16

Einstieg in die Bühnenberufe

16

Übersicht: Wege nach der beruflichen Grundbildung

17

Fachausbildungen und Kurse

18

Berufsprüfungen BP

20

Höhere Fachprüfungen HFP

21

Höhere Fachschulen HF

22

Fachhochschulen FH, UNI

23

Nachdiplomstudiengänge auf Hochschulstufe

25

28

Nina Willimann, Theaterschaffende und transdisziplinäre Künstlerin: «Als Freischaffende arbeite ich meist an mehreren Projekten gleichzeitig. Aktuell bin ich mit meiner Duo-Partnerin Mayumi Arai zusammen in zwei Langzeitprojekten engagiert, in Zusammenarbeit mit spezifischen Communities.»





Ihr Feedback zu dieser Heftreihe

Jetzt Umfrage ausfüllen und
Büchergutschein gewinnen.

Teilnahme bis 31.1.2027

DARSTELLEND KUNST UND MUSIK

27

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Nina Willmann, Transdisziplinäre Künstlerin MA

28

Carine «Kapi» Kapinga Grab, Theaterpädagogin MA

29

Jeele Johannsen, Schauspieler, Tänzer, Musiker, Zirkus-Artist

30

Lukas Renckly, Kulturmanagement MAS

31

Weiterbildungen und Berufsfunktionen

32

VERANSTALTUNGSTECHNIK, BÜHNENHANDWERK

39

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Dominik Lehrmann Flury, Theaterschreiner

40

Isabelle Battocletti, Licht Operatorin, Stellwerkbeleuchterin

41

Corinne Wagner, Theaterschneiderin

42

Manuel Knobel, Tontechniker BP

43

Weiterbildungen und Berufsfunktionen

44

SERVICE

51

Adressen, Tipps und weitere Informationen

51

Impressum

53

Bestellinformationen

53

Editionsprogramm

54

Index

55

30

Jeele Johannsen, Schauspieler, Tänzer, Musiker, Zirkus-Artist: «Viele in der künstlerischen Tätigkeit kann zunächst als Handwerk betrachtet werden.»



41

Isabelle Battocletti, Licht Operatorin (Stellwerkbeleuchterin), Bühnen Bern: «Zu sehen, wie ein Stück entsteht, ist sehr faszinierend!»



ERGÄNZENDE INFOS AUF WWW.BERUFSBERATUNG.CH

Dieses Heft wurde in enger Zusammenarbeit mit der Redaktion von berufsberatung.ch erarbeitet. Auf dem offiziellen Portal der schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung www.berufsberatung.ch stehen **ergänzende und aktuelle Informationen** bereit:



Berufe

Informationen über alle Berufe der Grundbildung, Berufe der höheren Berufsbildung und Berufsmöglichkeiten nach einem Hochschulstudium. Bilder und Filme geben Einblick in die Arbeitswelt eines Berufs. Die wichtigsten beruflichen Funktionen im Schweizer Arbeitsmarkt werden kurz beschrieben.

Aus- und Weiterbildungen

Freie Lehrstellen der Schweiz und rund 25 000 Aus- und Weiterbildungen sowie weitere wichtige Informationen für alle Bildungsstufen und Altersklassen (inkl. Tipps zur Finanzierung von Aus- und Weiterbildungen).

Das interaktive Bildungsschema zeigt die Bildungslandschaft und übliche Aus- und Weiterbildungswege.

Arbeit und Beschäftigung

Einstiegsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt, Tipps zu Laufbahnplanung, Stellensuche, Bewerbung und Vorstellungsgespräch. Informationen zu Arbeit und Ausbildung im Ausland.

Adressen und Informationsstellen

Links zu Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen, Stipendienstellen, Ausbildungsstätten, Weiterbildungsinstitutionen, Schulen und Hochschulen.



*Distinguished von La Ribot Ensemble,
2022 © Nicolas Montandon*

Mach Karriere in der Kultur. Studiere den Bachelor und Master in Theater- und Tanzwissenschaft

Was hat Shakespeare mit Drag zu tun oder eine Landschaftschoreografie mit Schwanensee? Solche Fragen stellen wir uns und bilden Berufsperspektiven für Dramaturgie, Regie, Produktionsleitung, Journalismus, Kulturmanagement, Kuration, Kulturpolitik und Theater- und Tanzwissenschaft aus. Mach die Bühne zum Forschungsfeld und studiere bei uns am Institut für Theaterwissenschaft.



Besuche uns

u^b

Ruf uns an: +41 (0)31 684 39 18
Folge uns auf Instagram: @itw_unibe

b
**UNIVERSITÄT
BERN**

Fokus Studienwahl



Die Studienwahl ist ein zeitintensiver Prozess und keine Entscheidung, die in kurzer Zeit gefällt wird. «Fokus Studienwahl» begleitet die Ratsuchenden durch diesen Prozess.

Das zum Buch gehörende Arbeitsheft (Art.-Nr. LI1-3068, CHF 5.–) regt zur aktiven Auseinandersetzung mit den entsprechenden Themen an. Das Paket eignet sich sowohl als Instrument für den Studienwahlunterricht, das Selbststudium von Maturandinnen und Maturanden, als auch für den Beratungsalltag in der Studienberatung.

Auflage:	6. aktualisierte Auflage 2024
Umfang:	76 Seiten
Art.-Nr.:	LI1-3022
ISBN:	978-3-03753-291-1
Preis:	CHF 18.–

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
SDBB Verlag | Belpstrasse 37 | Postfach | 3001 Bern | Tel. 031 320 29 00 | info@sdbb.ch | www.sdbb.ch
SDBB Vertrieb | Industriestrasse 1 | 3052 Zollikofen | Tel. 0848 999 001 | vertrieb@sdbb.ch



SDBB | CSFO

Online bestellen: www.shop.sdbb.ch

BRANCHENPULS AUS- UND WEITERBILDUNG



«Idealismus und Unternehmergeist»

Dynamische Arbeitszeiten und hohe Leistungsanforderungen, prekäre Arbeitsbedingungen und ein unterdurchschnittliches Einkommen: Für eine Bühnenkarriere braucht es neben Talent, Disziplin und Durchsetzungskraft eine hohe physische und psychische Belastbarkeit. Musikerinnen, Tänzern, Schauspielerinnen und Artisten stellt sich auch immer die Frage, wie sie Aufmerksamkeit generieren können, um ein Publikum für sich zu gewinnen.

Nick Werren, welche Eigenschaften sollte man mitbringen, um auf der Bühne erfolgreich zu sein, und was raten Sie jungen Berufseinsteiger/innen?

Der Beruf des Musikers, der Musikerin oder anderer Bühnenschaffender beinhaltet ein – zugegeben brutales – natürliches Sieb. Wer nicht genug Talent, Selbstbewusstsein, Kreativität und Durchhaltevermögen besitzt, wird unweigerlich irgendwann aus der Bahn geworfen. Man wird nicht genug Geld verdienen oder die eigenen Projekte kommen nicht zum Fliegen, so dass man sich gezwungenermassen anders orientieren muss. Mein Ratschlag ist – Talent vorausgesetzt – eine gute Mischung aus Bescheidenheit in Finanzen und Grössenwahn im Karrieredenken zu pflegen sowie durchzuhalten, wenn es mal nicht so läuft. Und natürlich immer: üben!

Welche Auswirkungen hat die fortschreitende Akademisierung der Ausbildungen aus Ihrer Sicht, und wie gelingt der Übergang von der Ausbildung in die Berufstätigkeit?

In der Schweiz haben wir ein dichtes Netz von Hochschulen im künstlerisch-musikalisch-darstellenden Bereich mit qualitativ hochstehenden Bildungsangeboten und internationalem Renommee. Das hat einen grossen Einfluss auf die Qualität des künstlerischen Schaffens in seiner ganzen Vielfalt. Wir haben es aber auch mit einem sehr dynamischen und hart umkämpften Markt zu tun. Die Bildungsinstitutionen müssen sich immer wieder der Herausforderung stellen, ihre Studierenden auf diesen volatilen Arbeitsmarkt vorzubereiten. Selbstständigkeit, Selbstvermarktung, Kulturförderung, Urheber- und Leistungsschutzrecht und soziale Sicherheit sind zwar in der Regel Bestandteil der Ausbildung, stehen aber nicht überall gleichermassen im Vordergrund. Die Spannweite reicht von einzelnen Unterrichtsblöcken à zwei bis drei Stunden in einem Musikstudium bis zu einem regelmässigen Modul mit über 25 Lektionen pro

Jahr in der Bildenden Kunst. Diese Aspekte müssten in den Hochschulen unbedingt stärker institutionalisiert werden. Es existieren aber auch niederschwelligere Angebote

«Mein Ratschlag ist – Talent vorausgesetzt – eine gute Mischung aus Bescheidenheit in Finanzen und Grössenwahn im Karrieredenken zu pflegen.»

wie zum Beispiel «La Gustav», ein Projekt der Akademie für aktuelle Musik Schweiz, in Fribourg.

Welchen Einfluss hat die Arbeitsform – wie z.B. freischaffend oder angestellt – auf die soziale Absicherung?

Den Begriff «freischaffend» gibt es im Arbeitsrecht nicht. Es wird zwischen selbstständig und unselbstständig Erwerbenden unterschieden. Künstler/-innen mit wechselnden, zeitlich begrenzten Anstellungen sind unselbstständig erwerbende Arbeitnehmende. Sie haben Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung, sofern sie die erforderliche Beitragszeit von mindestens zwölf Monaten (einschliesslich Sonderregelung für kurze Arbeitseinsätze) erfüllen und



erhalten Sozialleistungen. Selbstständigkeit – Arbeit ohne Anspruch auf Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung – ist in der Kulturbranche jedoch weitverbreitet. Gemäss der 2021 erschienenen Einkommensstudie von Suisseculture Sociale ist im Schauspiel und im Tanz nur eine knappe Mehrheit unselbstständig erwerbend, die übrigen sind selbstständig tätig. Und über ein Drittel der Musikschaaffenden arbeitet sowohl selbstständig als auch unselbstständig. Eine Festanstellung garantiert zwar in der Regel gute Arbeitsbedingungen und die nötige soziale Absicherung, aber auch hier gibt es keine Job-Garantie: Arbeitsverträge bei grossen Bühnen haben oft Laufzeiten, welche zwar mit einer Option auf Verlängerung ausgestattet sind, aber auch gekürzt oder nicht verlängert werden können. Einkommenslücken gehören also zur Realität. Eine Entscheidung für oder gegen eine Festanstellung kann auch künstlerische Beweggründe haben. Ohne Festanstellung habe ich eine grössere künstlerische Freiheit, da ich mir Projekte selbst aussuchen oder gar mitgestalten kann. Oftmals organisiert man sich in Gruppen oder Ensembles, die auch langfristig Bestand haben und neue Projekte initiieren.

Wie sieht es mit den Verdienstmöglichkeiten aus?

Die sind sehr unterschiedlich und im Durchschnitt natürlich eher tief, dazu kommt die Unregelmässigkeit: Je nachdem wie man aufgestellt ist, hat man zum Beispiel ein Projekt, welches ein Jahr lang tourt und danach zwei Jahre pausiert, währenddem man an einem nächsten Projekt (Album, Stück) arbeitet. Man verdient also ein Jahr gut, erzielt aber danach länger keine Einnahmen mehr. Viele Musikschaaffende stützen ihren Verdienst deshalb auf mehrere Quellen und unterrichten zum Beispiel noch, spielen bei weiteren Projekten oder haben gar einen branchenfremden Teilzeitjob. Die tiefen Einkommen haben zur Folge, dass Kulturschaaffende einen Kompromiss eingehen müssen zwischen dem, was sie heute

als Einkommen zur Verfügung haben, und dem, was sie in die soziale Absicherung einschliesslich Lohnausfall bei Krankheit und Altersvorsorge investieren können.

Welche Rolle spielen Fördergelder und Subventionen?

Die Kulturförderungspolitik des Bundes, der Kantone und der Gemeinden bietet den Nährboden, damit die künstlerische

«Kulturschaaffende sind gut beraten, sich ihre Skills im Bereich Social Media stets aktuell zu halten.»

Saat wachsen und gedeihen kann. SONART – Musikschaaffende Schweiz hat im Mai 2025 Honorarempfehlungen veröffentlicht ([sonart.swiss > services](https://sonart.swiss/services)). Zum Teil sind diese Honorare für Veranstalter sehr hoch und schwierig zu bezahlen, dort muss die Kulturförderung in den nächsten Jahren einspringen, um dem Prekariat der Musikschaaffenden entgegenzuwirken.

Inwiefern wirkt sich die Digitalisierung von Aufführungen auf die Bühnenbranche aus?

Die Streaming-Angebote von Aufführungen erlebten während der Covid-Krise einen grossen Hype. Seit die Pandemie vorüber ist, hat sich dies aber weitgehend wieder gelegt, das Publikum schätzt glücklicherweise nach wie vor ein richtiges Live-Konzert oder eine Theateraufführung vor Ort. Massiv geändert hat sich die Promotion von Aufführungen, diese findet inzwischen fast ausschliesslich auf Social-Media- und Streaming-Plattformen statt. Kulturschaaffende sind gut beraten, sich ihre Skills in diesen Themenbereichen stets aktuell zu halten.



Nick Werren ist Teamleiter Dienstleistungen und Mitglieder sowie Projektleiter Pop/Rock beim Berufsverband SONART – Musikschaaffende Schweiz. SONART ist der grösste Schweizer Berufsverband für Musiker/innen in der Schweiz. Werren ist selbst Musiker und seit 25 Jahren mit seiner Band Tomazobi unterwegs. Er führte 20 Jahre sein eigenes Label und eine Agentur und ist Veranstalter (Woodrock-Festival, Expo.02, Elite Openair Langnau, Sous Soul Bern u.v.m.). Er ist Mitgründer von IndieSuisse und Mitglied der Verteilungs- und Werkkommission der SUISA.

Verbindungen zwischen den Sparten

Zur darstellenden Kunst und Musik gehören Sprechtheater (Schauspiel), Musiktheater (Oper, Operette, Musical), Tanz (zeitgenössisch, klassisch) sowie Artistik und Kleinkunst (u.a. Akrobatik, Kabarett, Comedy, Figurentheater, Jonglage, Pantomime). Arbeitsorte sind Theater, Zirkusse, Konzerthallen, Kulturzentren, Clubs oder Festivals. Viele Kuntschaffende stehen nicht nur selbst im Rampenlicht, sondern sind z.B. auch als Choreografin oder Librettist im Einsatz, als Dirigentin, Korrepetitor oder Dozentin. Menschliche Leistung und Kreativität stehen im Vordergrund, die Digitalisierung prägt und verändert aber auch diese Branche. Illegales KI-Training gefährdet die Authentizität von Werken und soll deshalb künftig rechtlich unterbunden werden (Magazin «Ensemble», 14.10.2025: «Kultur versus KI»). Die Studie «Kultur und Digitalisierung» (TA-SWISS, 83/2024) betont: Die Vorteile der Digitalisierung können nur in Kombination mit den Stärken der analogen Welt voll zur Geltung kommen, der menschliche Ausdruck bleibt am wesentlichsten.

Einkommen und Vereinbarkeit mit der Familie

Von der darstellenden Kunst zu leben ist ein Balanceakt. Neben der Bühnenpräsenz braucht es viel Arbeit im Hintergrund (Organisieren, Üben, Proben, Netzwerken). Der mentale, körperliche und zeitliche Einsatz ist hoch, die Konkurrenz gross und der finanzielle Ertrag gering. Das knappe Einkommen sowie unregelmässige Aufträge und Arbeitszeiten erschweren auch die Vereinbarkeit von Karriere und Familie (Play SRF: «Karriere und Kinder – Können Künstlerinnen beides haben?», 28.5.2025). Es braucht also nicht nur Bega-

bung, sondern auch Passion, Selbstbewusstsein, Flexibilität, ein gutes Netzwerk und glückliche Zufälle. Ein zweites berufliches Standbein kann helfen, wenn man aus familiären oder auch gesundheitlichen Gründen nicht mehr im Bühnenberuf arbeiten kann. In der «Kulturbotschaft 2025–28» möchte der Bund zudem künftig eine angemessene Entschädigung der Kulturschaffenden garantieren sowie die Arbeitsbedingungen und Chancengleichheit verbessern (www.news.admin.ch, 1.3.2024).

Richtlöhne im freien Theater

Eine 2023 publizierte Lohnumfrage des Berufsverbands SzeneSchweiz ergab u.a., dass 86 Prozent der professionellen Freischaffenden nicht ausschliesslich vom Einkommen aus der künstlerischen Arbeit leben können. Um das

Einkommen besser kalkulieren zu können, stellt der Berufs- und Branchenverband des professionellen freien Theaters auf seiner Website zwei laufend aktualisierte Rechner zur Verfügung (www.tpunkt.ch/richtloehne): einen Rechner für Richtlöhne und -honorare für die Projektentwicklungs- und Probenphase sowie einen Budgetrechner für Aufführungen. Je nach Region, ob mit oder ohne Ferien im Lohn sowie ob mit oder ohne zweite Säule der Altersvorsorge (BVG-Beiträge), zeigen sich dabei grosse Unterschiede.

Schauspiel

Die Gagen für Theaterschaffende sind bescheiden. Anstellungen und längere feste Verträge für Theaterregisseure, Dramaturginnen und Intendanten sind rar, und die Konkurrenz ist gross. Darum lohnt es sich, möglichst schon

MONATLICHE MINDESTGAGEN AN SCHWEIZER THEATERHÄUSERN		
Haus	2024/25	2025/26
Theater Basel*	4350.–	4350.–
Bühnen Bern*	4300.–	4300.–
Das Theater an der Effingerstrasse	4200.–	4200.–
Theater Orchester Biel Solothurn*	4200.–	4250.–
Luzerner Theater*	4300.–**	4350.–**
Konzert und Theater St. Gallen*	4300.–	4350.–
Opernhaus Zürich*	4750.–	4800.–
Schauspielhaus Zürich*	4600.–	4600.–
Theater Kanton Zürich*	4300.–	4300.–
Theater Neumarkt Zürich*	4300.–	4400.–

* 13 Monatsgagen bei Festangestellten (Jahresverträge) ausserhalb des GAV auf freiwilliger Basis
** gilt für ausgebildete Personen / Mindestgage für Ungelernte: 4150.–
Quelle: <https://szeneschweiz.ch/> > Gagen / Verträge > Mindestgagen/Richtlinien



während der Ausbildung Regieassistenzen, Praktika, Volontariate oder Hospitanzen zu akquirieren. Immer mehr freischaffende Bühnenkünstler/innen haben Stückverträge und wechselnde Arbeitgebende, darum schliessen sie sich zusammen und gründen Vereine. So professionalisiert sich die freie Szene stetig und bietet Entwicklungsmöglichkeiten. Inwieweit künstliche Intelligenz die Branche verändern wird, bleibt abzuwarten. Im Film gibt es bereits erste vollständig KI-generierte Schauspieler/innen («Tilly Normwood», 2025).

Tanz

Die Situation bezüglich Festanstellungen und Auftragsarbeiten ist für professionelle Tänzer/innen ähnlich wie beim Schauspiel. Der Arbeitsmarkt im In- und Ausland ist umkämpft, und eine wachsende freie Szene steht begrenzten öffentlichen Fördermitteln gegenüber. Die Ausbildung als Bühnentänzer/in EFZ wurde Ende 2008 als erster Grundberuf in Tanz vom SBFI anerkannt. Dies ermöglicht Weiterbildungen in einem Beruf, in dem die Karriere schon im Alter von 35 bis 40 Jahren enden kann. Eine zweite Karriere, z.B. als Choreograf/in, gelingt nicht oft, darum lohnt es sich, bereits früh eine künftige Umschulung zu planen. Unterstützung bietet dabei die Stiftung SSUDK (Stiftung Umschulung darstellende Künstler).

Artistik / Kleinkunst

Der prekäre Arbeitsmarkt gilt für Artisten/-innen ganz besonders. Im Kabarett oder Figurentheater, Variété und Zirkus gilt es, laufend neue Nummern zu präsentieren. Bodenakrobatik (z.B. Hula-Hoop, Kontorsion) und Luftakrobatik (z.B. Trapez, Trampolin,

Seiltanz) setzen nebst grosser Beweglichkeit auch Risikofreudigkeit voraus und bergen daher Verletzungsgefahr. Der Aufwand für ein artistisches Kleinunternehmen ist nicht nur administrativ gross: Um Auftrittsmöglichkeiten zu erhalten, ist es wichtig, ein Netzwerk mit potenziellen Spielorten, Veranstaltern und Geldgebern aufzubauen und zu pflegen. Die Gage entspricht selten den erbrachten Leistungen; es braucht eine ausgeprägte Leidenschaft für den Beruf, Anpassungsfähigkeit und Hartnäckigkeit.

Musik / Musiktheater

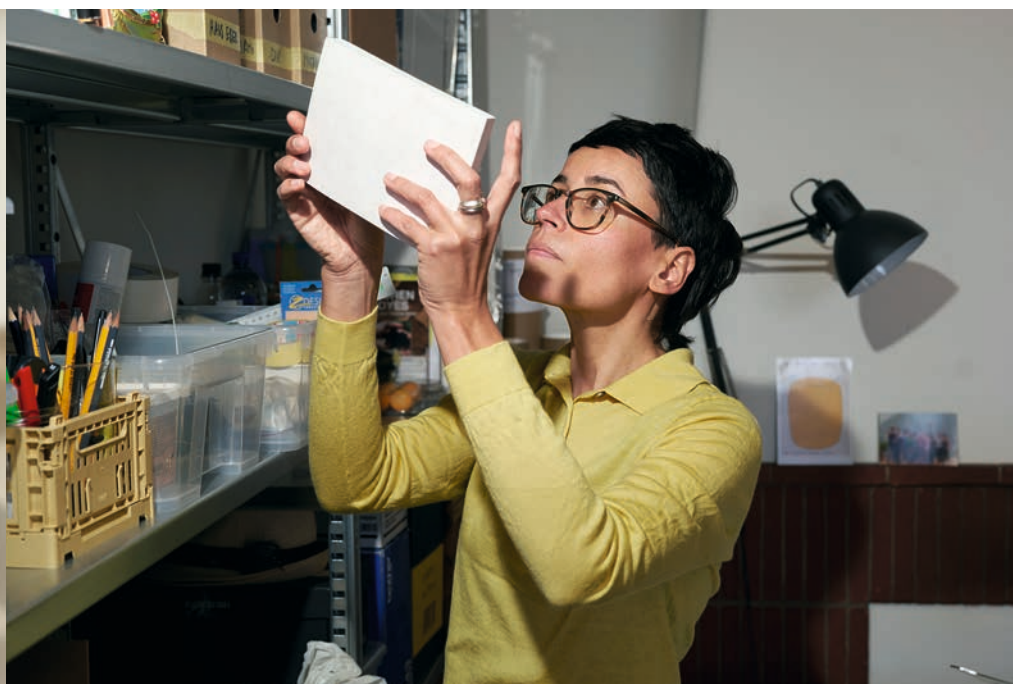
Ob Klassik, Jazz oder Rock/Pop: Die Anforderungen sind hoch, das Einkommen ist meist unregelmässig, die (auch internationale) Konkurrenz gross, und die Kulturfördergelder sind knapp. Viele Musiker/innen arbeiten sowohl selbstständig als auch unselbstständig. Besonders für Sänger/innen sind die Möglichkeiten, ausserhalb eines Opern- oder Mehrspartenhauses engagiert zu werden, beschränkt. Musicaldarsteller/innen werden von Stadttheatern oder Eventveranstaltern engagiert, aber auch hier tanzen und singen für jede Rolle viele Interessierte vor. Einsätze auf Freilichtbühnen sind zudem saison- und wetterabhängig. Künstliche Intelligenz stellt die Branche vor neue Herausforderungen: Die vollständig KI-generierte Band The Velvet Sundown z.B. sorgte 2025 für kontroverse Schlagzeilen.

BACKSTAGE-EINBLICKE

Eine faszinierende Schilderung des Zusammenspiels von Bühnenberufen vor, auf und hinter der Bühne für eine Aufführung bei Bühnen Bern finden Sie in diesem Artikel:



BZ Berner Zeitung & Der Bund, 7./8. November 2025, Martina Hunziker und Martin Burkhalter; «Backstage bei Bühnen Bern: 300 Menschen arbeiten bei einer Oper wie «Hänsel und Gretel» mit». (Erster Teil; der zweite Teil des Artikels folgt auf Seite 14.)



Fachkompetenz und Leidenschaft

Als vielgestaltiger und innovativer Zweig der Kreativwirtschaft nehmen Veranstaltungstechnik und Bühnenhandwerk eine wichtige Vermittlerrolle zwischen der darstellenden Kunst und dem Publikum ein. Als tägliche Herausforderung gilt es, mit vereinten Kräften ein Theaterstück, ein Konzert, eine Corporate Liveshow, einen Kongress oder eine Messe «auf und über die Bühne» zu bringen.

Welche Bereiche und Funktionen umfasst Ihre Branche?

Die Veranstaltungsbranche gliedert sich hauptsächlich in die drei Bereiche Theater, Radio-/TV-Produktionszentren und Veranstaltungstechnikunternehmen. Gemessen an den Lehrbetrieben sind das gesamtschweizerisch ca. 25 Prozent Theater, 10 Prozent Produktions- und 65 Prozent Veranstaltungstechnikunternehmen.

Die Arbeitsfelder umfassen Ton, Licht, Bild/Video, Medienintegration, Ausstattung und Bühnentechnik. Ein eher kleinerer Anteil an Berufsleuten ist in den Bereichen Spezialeffekte (z.B. Pyro- oder Lasertechnik) oder Rigging (Aufbauprozedere für das Aufhängen von Lasten wie Lautsprechern, Scheinwerfern oder Videotechnik), in der Logistik und der Disposition beschäftigt.

Im Bereich Ton werden komplexe technische Anlagen für Beschallung, Audioinstallationen, Recording usw. eingesetzt. Da sind vertiefte Kenntnisse in technischer, physikalischer und musikalischer Fachrichtung erforderlich.

Licht und Beleuchtung prägen jede Veranstaltung und vermitteln dem Publikum Emotionen. Licht ist Kunst und Technik in einem. Es erfordert eine Kombination aus technischem Know-how, Erfahrung und Ideenreichtum. Visuelle Medien werden vom Publikum oft als auffälligstes Element einer Veranstaltung wahrgenommen und sind daher mit hohen Erwartungen verknüpft. Hier sind versierte Fachleute gefragt, die ästhetische Inhalte produzieren, die Film- und Videotechnik bedienen und fürs perfekte Bild sorgen.

Längst haben auch Multimedia und Medienintegration (simultane Nutzung verschiedener Medien innerhalb einer Anwendung) Einzug in die Branche gehalten. Das Zusammenspiel von Ton, Licht, Bild und weiteren Medien verlangt qualifizierte Fachleute für die Koordination der digitalen Datentransfers, den Aufbau der Netzwerke sowie das Programmieren und Navigieren von multimedialen Komponenten.

Die szenische Gestaltung einer Aufführung oder einer filmischen Produktion liegt schliesslich in den Händen der Ausstattungsfachleute mit ihren gestalterischen und handwerklichen Fähigkeiten. Die Illu-

«Bühnenberufe sind faszinierend, letztlich ist es aber auch einfache Arbeit, die wir leisten.»

sion eines Schauplatzes und die Verwandlung der darin agierenden Darstellenden sind erst mit der passenden Kostümierung, mit Maske, Requisiten und Bühnenbild vollkommen.

Alles in allem ist ein breites Fachwissen gefragt, von der Licht- und Farbenlehre über Akustik, Elektrotechnik, Werkstoffkunde bis hin zur Festigkeitslehre.

Wie ist der Bedarf an Fachpersonal in diesem Berufsfeld?

Je nach Branchensegment ist es unterschiedlich: Die Theater haben eher Bedarf im Bereich Licht und Bühne, im Veranstaltungs- und Produktionsbereich braucht es mehr Fachleute für Ton, Licht und Video, Medienintegration und Produktionstechnik. Die Branche vereint ja eine ganze Palette



von Berufen, und sie erlebt seit Jahren ein Wachstum in allen Bereichen. Dementsprechend ist der Bedarf an Fachkräften gross.

Welche Chancen haben Quereinsteigende?

Die Quereinstiegsmöglichkeiten sind sehr gut. In jeder gemeindeeigenen Mehrzweckhalle wird mittlerweile modernste Veranstaltungstechnik eingesetzt. Da die Branche so breit aufgestellt ist, greifen verschiedenste Berufsfelder ineinander. Berufliche Hintergründe in Technik, Handwerk, aber auch aus kreativen Berufen wie Grafik und Fotografie (Farb- und Bildgestaltung) oder der Musik (Tontechnik) passen besonders gut.

Die Quereinsteigenden möchten sich spezifisches Wissen für einzelne Fachgebiete aneignen. Wir sind als Verband stark gefordert, ein entsprechendes Kursangebot bereitzustellen, welches von Jahr zu Jahr ergänzt und dem Stand der Technik laufend angepasst wird. Das heisst: Mit abgeschlossener Grundausbildung kann durch Weiterbildung schnell ein interessanter Job gefunden werden.

Welche Trends gibt es im Arbeitsmarkt?

Die Spezialisierung der Fachgebiete wird immer vertiefter und bietet interessante Angebote, auch im internationalen Umfeld. Die Veranstaltungsunternehmen werden, unter anderem dank der Aus- und Weiterbildung, immer professioneller und erreichen angesehene KMU-Grössen. Sie sind interessante Arbeitgeber geworden.

Wie ist das Lohnniveau?

Das Lohnniveau ist ähnlich wie bei vergleichbaren Berufen (z.B. Multimediaelektroniker, Polymechanikerin, Elektroniker) – je nach Branchenteil und Standort variabel.

Wie sieht es mit weiteren Rahmenbedingungen aus, z.B. den Arbeitszeiten?

Man muss mit unregelmässigen Arbeitszeiten, Abend- und Wochenendeinsätzen rechnen. Es gibt einen Artikel im Arbeitsgesetz (Art. 43), der die Arbeitszeiten für Ver-

staltungsdienstleistungsbetriebe klar regelt. Es braucht Flexibilität, da die Arbeitsorte je nach Auftrag anders sein können. Bühnenberufe sind faszinierend, letztlich ist es aber auch einfache Arbeit, die wir leisten.

Wie ist die Aus- und Weiterbildung organisiert?

Neben der beruflichen Grundbildung Veranstaltungsfachmann/-frau EFZ ist der Fachausweis Tontechniker/in (BP) seit Jahren etabliert. Der Fachausweis Veranstaltungstechniker/in (BP) umfasst die beiden Fachrichtungen Bühne und Licht. Das bietet gute

«Verschiedenste Berufsfelder greifen ineinander, auch die Quereinstiegsmöglichkeiten sind sehr gut.»

Aufstiegsmöglichkeiten zur Projektleiterin oder zum Projektleiter (früher Bühnen- bzw. Beleuchtungsmeister/in).

Ein wichtiges Thema der Branche ist auch die Sicherheit.

Die Sicherheitsanforderungen in der Branche sind sehr hoch. Oberstes Ziel ist die Sicherheit der Mitarbeitenden auf und hinter der Bühne sowie des Publikums. Wir haben umfangreiche Lösungen mit dem Jugendarbeitsschutz und ein Sicherheitshandbuch nach den Richtlinien der Eidg. Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS), mit welchem die Theater und Veranstaltungsbetriebe arbeiten können. Diese Richtlinien werden anhand des ASA-Handbuchs umgesetzt. In die Sicherheitstechnik sowie den Unterhalt von Anlagen und Einrichtungen fliesst ein grosser Teil der Investitionen von Unternehmen und Spielstätten.



Jörg Gantenbein ist Tontechniker, Bühnenmeister SVTB und Geschäftsführer der slb media AG und der eventpartner pro AG. Nach der Grundausbildung zum Elektromonteur EFZ hat er sich zum Tontechniker AES weitergebildet und eine eigene Firma im Bereich Tonstudio, IT-Lösungen, Festinstallationen und Veranstaltungstechnik gegründet. Inzwischen sind verschiedene Tochterunternehmen im Bereich Video, Systemsteuerung und Lichtarchitektur hinzugekommen.

Jörg Gantenbein unterrichtet an der Technischen Berufsschule Zürich Bühnenbau und Sicherheitstechnik. Seit 2011 ist er im Vorstand des Schweizer Verbands technischer Bühnen- und Veranstaltungsberufe SVTB engagiert, seit 2018 als Präsident.

Technik und Kreativität

Bühnenhandwerkerinnen und Veranstaltungstechniker arbeiten in Theatern, Konzertlokalen, Balletthäusern, Kultur- und Kongresszentren, Aufnahmestudios, Zirkussen, Filmproduktionsfirmen, Broadcast-Unternehmen, Radio- und Fernsehanstalten, im Messebau und in Dienstleistungsbetrieben der Veranstaltungs- und Produktionstechnik. Ihre Aufgaben reichen vom Planen der Beleuchtung, Transportieren des Stage Equipments über das Auf- und Abbauen des Bühnenbilds, das Herstellen von Requisiten, den Support der Proben bis zur Arbeit am Mischpult, dem Programmieren und Steuern der Multimediaelektronik und dem Warten der technischen Anlagen. Durch Streaming-Events ergeben sich zunehmend weitere Einsatzmöglichkeiten. Veranstaltungstechnik-Berufe bieten die Möglichkeit, immer wieder Neues mitzugestalten und die spezielle Atmosphäre von Proben und Vorstellungen zu erleben. Technische und digitale Weiterentwicklungen bieten in diesem Berufsfeld laufend neue Möglichkeiten und Herausforderungen.

Kreativität ist nicht nur auf, sondern auch neben und hinter der Bühne wichtig: Mit jeder neuen Produktion gilt es, massgeschneiderte Lösungen zur Umsetzung der künstlerischen Ideen der Regisseurin, des Bühnenbildners oder der Ausstattungsleiterin zu finden. Veranstaltungstechnikerinnen und Bühnenhandwerker sind Dienstleistende im künstlerischen Prozess und Bindeglied zwischen den Kulturschaffenden und den Zuschauerinnen und Zuhörern. Das erfordert Toleranz, Offenheit, situatives Entscheidungsvermögen, das Aushalten von Spannungen und ein prozesshaftes, lösungsorientiertes Denken und Han-

deln. Dieses Prozesshafte kann bei Aussenstehenden manchmal den Eindruck erwecken, es gehe in diesen Berufen locker zu und her. Tatsache ist aber, dass die Arbeitsbelastung hoch und unregelmässig ist: Es wird an Abenden, Wochenenden und Feiertagen gearbeitet, also immer dann, wenn Vorstellungen laufen und wenn geprobt wird. Dazwischen werden – oft unter grossem Termindruck – neue Produktionen entwickelt und realisiert.

Beschäftigung, Umsätze, Löhne

Im Theater oder im Fernsehen ist es nicht einfach, einen Job zu bekommen, es gibt wenig Fluktuation. Die Veranstaltungsbranche hingegen erlebte im Event- und Messebereich in den vergangenen Jahren ein starkes Wachstum, die Arbeitsfelder wurden ausgeweitet und weiterentwickelt. Das führte zu einem Fachkräftemangel, verstärkt durch die Covid-Phase, während der Fachleute mangels Aufträgen in andere Branchen abwanderten. Quereinstiege für Personen mit v.a. technischen und handwerklichen Fähigkeiten und Erfahrungen sind daher nach wie vor gut möglich.

Die Trend-Umfrage von 2024 des Verbands Swiss Livecom Association Expo Event zeigte, dass die Umsätze in der Veranstaltungs- und Eventbranche bisher hauptsächlich durch Präsenz-Veranstaltungen erwirtschaftet wurden, dass die Zahl der Live-Formate (z.B. Streaming) seit der Pandemie-Phase aber stark zunimmt. Besonders bei hybriden Formaten wird künftig eine weitere Zunahme erwartet (hybrid bedeutet, dass ein Teil der Gäste physisch dabei ist, während andere einen Onlinezugang erhalten).

Festanstellungen in der Veranstaltungstechnik haben oft einen Umfang zwischen 30 und 80 Prozent. Das Lohnniveau variiert stark, je nach Qualifikation, Verantwortungsgrad und Region.

BACKSTAGE-EINBLICKE

Eine faszinierende Schilderung des Zusammenspiels von Bühnenberufen vor, auf und hinter der Bühne für eine Aufführung bei Bühnen Bern finden Sie in diesem Artikel:



BZ Berner Zeitung & Der Bund, 7./8. November 2025, Martina Hunziker und Martin Burkhalter; «Backstage bei Bühnen Bern». (Zweiter Teil; den ersten Teil des Artikels finden Sie auf Seite 11.)



Auf www.kununu.com oder www.lohnanalyse.ch finden sich Zahlen zwischen rund 4500.– und 9000 Fr. pro 100%-Arbeitspensum und Monat. In der Eventbranche setzt ausserdem fast jedes Unternehmen Freelancer/innen ein, welche für Versicherungen, Reisezeit etc. oft selbst aufkommen müssen.

Angaben zu den Richtlöhnen in Film und Fernsehen findet man auf der Website des Verbands ssfv (Schweizer Syndikat Film und Video): www.ssfv.ch > Arbeiten im Film > Richtlöhne Wochen- oder Tagesengagement.

Aus- und Weiterbildung, Quereinstieg

Der Schweizer Verband für die technische Bühnen- und Veranstaltungsbranche svtb ist sowohl für die berufliche Grundbildung Veranstaltungsfachfrau/-fachmann EFZ zuständig als auch für Weiterbildungen, u. a. für die Berufsprüfungen Veranstaltungstechniker/in BP (Fachrichtung «Bühne» oder «Licht») und Tontechniker/in BP. Technische Theaterleute haben oft auch berufliche Hintergründe aus anderen, verwandten Berufen, z. B. Schreinerin, Metallbauer, Elektroinstallateurin, Polymechaniker, Automatikerin oder Polydesigner 3D, oder sie bringen Arbeitserfahrung aus anderen handwerklich-technischen Bereichen mit.

Für die Aufgaben im Bühnenhandwerk und in der Veranstaltungstechnik bilden sie sich on-the-Job und mit Kursen weiter. Bildungsangebote svtb (Übersicht): www.svtb.ch > Bildung > Bildungsübersicht > Ausbildungsangebot, vgl. auch das Bildungsschema in Kapitel 5.2.

ANZAHL EFZ-ABSCHLÜSSE VERANSTALTUNGSFACHFRAU/-MANN 2021–2025

Jahr	2021	2022	2023	2024	2025*
EFZ-Abschlüsse	36	38	42	53	40

Quellen: Bundesamt für Statistik (BFS), STAT-TAB – interaktive Tabellen: Abschlüsse nach Beruf, Lehrbetriebskanton, Ausbildungstyp und Jahr; *Geschäftsstelle svtb

ANZAHL MITARBEITENDE IN DER VERANSTALTUNGSTECHNIK-BRANCHE 2024

Anzahl Mitarbeitende	bis 9	10–49	50–249	über 250
Expo Event (www.expo-event.ch > Über uns)	32 %	52 %	16 %	0 %
svtb (www.svtb.ch/branche)	60 %	27 %	6 %	6 %

Quellen: Expo Event-Trendstudie Schweiz 2024

Lehr- und Praktikumsplätze sowie Berufsabschlüsse Veranstaltungsfachfrau/-mann EFZ

Die Event Trend Studie 2024 zeigt eine Zunahme um je 27 Prozent der Angebote an Lehr- sowie an Praktikumsplätzen gegenüber der Covid-Phase. Entsprechend nimmt auch die Anzahl der Lehrabschlüsse tendenziell zu. Die Plattform «Go Backstage» (<https://go-backstage.ch/>) informiert über die Berufsausbildung zur Veranstaltungsfachfrau/zum Veranstaltungsfachmann EFZ (inkl. Lehrstellenbörse) sowie über Weiterbildungsmöglichkeiten in der Branche. «Go Backstage» wurde vom Verband svtb zusammen mit Expo Event und dem Schweizerischen Bühnenverband SBV entwickelt.

Personal-Trends und Unternehmensgrössen in der Veranstaltungs- und Messebranche

Gemäss der Expo-Event-Trendstudie 2024 stieg der Personalbestand seit der Covid-Pandemie grossmehrheitlich, und fast zwei Drittel der Expo Event-Mitglieder zeigten sich überzeugt, in naher Zukunft weitere Mitarbeitende einstellen zu können. Ausbildungs- und Praktikumsplätze sind ein fester Bestandteil der HR-Strategie in den meisten Unternehmen: 80 Prozent der Befragten haben Angebote für Praktikanten/-innen oder für Lernende. Fast die Hälfte der Gesamtbranche besteht aus Mikrounternehmen mit bis zu neun Beschäftigten. Die Anzahl der Unternehmen mit 10 bis 49 Mitarbeitenden (ohne Freelancer/innen) ist in der Eventbranche jedoch steigend, v.a. durch Zusammenschlüsse von Mikrounternehmen.



Einstieg in die Branche

Welche beruflichen Grundbildungen führen in die Bühnenberufe?

In der darstellenden Bühnenkunst bietet die Grundbildung Bühnentänzer/in EFZ jungen Tänzerinnen und Tänzern einen anerkannten Abschluss. Wer diesen Weg anstrebt, wird bereits zwischen dem 10. und 16. Altersjahr die für eine Aufnahme entscheidende tänzerische Grundvorausbildung absolvieren. Wieder andere beginnen früh mit Instrumental- oder Gesangsunterricht, absolvieren eine (vielleicht künstlerisch ausgerichtete) Mittelschule und ein Fachhochschulstudium (z.B. in Theater oder Musik) oder wechseln aus einem anderen Beruf auf die Bühne (Quereinstieg).

Auch zum Bühnenhandwerk und zur Veranstaltungstechnik als Schnittstelle zwischen Entertainment und Technik führen verschiedene Wege. Die beruflichen Grundbildungen Veranstaltungsfachmann/-fachfrau EFZ und Theatermacher/in EFZ sind dabei eine spezifische Möglichkeit. Viele technische Bühnenberufsleute kommen aber auch aus verwandten handwerklichen oder technischen Berufen.

Ist ein Einstieg auch «on the job» möglich?

Vor allem in der Bühnen- und Veranstaltungstechnik ist ein solcher Einstieg immer noch verbreitet. Einerseits, da es die berufliche Grundbildung Veranstaltungsfachmann/-fachfrau EFZ noch nicht sehr lange gibt, und auch, weil im Umfeld der Bühnen unterschiedlichste Spezialisierungen gefragt sind. Viele technische Theaterleute haben eine berufliche Grundbildung als Schreiner, Metallbauerin, Elektroinstallateur, Polymechanikerin, Automatiker, Polydesignerin 3D, Multimediaelektroniker oder

in einem verwandten Beruf absolviert. Die berufliche Grundbildung Veranstaltungsfachmann/-fachfrau kann auch (evtl. verkürzt) als Zweitausbildung absolviert werden.

In manchen Arbeitsfeldern der Bühnentechnik arbeiten Profis, die sich ihr Know-how ausschliesslich on-the-job und im Selbststudium erworben haben, denn auch die anerkannten Weiterbildungslehrgänge sind noch relativ jung. Berufserfahrung in verwandten Berufen und anderweitig erworbenes passendes Know-how spielen dann eine wichtige Rolle bei der Jobvergabe. Um im Arbeitsmarkt längerfristig zu bestehen, sind jedoch spezifische Weiterbildungen und Kurse wichtig.

Lehrabschluss – und dann?

Generell ist ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ oft Voraussetzung für den Zugang zur höheren Berufsbildung (Berufsprüfung, Höhere Fachprüfung oder Höhere Fachschule). In diesen Weiterbildungen erwirbt man sich die Kompetenzen für anspruchsvolle Fach- und Führungsaufgaben oder für die berufliche Selbstständigkeit.

Ist ein Abschluss in der höheren Berufsbildung auch ohne berufliche Grundbildung möglich?

Für erwachsene Einsteiger/innen in die Bühnentechnik bietet sich eine Qualifizierung auf der Stufe Berufsprüfung oder eine Fachausbildung an. Zur Berufsprüfung werden auch Personen verwandter Berufsfelder zugelassen, sofern sie passende Berufspraxis vorweisen können. Teilweise müssen Grundkenntnisse vorab in Zusatzmodulen erworben werden.

Bühnentänzer/in EFZ

Dauer: 4 Jahre
www.dansesuisse.ch
www.tanzakademie.ch
<https://musicalfactory.ch>
<https://cfparts.ch/metiers/danse-contemporaine>

Theatermacher/in EFZ

Dauer: 4 Jahre
www.stmv.ch

Veranstaltungsfachmann/-frau EFZ

Dauer: 4 Jahre
www.svtb.ch

MITTELSCHULEN

FACHMITTELSCHULEN (FMS)

Einige wenige Fachmittelschulen bieten eine Vertiefung im Berufsfeld Musik, Theater, Tanz an. Wer eine ausserkantonale FMS besuchen möchte, muss die Zulassung und Finanzierung klären.
www.edk.ch > Themen > Fachmittelschulen > Verzeichnis der anerkannten Fachmittelschul-
 ausweise und Fachmaturitätszeugnisse

GYMNASIEN

Einige Gymnasien führen spezielle Klassen mit Begabtenförderung in Musik, Schauspiel, Tanz(sport). Die Aufnahme in ein Talentförderprogramm setzt das Bestehen einer Eignungsprüfung voraus oder die Empfehlung einer Hochschule, eines Verbands, der Trainerin oder Ähnliches (z.B. Talentscouting Days von Danse Suisse, www.dansesuisse.ch).

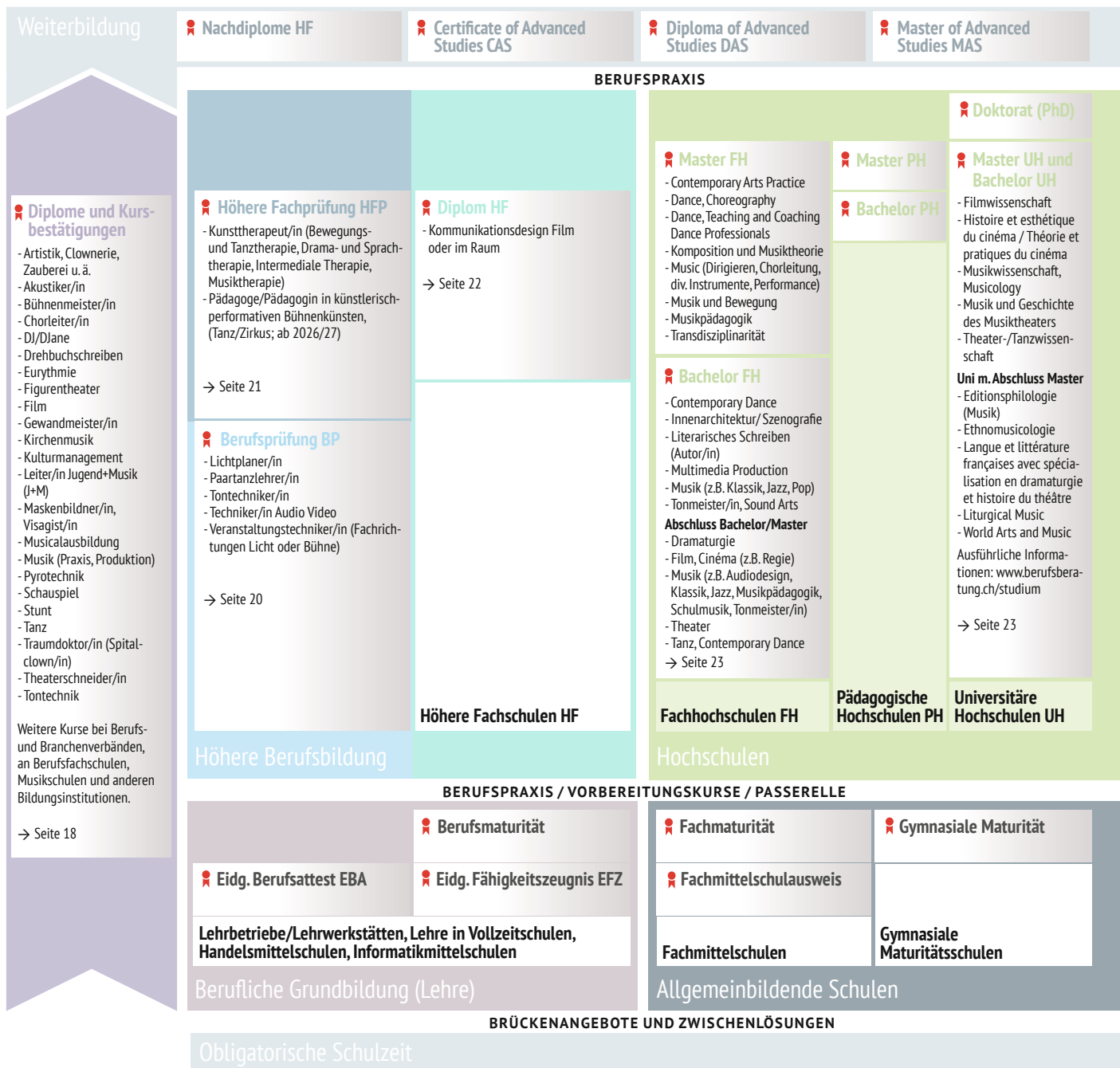
Hinweise dazu finden sich auf den Websites der kantonalen Ämter für Mittelschulen oder direkt bei den Gymnasien (www.sbfi.admin.ch > Bildung > Maturität > Liste der Schulen mit anerkannten gymnasialen Maturitätszeugnissen).

VALIDIERUNG VON BILDUNGSLEISTUNGEN

Erwachsene können ihre Berufserfahrung durch die Validierung von Bildungsleistungen anerkennen lassen. Durch dieses Verfahren kann ein eidgenössisches Berufsattest EBA oder ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ erlangt werden, ohne dass eine berufliche Grundbildung absolviert werden muss. Personen, die ein EFZ oder EBA erlangen möchten, erstellen ein Dossier, das ihre während ihrer Berufstätigkeit erworbenen Bildungsleistungen auflistet. Dieses wird überprüft. Gesetzliche Grundlage für die Validierung von Bildungsleistungen ist Artikel 31 Absatz 1 der Verordnung über die Berufsbildung. Voraussetzung: Erwachsene benötigen eine mindestens fünfjährige Berufserfahrung, davon in der Regel zwei bis fünf Jahre im angestrebten Beruf.

➔ **Detaillierte Informationen** zu den aufgeführten Berufen unter www.berufsberatung.ch.

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung



KURZ ERKLÄRT

Die **berufliche Grundbildung** gliedert sich in die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Sie zählen zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen) zur Sekundarstufe II. → Weitere Informationen siehe Seite 16

Die **Berufsmaturität** kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Mit der **Passerelle** können Absolvierende einer Berufs- oder Fachmaturität nach einer Zusatzprüfung an einer Schweizer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.

Die **Höhere Berufsbildung** umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe und gliedert sich in die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen Höheren Fachprüfungen und die Höheren Fachschulen.

Eidgenössische Berufsprüfungen BP schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und zu Führungspositionen. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung. → Weitere Informationen siehe Seite 20

Wer die **Eidgenössische Höhere Fachprüfung HFP** besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss, Berufserfahrung und je nach Prüfung eidgenössischer Fachausweis. → Weitere Informationen siehe Seite 21

Höhere Fachschulen HF werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt sind sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung. → Weitere Informationen siehe Seite 22

Fachhochschulen FH werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Zusatzqualifikationen. → Weitere Informationen siehe Seite 23

Universitäten und Eidgenössisch Technische Hochschulen ETH werden ebenfalls nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität/Fachmaturität mit Passerelle. → Weitere Informationen siehe Seite 23



Interaktives Schema
www.berufsberatung.ch/schema



Aktuelle Tabelle mit detaillierten Infos über die Aus- und Weiterbildungen
siehe www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung

Fachausbildungen und Kurse

Weshalb eine Fachausbildung oder einen Kurs wählen?

Solche Weiterbildungen sind geeignet, um neue berufliche Qualifikationen zu erwerben, bestehende aufzufrischen, zu vertiefen oder zu erweitern. Kurse und Fachausbildungen vermitteln theoretische und praktische Kenntnisse, um bestimmte berufliche Funktionen wahrzunehmen. Sie können an die berufliche Grundbildung, die höhere Berufsbildung oder an ein Studium anschliessen und werden meist berufsbegleitend besucht.

Für wen sind solche Angebote gedacht?

Einige dieser Angebote richten sich an branchenerfahrene Berufspersonen, welche ihr Fachwissen belegen oder ihren Lebenslauf mit Spezialwissen optimal abrunden möchten. Andere sind für Ein- und Umsteigende gedacht, die das nötige Grundwissen für einen Quereinstieg in ihr neues Arbeitsgebiet erwerben wollen.

Welchen Stellenwert haben Zertifikate und schuleigene Kurs-Diplome?

Im Bühnenbereich sind solche Abschlüsse

weit verbreitet. Sie können von allen Schulen vergeben werden und sind nicht eidgenössisch anerkannt, werden jedoch teilweise von Berufsverbänden unterstützt. Deshalb sollte ein in der Branche bekannter Anbieter gewählt werden.

Was muss ich sonst beachten bei der Kurswahl? Und wo finde ich diese Kurse?

Viele Weiterbildungen sind über die Datenbank auf www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar. Dort finden sich auch Tipps zur Suche und zur Qualitätsprüfung von

LEHRGÄNGE UND SPEZIALISIERUNGEN

Die folgende Liste zeigt eine Auswahl an Kursanbietern. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Für einführende und kürzere Kurse bietet sich der Besuch von Musikschulen/Konservatorien, Volkshochschulen und anderen Institutionen der Erwachsenenbildung an. Es lohnt sich auch, Angebote von Verbänden und ausländischen Anbietern zu beachten (S. 52). Einige Themen werden zudem oder sogar ausschliesslich an Fachhochschulen angeboten, und zwar auf Bachelor-, Master- oder Nachdiplomstufe (z.B. Theaterpädagogik oder Musikphysiologie: S. 23).

DARSTELLEND KUNST UND MUSIK

Artistik, Bewegungstheater, Clownerie, Zirkus

www.accademiadimitri.ch
www.clownschule.ch
www.comart.org
www.cirque-zofy.ch
www.cirque.com
www.dachatelier.ch
www.mimenschule-ilg.ch
www.schwager.ch
www.tamala-center.de
www.theodora.ch
www.clownpaedagogik.de > TuttoClown > Schweiz

Chorleitung

www.hkb.bfh.ch

DJing, Mixing, Producing

www.mixmasters.ch
www.sae.edu
www.soulfoundation.ch
www.schoolofsound.ch
www.sner.ch

Dramatherapie / Theatertherapie

www.dramatherapie.ch
www.theatertherapie.org

Drehbuchschreiben (s. auch Film)

www.focal.ch
www.klubschule.ch
www.maz.ch
www.akademie-media.ch > Video&Foto

Eurythmie / Heileurythmie

www.eurythmeum.ch
<https://medsektion-goetheanum.org>
<http://heileurythmie-ausbildung.ch>

Figurenspieltherapie / Puppenspieltherapie

www.figurenspieltherapie.ch

Figurentheater / Puppentheater

www.weiterbildung-figurentheater.ch
www.fidena.de > suche «Studium» / «Weiterbildung»
www.marionnette.com

Film (s. auch Drehbuchschreiben sowie Schauspiel)

www.focal.ch
www.sae.edu
www.studioeins.ch
www.swissdesignschools.ch (Schulen für Gestaltung: Übersicht), s. auch HF

Kirchenmusik (s. auch Musik)

www.kirchenmusik-sg.ch
www.musikakademie.ch

Leiter/in und Expertin/Experte Jugend+Musik (J+M)

Leiter/in und Expertin/Experte Jugend+Sport (J+S)
 (ehrenamtliche Leitung von Kursen und Lagern)
www.bak.admin.ch > Sprachen und Gesellschaft > Jugend und Musik > J+M-Leitende
www.jugendundsport.ch > Infos für künftige J+S-Leiter/-innen

Magie (s. auch Zirkus)

www.mrs-cms.ch
www.zauberladen.com/zauberschule

Märchenerzähler/in

www.maerchenseminare.ch

Musical (s. auch Schauspiel)

www.evaprod.com
<http://musicalfactory.ch>
www.samts.ch
www.stageacademy.ch
www.musical1.de/schulen (Übersicht Deutschland und Österreich)

Musik (Jazz, Pop, Rock etc.) (s. auch Kirchenmusik)

Lokale und regionale Musikschulen:
www.verband-musikschulen.ch
www.lagustav.ch
www.sjs.ch
www.wiam.ch

Musik- und Bewegungspädagogik / Rhythmik

<https://www.dalcroze.ch/>

Lehrgängen. Voraussetzungen, Dauer und Kosten der Weiterbildungen unterscheiden sich teilweise stark. Darum lohnt es sich, die Angebote zu vergleichen, Referenzen einzuholen und den Stellenwert auf dem Arbeitsmarkt zu prüfen.

Gibt es spezifische Ausbildungen für Bühnenberufe?

Je nach eingeschlagener Richtung eignen sich unterschiedliche Fachausbildungen. Wer auf der Bühne stehen möchte, kann eine Zirkus- oder Musicalschule besuchen.

In der Bühnentechnik gibt es Weiterbildungen im Bereich Ton, Multimedia oder Sicherheit. Im Bühnenhandwerk existieren Möglichkeiten in Schneiderei oder Styling. Eine breite Auswahl an Angeboten findet sich weiter unten. Gewisse auf Seite 25 aufgeführte Nachdiplomausbildungen stehen zudem auch Personen ohne Hochschulabschluss offen.

Genügen diese Ausbildungen für eine professionelle Tätigkeit in der Branche?

Ausbildungen in Bühnenberufen sind nur

teilweise offiziell geregelt (wie z. B. Studiengänge an Fachhochschulen). Deshalb sind Kurse und Fachausbildungen – neben Praktika und dem Selbststudium – bedeutend. Wer jedoch eine fachliche oder personelle Führungsaufgabe anstrebt, wird mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom oder unter Umständen auch einem internationalen Abschluss bessere Aufstiegsmöglichkeiten haben.

Musiktherapie

www.iac.ch

www.musictherapy.ch > Musiktherapie > Ausbildung (Übersicht)

Schauspiel (Film, Improvisationstheater) (s. auch Musical)

www.efasfilmactresschool.org

<https://filmz.ch>

www.schauspielschule-veraforster.ch

www.stageacademy.ch

www.zes-info.ch

Projekte und Workshops auf diversen Jungen Bühnen (www.junge-buehne.ch)

Stuntman / Stuntwoman

www.stuntman.ch

www.swissactionstunts.ch

Tanz

www.akardance.ch

www.balletcenter.ch

www.ballettschule-ohz.ch

www.curtius-tanz.ch

www.gdc.ch

www.limprimerie.ch

www.movingfactory.ch

www.tanzvereinigung-schweiz.ch (Übersicht mit über 400 Tanzschulen)

www.tanzwerk101.ch

u.v.a.

Tanzpädagogik

www.balletcenter.ch

www.isadance.com

www.swissdance.ch > Ausbildung

www.dansesuisse.ch > Tanz & Ausbildung > Tanzpädagogik

Tanztherapie / Bewegungstherapie

www.kunsttherapie-ausbildung.ch

Theaterpädagogik

www.metzenthin.ch

VERANSTALTUNGSTECHNIK / BÜHNENHANDWERK

Akustiker/in

www.sga-ssa.ch

<http://ffakustik.ch>

Audio Engineering / Audiodesign / Sounddesign / Audio Production

www.akademie-media.ch/

www.mausmoeller.de

www.sae.edu

www.wave-akademie.de

Bühnenmeister/in

www.akademie-oethg.at/ > Seminare

Gewandmeister/in

www.gsechs.de

www.bs-holzfarbetextil.de/textil/fachschule-gewandmeister

Maskenbildner/in

www.maskenwerkstatt.ch

www.colorline-erni.ch/maskenbildner-schule

<https://maskenbild.de>

www.maskenbildnerschule.de

Musikproduzent/in

www.akademie-media.ch > Audio Ausbildungen

www.produzentenschule.ch

www.sae.edu

Pyrotechnik

www.swissfire.ch > Kursfinder > Spezialkurse

Theaterschneider/in

www.modeco.ch

www.ecolecouture.ch

Tontechnik

www.akademie-media.ch > Audio Ausbildungen

www.mmts.ch/ > Beschallung an Live-Veranstaltungen

www.tontechnikschule.ch

www.sae.edu

<https://hofa-college.de>

Viele der oben genannten Themen sind auch in eidg. anerkannten Ausbildungen auf Stufen EFZ, BP, HFP (S. 21), HF (S. 22) bzw. FH enthalten (S. 23).

HF und FH bieten zudem auch Kurse und Nachdiplomstudiengänge an (S. 25).

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Weiterbildungen finden sich auf www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Berufsprüfungen BP

Berufsprüfungen gehören zusammen mit den höheren Fachprüfungen HFP und den höheren Fachschulen HF zur höheren Berufsbildung.

Was ist eine Berufsprüfung?

Mit einer Berufsprüfung wird eine praxisorientierte Weiterbildung mit einem eidgenössischen Fachausweis abgeschlossen, zum Beispiel Veranstaltungstechniker/in BP (mit den beiden Fachrichtungen Bühne bzw. Licht) oder Tontechniker/in BP. Berufsprüfungen qualifizieren für Stellen, in denen vertiefte Fachkenntnisse und/oder Führungskompetenzen erforderlich sind. Der Abschluss ist eidgenössisch anerkannt und steht unter der Aufsicht des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann seit 2016 der englische Titel «Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Für die Berufsprüfungen sind Zulassungsbedingungen festgelegt: Meist ist es eine abgeschlossene, mindestens dreijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis EFZ im entsprechenden Bereich (oder eine gleichwertige Ausbildung) sowie mehrjährige Berufserfahrung im betreffenden Fachgebiet bis zum Zeitpunkt der Prüfung. Die detaillierten Zulassungsbedingungen sind unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe unter dem jeweiligen Beruf zu finden.

Wie kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten?

Die für die Berufsprüfung erforderlichen Kenntnisse werden in der Regel in Vorbereitungskursen erworben. Diese sind für die Prüfungszulassung zwar nicht zwingend, in der Regel jedoch unumgänglich. Sie werden von öffentlichen und privaten Fachschulen sowie Verbänden angeboten, können berufsbegleitend absolviert werden und dauern in der Regel drei bis vier Semester. Details zu Inhalten, Durchführung und Kosten sind unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe abrufbar oder bei den jeweiligen Kursanbietern erhältlich.



Manuel Knobel mischt als Tontechniker BP v.a. Live-Konzerte verschiedener Bands ab. Er ist selbst auch Musiker. Porträt auf Seite 43

Absprache mit dem Arbeitgeber

Die Vorbereitungskurse auf eine Berufsprüfung finden teilweise auch während der Arbeitszeit statt. Deshalb sollten die Rahmenbedingungen vorgängig mit dem Arbeitgeber besprochen und allenfalls in einem Weiterbildungsvertrag geregelt werden.

Finanzierung

Für Kurse, die auf Berufsprüfungen vorbereiten, werden direkte Bundesbeiträge ausgerichtet. Wer die Berufsprüfung absolviert, kann eine Rückvergütung von maximal 50 Prozent der bezahlten Kurskosten beim Bund beantragen: www.sbf.admin.ch > Bildung > Berufs- und Weiterbildung > Höhere Berufsbildung > Bundesbeiträge vorbereitende Kurse.

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Qualifizierte Berufsleute mit einem Abschluss auf dem Niveau von Berufsprüfungen haben auf dem Arbeitsmarkt gute Perspektiven, denn sie verfügen über fundierte praktische und theoretische Kenntnisse. Häufig gelingt ein Stellenwechsel bereits während der Vorbereitung auf eine Berufsprüfung.

Lichtplaner/in BP

Dauer: 3 Semester, berufsbegleitend
www.slg.ch

Paartanzlehrer/in BP

Dauer: i.d.R. 4 Jahre, berufsbegleitend
www.swissdance.ch
www.weindance.ch
www.sportartenlehrer.ch

Techniker/in Audio Video BP

Dauer: 2 Jahre, berufsbegleitend
www.cesma.ch
www.cfms.ch

Tontechniker/in BP

Dauer: 2 Jahre, berufsbegleitend
www.cesma.ch
www.cfms.ch
<https://tbz.ch>

Veranstaltungstechniker/in BP

Dauer: 2 Jahre, berufsbegleitend
Fachrichtungen Licht bzw. Bühne
<https://svtb.ch>
<https://tbz.ch>
<https://artos-net.ch>

➔ **Detaillierte Informationen** zu den aufgeführten Berufsprüfungen finden sich auf den angegebenen Websites sowie unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe.

Allgemeine Informationen unter www.sbf.admin.ch > Bildung > Berufs- und Weiterbildung > Höhere Berufsbildung > Berufsprüfungen und Höhere Fachprüfungen.

Höhere Fachprüfungen HFP

Höhere Fachprüfungen gehören im Schweizer Bildungssystem zusammen mit den Berufsprüfungen BP und den Höheren Fachschulen HF zur sogenannten höheren Berufsbildung.

Für die Bühnenberufe existierten bisher keine höheren Fachprüfungen. Die Kunsttherapie wies als einzige HFP Berührungspunkte mit den künstlerischen Bühnenberufen auf, vor allem die Fachrichtungen Bewegungs- und Tanztherapie, Drama- und Sprachtherapie, Intermediale Therapie sowie Musiktherapie.

Laut dem Berufsverband Danse Suisse wird aber voraussichtlich ab der zweiten Hälfte 2026 (Stand Feb. 2026) eine HFP «Pädagoge/Pädagogin in künstlerisch-performativen Bühnenkünsten» mit den Fachrichtungen Tanzpädagogik und Zirkuspädagogik angeboten.

Höhere Fachprüfung HFP mit eidgenössischem Diplom

Wer eine höhere Fachprüfung erfolgreich abschliesst, erhält ein eidgenössisches Diplom und weist damit vertieftes Fachwissen und – wie im ersten Beispiel – kunsttherapeutische Kompetenzen nach. Diplomierte Kunsttherapeutinnen und -therapeuten arbeiten selbstständig in eigenen Praxen, in Einrichtungen des Gesundheitswesens sowie in sozialen, pädagogischen und kulturellen Institutionen. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Advanced Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

Wer wird zur Prüfung zugelassen?

Meist baut eine höhere Fachprüfung auf der entsprechenden Berufsprüfung oder einer anderen anerkannten Vorbildung sowie zusätzlicher Berufspraxis im entsprechenden Fachgebiet auf.

Wie kann man sich auf die Prüfung vorbereiten?

Die für die Höhere Fachprüfung erforderlichen Theoriekenntnisse werden in der Regel in Form von Vorbereitungskursen erworben. Die Kurse können berufsbegleitend absolviert werden. Detaillierte Informationen zu den einzelnen Weiterbildungen und Prüfungsanforderungen sind bei den

zuständigen Anbietern sowie unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe zu finden.

Finanzierung

Für Kurse, die auf Höhere Fachprüfungen vorbereiten, werden direkte Bundesbeiträge ausgerichtet. Wer die Höhere Fachprüfung absolviert, kann eine Rückvergütung von maximal 50 Prozent der bezahlten Kurskosten beim Bund beantragen: www.sbfi.admin.ch > Bildung > Berufs- und Weiterbildung > Höhere Berufsbildung > Bundesbeiträge vorbereitende Kurse.

Höhere Fachprüfung – und dann?

Um sich nach der Höheren Fachprüfung noch weiter zu qualifizieren, bieten sich verschiedene Möglichkeiten an: beispielsweise Fachkurse, ein Studium oder eine Nachdiplomausbildung an einer Höheren Fachschule HF oder Fachhochschule FH. Dabei kann es sich um eine fachliche oder betriebswirtschaftliche Vertiefung handeln.

Kunsttherapeut/in HFP

Insbesondere folgende Fachrichtungen:

- Bewegungs- und Tanztherapie
- Drama- und Sprachtherapie
- Intermediale Therapie
- Musiktherapie

Dauer: ca. 5 Jahre, berufsbegleitend

www.artecura.ch

Pädagoge/Pädagogin in künstlerisch-performativen Bühnenkünsten

(voraussichtlich ab Sommer/Herbst 2026)

Fachrichtungen Tanzpädagogik und Zirkuspädagogik

www.dansesuisse.ch

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Höheren Fachprüfungen finden sich unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe. **Allgemeine Informationen** unter www.sbfi.admin.ch > Bildung > Berufs- und Weiterbildung > Höhere Berufsbildung

Höhere Fachschulen HF

Die höheren Fachschulen HF gehören zusammen mit den Berufsprüfungen BP und Höheren Fachprüfungen HFP zur höheren Berufsbildung.

An der F+F Schule für Kunst und Design in Zürich, an der Eracom in Lausanne und an der CISA in Locarno kann man Kommunikationsdesign Film studieren, Kommunikationsdesign im Raum wird an der SfG (Schule für Gestaltung) in Basel sowie an der STF (Schweizerische Textilschule) in Winterthur angeboten.

Bis 2023 gab es auch eine HF für Bühnentanz, welche jedoch seither laut Auskunft des Berufsverbands Danse Suisse bis auf Weiteres sistiert ist.

Was vermitteln die höheren Fachschulen?

Mit der Ausbildung an einer HF erweitern die Absolvierenden ihre Berufskenntnisse, erwerben Fach- und Führungskompetenzen (z. B. bei der Planung und Realisierung von Bühnenprojekten) und vertiefen ihre künstlerische Allgemeinbildung. Neben der schulisch-theoretischen Bildung (z. B. Filmgeschichte, Spatial Concepts, Material Trends) steht die Praxis im Zentrum, das Einüben künstlerischer Techniken (z. B. Kamerahandling, Drehbuchschreiben, Material Workshop). Praktika, Auftritte, wie auch Projekte, Exkursionen oder das Erarbeiten eigener Gestaltungskonzepte runden dies ab.

Auf wen ist die Ausbildung zugeschnitten?

Die HF-Lehrgänge bauen meist auf einer abgeschlossenen beruflichen Grundbildung auf. Je nach Praxiserfahrung kann eine HF auch für Absolvierende einer gymnasialen, Fach- oder Berufsmaturität eine Alternative zu einem FH-Studium darstellen. Bei hoher künstlerischer Begabung ist eine Aufnahme «sur dossier» möglich.

Wie ist die Ausbildung organisiert?

Einige HF-Ausbildungen sind vollzeitlich organisiert, bei anderen ist das Zeitmodell wählbar. Die Zulassung ist an formale Kriterien sowie das Bestehen einer Prüfung (Einreichen von Arbeitsproben) und/oder ein Aufnahmegespräch geknüpft.

Diplom HF – und dann?

Ein Diplom HF erlaubt teils eine umfassende Weiterqualifizierung an einer Fachhochschule FH (z. B. Bachelor of Arts in Innenarchitektur und Szenografie). Berufleute mit entsprechender Praxiserfahrung können auch zu FH-Nachdiplomstudiengängen zugelassen werden, z. B. zu einem MAS in Kulturmanagement oder zu einem CAS in Dokumentarfilm.

HF Kommunikationsdesign Film

Dauer: 4 bis 8 Semester, Vollzeit oder berufsbegleitend
www.cisaonline.ch/
www.eracom.ch/
www.ffzh.ch

HF Kommunikationsdesign im Raum

Dauer: 6 bis 8 Semester, berufsbegleitend
www.sfgbasel.ch
www.stf.ch

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Ausbildungsgängen an höheren Fachschulen HF finden sich auf den Webseiten der Anbieter sowie unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung
Allgemeine Informationen zu den HF unter:
www.sbf.admin.ch > Bildung > Berufs- und Weiterbildung > Höhere Berufsbildung > Höhere Fachschulen
www.k-hf.ch (Schweizerische Konferenz der Höheren Fachschulen)
www.odoc.ch (Dachorganisation und Plattform der Diplomierten Höherer Fachschulen HF)

Fachhochschulen FH, UNI

Die Schweizer Hochschullandschaft besteht aus drei Hochschultypen: Fachhochschulen FH, Universitäre Hochschulen (Uni) sowie Pädagogische Hochschulen (PH). Praxisorientierte Bühnenstudienfächer wie Musik, Tanz und Theater werden von den FH angeboten. Musik-, Theater- und Tanzwissenschaft kann nur an wenigen Unis studiert werden.

Welche Unterschiede gibt es zwischen einem FH-Studium und einem Uni-Studium?

Die praxisorientierten FH-Studiengänge bereiten auf die konkrete Umsetzung im künstlerischen Berufsalltag vor (auf, vor oder hinter der Bühne): Orchester, Tanzensemble, Schauspiel u.v.m. Meist können verschiedene Vertiefungsmöglichkeiten gewählt werden (z.B. Komposition, Dramaturgie). Das wissenschaftliche Studium der darstellenden Künste an einer Universität hingegen fokussiert meist auf deren Geschichte und Theorie, auf Methodik und Forschung. Während für Uni-Studierende praktisch ausnahmslos erst der Masterabschluss berufsqualifizierend ist, ist es bei einigen FH-Studiengängen bereits der Bachelor (z.B. Musik und Bewegung).

An wen richten sich die Studiengänge an den Fachhochschulen?

Angesprochen werden hauptsächlich Personen mit einer Berufs-, Fach- oder gymnasialen Maturität. Zum Teil reicht auch ein Mittelschulabschluss (FMS, HMS/WMS).

Wie kann ich die Maturität nachholen? Oder kann ich auch ohne Maturität studieren?

Die Berufsmaturität kann im Anschluss an die berufliche Grundbildung nachgeholt werden, berufsbegleitend oder in Vollzeit. Auch der Abschluss der gymnasialen Maturität, welche den Zugang an die Uni ermöglicht, ist auf dem zweiten Bildungsweg möglich. Inhaber/innen einer Berufs- oder Fachmaturität haben hier die Wahl zwischen einer verkürzten Ausbildungszeit an einer Maturitätsschule für Erwachsene oder der Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung (Passerelle). Schliesslich gibt es auch ohne Maturität Wege an Hochschulen, etwa

mit einem Abschluss der höheren Berufsbildung (BP, HFP, HF) oder speziellen Zulassungsverfahren. Für Interessierte mit ausserordentlicher künstlerischer Begabung ist zudem an der FH eine Aufnahme «sur dossier» möglich. Es lohnt sich, im Vorfeld die unterschiedlichen Zugangswege zu vergleichen und im Zweifelsfall nachzufragen.

Habe ich mit einer Maturität einen Studienplatz auf sicher?

Nein, denn aufgrund der beschränkten Anzahl Studienplätze sind die Anforderungen hoch. Gewisse Studiengänge (z.B. Theater, Szenografie) setzen ein Mindest- respektive Maximalalter, Vortests und/oder Praxiserfahrung voraus. Von Letzterer ausgenommen sind nur Inhaber/innen eines der Studienrichtung entsprechenden Berufsabschlusses. In Bühnen-Studiengängen entscheidet zudem ein anspruchsvolles Aufnahmeverfahren mit Eignungsabklärung und Aufnahmeprüfung über die Zulassung. In der Musik empfiehlt sich darum der Besuch eines Vor(bereitungs)kurses oder Vorstudiums (sog. PreCollege).

Wo finde ich mehr Informationen zu diesen Studiengängen?

Details zu Fachgebiet, Studium und Arbeitsmarkt der darstellenden Künste und Musik finden Sie in den Ausgaben «Theater, Film, Tanz» und «Musik und Musikwissenschaft» der Heftreihe «Perspektiven». Informationen zu Filmberufen finden Sie auch im «Chancen»-Heft «Medien und Information 1».

Und Ausbildungen im Ausland?

Für darstellende Kunstschaffende bietet die Schweiz ein zwar vielseitiges, aber kleines Betätigungsfeld. Die wirklich grossen Bühnen sind über den ganzen Globus verteilt. Internationalität und Auslandsaufenthalte sind in den Bühnenberufen nicht nur im Berufsalltag, sondern auch in der Aus- und Weiterbildung verbreitet, je nach Sparte sogar unausweichlich (z.B. Choreologie, Kostümbild).

THEORIE-VORKURSE / VORSTUDIUM MUSIK

Fachhochschulen mit Musik-Studiengängen (siehe unten) sowie einige Konservatorien haben entsprechende ein- oder mehrjährige Angebote.

BACHELORSTUFE FH

Contemporary Dance, BA

www.zhdk.ch
www.manufacture.ch
www.hes-so.ch

Film, Cinéma, BA

www.hslu.ch/film
www.zhdk.ch/film
www.ecal.ch
www.hesge.ch/head

Innenarchitektur und Szenografie, BA

www.fhnw.ch/hgk

Literarisches Schreiben, BA

www.hkb.bfh.ch

Multimedia Production, BSc

www.bfh.ch, www.fhgr.ch

Musik / Music, BA

mit Profilen resp. Vertiefungen wie z.B. Jazz und Pop, Klassik, Alte Musik, Volksmusik, Blasmusikdirektion, Kirchenmusik, Schulmusik; Improvisation, Komposition/Musiktheorie, Dirigieren; Audiodesign, Tonmeister/in
www.fhnw.ch/musik
www.hkb.bfh.ch/musik
www.hslu.ch/musik
www.zhdk.ch/musik
www.hesge.ch/hem / www.hes-so.ch
www.hemu.ch / www.hes-so.ch
www.supsi.ch / www.conservatorio.ch
www.kalaidos-fh.ch / www.wiam.ch

Musik und Bewegung, Musikpädagogik, BA (berufsqualifizierend)

www.fhnw.ch/musik
www.hkb.bfh.ch/musik
www.hslu.ch/musik
www.zhdk.ch/musik
www.hesge.ch/hem
www.hes-so.ch
www.supsi.ch
www.conservatorio.ch

Sound Arts, BA

www.hkb.bfh.ch

Theater, BA

mit Vertiefungen wie z.B. Bühnenbild (Szenischer Raum), Dramaturgie, Regie, Schauspiel, Theaterpädagogik
www.hkb.bfh.ch

www.zhdk.ch/theater
www.manufacture.ch
www.hes-so.ch
www.accademiadimitri.ch
www.supsi.ch

MASTERSTUFE FH

Contemporary Arts Practice, MA
www.hkb.bfh.ch

Dance, Choreography, MA
 Dance, Teaching and Coaching
 Dance Professionals, MA
www.zhdk.ch/tanz

Ethnomusicologie, MA, Joint Master mit Uni
 siehe Masterstufe Uni

Film, Cinéma, MA
 Mit Vertiefungen wie z. B. Drehbuch, Regie, Kamera
www.hslu.ch/film
www.zhdk.ch/film
www.ecal.ch
www.hesge.ch/head

Musik / Music, MA, u.a.

- Komposition und Musiktheorie / Composition and Theory, MA
- Musikalische Performance / Music Performance, MA
- Spezialisierte Musikalische Performance / Specialized Music Performance, MA
- Gestaltung von Musikprojekten (interdisziplinär verbunden mit Tanz, Theater, Geisteswissenschaften usw., neu ab 2026)
- Musikpädagogik / Music Pedagogy, MA mit Vertiefungen wie z.B. Alte oder Zeitgenössische Musik, Jazz, Klassik, Kammermusik, Schulmusik, Kirchenmusik, Chorleitung, Blasorchesterdirektion, Improvisation, Komposition, Oper, Théâtre musical, Audiodesign u.v.m.

www.fhnw.ch/musik
www.hkb.bfh.ch/musik
www.hslu.ch/musik
www.zhdk.ch/musik
www.hesge.ch/hem
www.hes-so.ch
www.hemu.ch
www.hes-so.ch
www.supsi.ch
www.conservatorio.ch
www.kalaidos-fh.ch
www.wiam.ch

Theater, MA

Mit Vertiefungen wie z.B. Bühnenbild/Szenografie, Dramaturgie, Regie, Schauspiel (Performative Kunst), Expanded Theater, Acting for Screen & Digital Media, Theaterpädagogik
www.hkb.bfh.ch/de/theater
www.zhdk.ch/theater
www.manufacture.ch
www.hes-so.ch
www.accademiadimitri.ch
www.supsi.ch

Transdisziplinarität, MA

www.zhdk.ch/transdisziplinaritaet

BACHELORSTUFE UNI

Filmwissenschaft, BA
 Histoire et esthétique du cinéma, BA
www.film.uzh.ch
www.unil.ch/cin

Musikwissenschaft / Musicologie, BA
www.musik.unibe.ch
www.musik.uzh.ch
www.mwi.unibas.ch
www.unifr.ch/musicologie
www.unige.ch/lettres/armus

Theaterwissenschaft/Tanzwissenschaft, BA
www.theaterwissenschaft.unibe.ch

MASTERSTUFE UNI

Editionsphilologie, MA (Musik)
www.unibe.ch

Ethnomusicologie, MA
www.unige.ch/lettres/armus
www.unine.ch
www.hesge.ch/hem

Filmwissenschaft, MA
 Théories et pratiques du cinéma, MA
www.film.uzh.ch
www.netzwerk-cinema.ch
www.unil.ch/cin

Langue et littérature françaises avec spécialisation en dramaturgie et histoire du théâtre, MA
www.unige.ch/lettres

Liturgical Music (Kirchenmusik), MA
www.unilu.ch

Musikwissenschaft / Musicologie, MA
www.musik.unibe.ch
www.mwi.unibas.ch
www.unifr.ch/musicologie
www.unige.ch/lettres/armus

Theaterwissenschaft/Tanzwissenschaft, MA
www.theaterwissenschaft.unibe.ch

World Arts and Musik, MA
www.unibe.ch

➔ **Eine aktuelle Übersicht** der Studiengänge an den Hochschulen finden Sie unter www.berufsberatung.ch/studium sowie auf www.studyprogrammes.ch, allgemeine Infos unter www.swissuniversities.ch
Details zum Fachgebiet, Studium, Arbeitsmarkt und zur Weiterbildung in den Bereichen «Musik, Musikwissenschaft» und «Theater, Film, Tanz» können Sie den entsprechenden Ausgaben der Heftreihe «Perspektiven» entnehmen.

Nachdiplomstudiengänge auf Hochschulstufe

Welche Weiterbildungswege stehen nach einem Hochschulstudium zur Auswahl?

Einerseits hat man die Möglichkeit, eine Dissertation zu schreiben (Doktorat). Weil Fachhochschulen noch über kein eigenes Promotionsrecht verfügen, bestehen dort für ein Doktorat teilweise Kooperationsprogramme mit (ausländischen) Universitäten. Andererseits bieten alle Hochschulen berufsbegleitende Nachdiplomstudiengänge an, sogenannte Advanced Studies, welche zu einer Spezialisierung (z. B. Frühinstrumentalunterricht) oder einer neuen beruf-

lichen Qualifikation führen (z. B. Kulturmanagement). Je nach Umfang erlangt man dadurch einen der folgenden Abschlüsse: Certificate of Advanced Studies (CAS), Diploma of Advanced Studies (DAS) oder Master of Advanced Studies (MAS). Meist sind diese postgradualen Weiterbildungen modular aufgebaut, sodass mehrere CAS zu einem DAS oder MAS kombiniert werden können.

Vor allem im Bereich Musik, aber auch in den darstellenden Künsten gibt es ein grosses, häufig wechselndes Angebot an Nach-

diplomstudiengängen, das teils auch Personen mit einem höheren Berufsabschluss und/oder langjähriger Praxiserfahrung offensteht. Im Folgenden findet sich eine Auswahl von CAS, DAS und MAS diverser Hochschulen.

NACHDIPLOMSTUDIENGÄNGE FH, UNI (CAS / DAS / MAS)

MUSIK

Besonders im Musikbereich führen die Fachhochschulen ein grosses Angebot von Nachdiplomstudiengängen in Praxis, Kreation, Pädagogik und Therapie sowie Leitung an. Hier eine Auswahl:

Instrumente, Darbietungsformen, Stilrichtungen, z.B.:

- Advanced Studies in Musik CAS
- Computermusik CAS
- Freie Improvisation / Improvisierte Kammermusik CAS
- Kirchenmusik CAS, DAS
- Performance Jazz und Pop CAS
- Popular Music CAS, MAS

Komposition, z.B.:

- Creation & Scenario in Music, CAS
- Komposition / Arrangement (Klassik oder Jazz) CAS
- Komposition für Film, Theater und Medien (FTM), CAS
- Komposition und Musiktechnologie, CAS
- Musikalische Kreation DAS

Unterstützungsformen, Musikpädagogik, z.B.:

- Begabungsförderung Musik CAS
- Besondere Bedürfnisse im Musikunterricht CAS
- Frühinstrumentalunterricht CAS
- Klinische Musiktherapie, MAS
- Musikpädagogik CAS, DAS, MAS
- Musikphysiologie CAS, MAS

Leitungs- und Führungsfunktionen, z.B.:

- Blasmusikdirektion, CAS, DAS
- Chorleitung CAS, DAS
- Dirigieren CAS, DAS
- Musik-Management MAS
- Orchesterleitung CAS

Anbieter:

www.fhnw.ch
www.hesge.ch/hem
www.hemu.ch
www.hkb.bfh.ch
www.hslu.ch
www.zhdk.ch
www.supsi.ch

KULTURMANAGEMENT, EVENT MANAGEMENT

Kulturmanagement CAS, MAS

Arts Management CAS, DAS, MAS

Arts Administration CAS, DAS, MAS

Cultural Management MAS

Event Management, Live Experience und Event Design, CAS

www.emaa.uzh.ch
www.kulturmanagement.philhist.unibas.ch
www.hslu.ch
www.zhaw.ch
www.supsi.ch / www.conservatorio.ch

FILM

Dokumentarfilm CAS

www.hkb.bfh.ch

SCHAUSPIEL

InterActing CAS

www.hkb.bfh.ch

Stimme – Sprechen – Performance CAS

www.zhdk.ch

Performing Arts and Inclusion CAS

www.hkb.bfh.ch / www.supsi.ch (Teatro Dimitri)
Theaterpädagogik CAS
www.fhnw.ch
www.zhdk.ch
www.phzh.ch
www.phsz.ch / https://till.ch
www.phsg.ch
www.swch.ch

TANZ

Dance Science CAS, MAS; www.unibe.ch

MUSIK UND BEWEGUNG

Musik, Bewegung, Tanz DAS

www.hslu.ch

Musikalische Grundschule CAS

www.phbern.ch; www.phsg.ch

TONTECHNIK

Tontechnik CAS; www.zhdk.ch

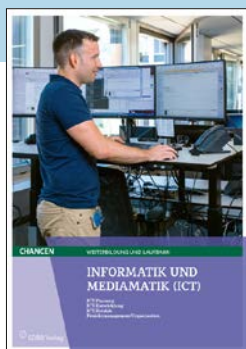
➔ **Detaillierte, aktuelle Informationen** zu den aufgeführten Nachdiplomstudiengängen sowie zu weiteren Angeboten finden Sie unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung sowie auf den Websites der jeweiligen Hochschulen.

CHANCEN

WEITERBILDUNG UND LAUFBAHN

Die 32-teilige Heftreihe bietet einen umfassenden Einblick in die jeweilige Branche. Dabei werden **Berufe, Funktionen und Weiterbildungsmöglichkeiten** übersichtlich aufgezeigt. Die Laufbahnbeispiele bieten interessante Einblicke in die Berufspraxis von Fachleuten.

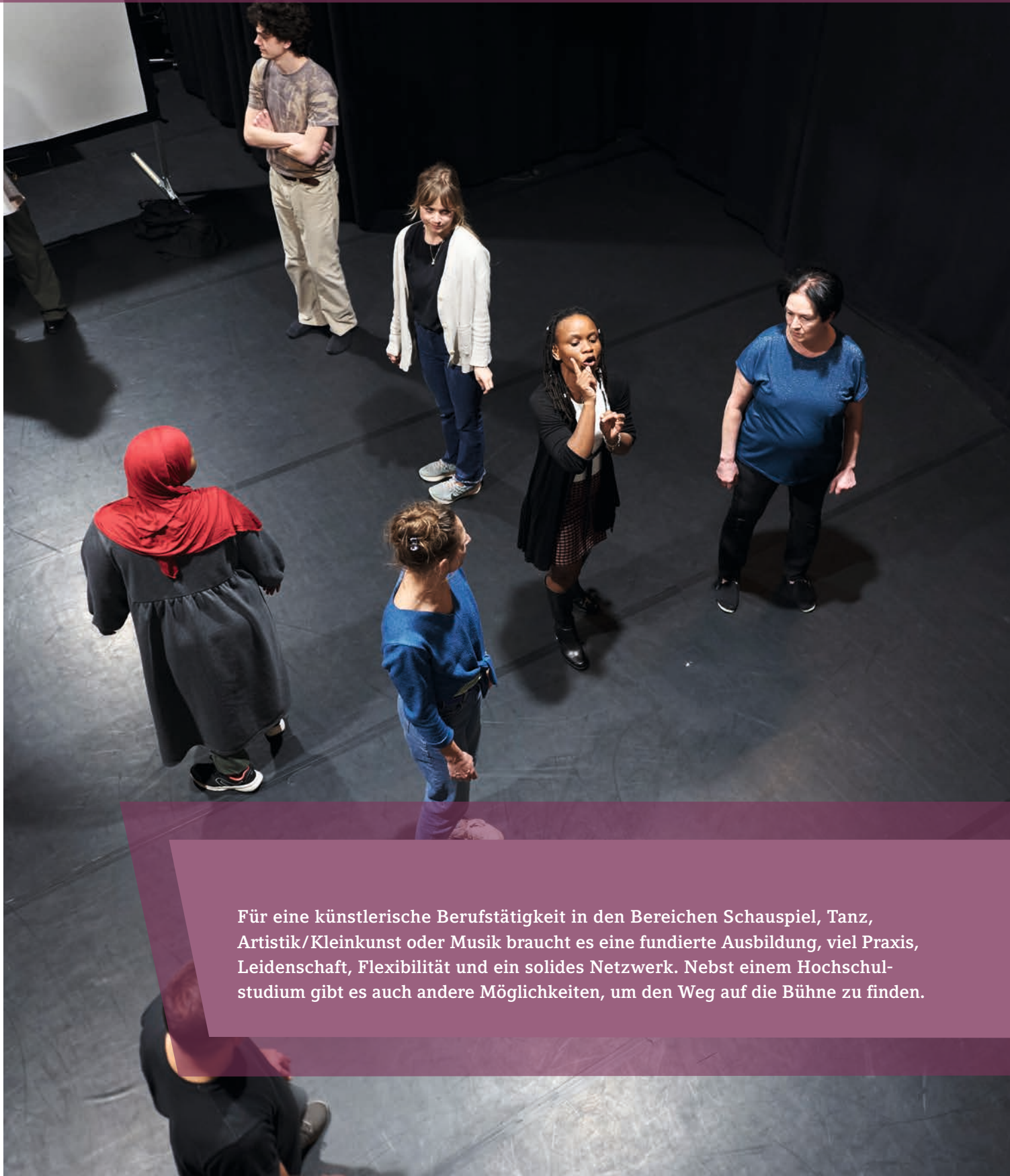
Die Hefte werden im Vier-Jahres-Rhythmus überarbeitet. Pro Jahr erscheinen acht Hefte zu unterschiedlichen Branchen, die sowohl im Abonnement als auch als Einzelheft erhältlich sind.



ALLE CHANCENHEFTE IM ÜBERBLICK

- Banken und Versicherungen
- Bau
- Begleitung und Betreuung, Therapie
- Beratung
- Bewegung und Sport, Wellness und Schönheit
- Bildung und Unterricht
- Bühne
- Chemie, Kunststoff, Papier
- Energieversorgung und Elektroinstallation
- Fahrzeuge
- Gastgewerbe und Hauswirtschaft/ Facility Management
- Gebäudetechnik
- Gesundheit: Medizinische Technik und Therapie
- Gesundheit: Pflege und Betreuung
- Handel und Verkauf
- Holz- und Innenausbau
- Informatik und Mediamatik (ICT)
- Kunst & Design
- Logistik
- Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen
- Marketing und Kommunikation
- Maschinen- und Elektrotechnik
- Medien und Information 1
- Medien und Information 2
- Nahrung
- Natur
- Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege
- Sicherheit
- Textilien, Mode und Bekleidung
- Tourismus
- Metall und Uhren
- Verkehr

DARSTELLEND KUNST UND MUSIK



Für eine künstlerische Berufstätigkeit in den Bereichen Schauspiel, Tanz, Artistik/Kleinkunst oder Musik braucht es eine fundierte Ausbildung, viel Praxis, Leidenschaft, Flexibilität und ein solides Netzwerk. Nebst einem Hochschulstudium gibt es auch andere Möglichkeiten, um den Weg auf die Bühne zu finden.

Vom Tanz zu transdisziplinären Kunstprojekten



Woran und wie arbeiten Sie aktuell?

Als Freischaffende arbeite ich meist an mehreren Projekten gleichzeitig. Aktuell bin ich mit meiner Duo-Partnerin Mayumi Arai zusammen in zwei Langzeitprojekten engagiert, in Zusammenarbeit mit spezifischen Communities. Ausserdem wirke ich bei einem Tanzprojekt als Dramaturgin mit und unterrichte in einem Seminar als Gastdozierende an der ZHdK.

Typische Tage gibt es nicht, der Arbeitsrhythmus ist oft durch Deadlines vorgegeben. Das kann Druck machen, strukturiert aber auch die Zeit. Bei freien Theaterprojekten gibt es unterschiedliche Arbeitsphasen, vom Konzept erarbeiten, Fundraising über intensive Probe- und Aufführungsphasen und Touren. Oft muss man reisen, arbeitet in verschiedenen Teams, Städten und Theatern.

Welche Schritte führten zu Ihrem heutigen Tätigkeitsspektrum?

Im Vorkurs erkannte ich, dass ich mit dem Körper als Medium arbeiten möchte, da lag eine Tanzausbildung nahe. Mit der Zeit entwickelte ich eine interdisziplinäre Arbeitsweise, aber es geht mir nach wie vor um die Perspektive des In-der-Welt-Seins als menschlicher Körper. Durch die Tanzausbildung erhielt ich wichtige Tools und einen bestimmten Blick auf die Welt. Im Master

lernte ich, spartenspezifische Ansätze zu öffnen, mich an komplexere Themen heranzuwagen und Denkbare zu erweitern.

Welche Eigenschaften und Voraussetzungen sind in der freien Bühnenkunst wichtig?

Improvisationstalent, Neugier und Flexibilität, aber auch Selbstdisziplin und Durchhaltevermögen. Und man sollte mit wenig leben können. In der Schweiz gibt es trotz der allgemein prekären Lage von Kulturschaffenden Möglichkeiten, Fördermittel und staatliche Unterstützungen zu beantragen. Und es gibt Richtgagen für das freie Theaterschaffen (www.tpunkt.ch/richtloehne).

Wie setzt sich Ihr Einkommen zusammen? Welche Unterstützung braucht und gibt es?

Seit etwa zehn Jahren kann ich von meiner Arbeit leben. Es braucht Bescheidenheit und viele Kompromisse, das ist den Leuten oft nicht bewusst. Netzwerke sind sehr wichtig, sie bilden sich durch jahrelange Arbeit. Auch der Rückhalt in Familien- und Freundschaftsnetzwerken ist essentiell.

Gruppen in der freien Theaterszene sind oft als Vereine organisiert, welche als Arbeitgeber agieren und die Fördermittel beantragen können. Oft arbeitet man mit Institutionen zusammen: mit Museen, Off-Spaces,

NINA WILLIMANN, Theaterschaffende, transdisziplinäre Künstlerin

- | | |
|----|--|
| 20 | Matura, Kantonsschule Sursee |
| 21 | Vorkurs, Schule für Gestaltung Bern-Biel |
| 26 | Ausbildung in zeitgenössischem Tanz, Improvisation und Performance, TIP / Bewegungs-Art, Freiburg i.Br. |
| 29 | Künstlerische (Co-) Leitung, Choreographin und Performerin/Tänzerin und Gründungsmitglied des Performance Kollektivs Trop cher to share in Biel sowie div. Engagements als Tänzerin/ Performerin, Choreographin und Dramaturgin in der freien Theater-/Tanzszene |
| 33 | Zusammenarbeit mit der japanischen Künstlerin Mayumi Arai im Duo Willimann/Arai |
| 36 | MA Transdisziplinarität, Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, Zürich |
| 38 | Unregelmässige Lehraufträge als Gastdozentin an der ZHdK (MA Transdisziplinarität) und anderen Kunsthochschulen |

■ Ausbildung ■ Arbeit

Theatern, Festivals, Residencies, Hochschulen etc. Engagements in der Lehre an Kunsthochschulen sind überdies eine Möglichkeit für ein bisschen mehr finanzielle Stabilität. Sie sind aber – wie auch die Fördergelder – hart umkämpft.

Wie sehen Sie Ihre berufliche Zukunft?

Ich werde so lange weitermachen, wie mich meine Motivation, meine Gesundheit und die Freude an der Arbeit tragen. Aber ich beobachte, dass sich viele Tanz- und Theaterschaffende im Alter von vierzig, fünfzig umorientieren, etwa wegen der prekären Finanzen, dem Stress allgemein oder wegen einer Familiengründung. Andererseits habe ich an Orten in der Welt gearbeitet, wo die Umstände noch viel schwieriger sind, und es gibt dennoch überall Kulturschaffende!

Was raten Sie Personen, die sich für ein ähnliches Ziel interessieren?

Früher riet man mir, zuerst eine Lehre oder andere Ausbildung zu machen, was ich nicht wollte. Heute denke ich, es wäre definitiv gut, von Anfang an einen Plan B zu haben und langfristig zu denken. Gleichzeitig braucht es aber auch Idealismus: Ich hatte zwar nie einen fixen Plan, aber einen sehr starken Wunsch – sonst wäre ich wohl nicht da, wo ich heute bin. (RH)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Wir arbeiten im Kollektiv»



Woraus besteht Ihre aktuelle Arbeit?

Ich doziere an der ZHdK Master Critical Social Practice in Art Education und Bachelor Art Education. Zudem arbeite ich in der künstlerischen Leitung des wildwuchs-Festivals in Basel und bei der Bühne Aarau als Co-Leiterin des Generationenclubs. Und im Tanzhaus Zürich wirke ich in der Position der Critical Freundin mit (Das sind Experten/-innen, die jeweils eine Produktion am Tanzhaus als Outside Eye begleiten). Ich biete auch antirassistische Weiterbildung in der Vermittlung an. Dazu leite ich Inszenierungen von Tanz-Theaterarbeiten in der freien Szene. Es ist ein vielfältiges Spektrum!

Welche Schritte führten zum jetzigen vielseitigen beruflichen Spektrum?

Neben meinen Bühnenerfahrungen hat mir nach meinem Masterstudium ein Workshop, den ich entwickelt hatte, einen weiteren Zugang in die Berufswelt eröffnet. Von dort aus versuchte ich jeweils, den Vermittlungsfokus in alles, was ich gearbeitet habe, zu implementieren.

Wie nutzen Sie das Masterstudium Theaterpädagogik in der Praxis?

Theaterpädagogik beinhaltet die Vermittlung unterschiedlicher Richtungen. Ich mache das Wissen darüber zugänglicher, erfahrbar. Unterrichten, Gruppen leiten, Kollektivarbeiten, institutionell intervenieren, Prozesse begleiten und beraten, um Gewohnheiten zu be-

wegen etc. sind genau die Elemente, die zu meiner Ausbildung gehörten.

Es geht darum, ein eigenes Vermittlungsverständnis neben den bereits existierenden zu entwickeln, immer zu explorieren, zu experimentieren und auch eine institutskritische Haltung einzunehmen.

Welche Herausforderungen erleben Sie bei Ihrer Arbeit?

Meine Arbeit verlangt, klassische oder konventionelle Strukturen und Systeme zu kennen, und dann vor allem kritisches Denken anzuregen gegenüber erweiterten oder neuen Handlungsräumen, Formen, Arten, Abläufen etc. Viele Instanzen haben jedoch Angst vor Neuem. Meine Arbeit führt nicht zu oberflächlicher Zufriedenheit. Doch wenn etwas Neues zustande kommt, ist die Freude wirklich für ALLE da.

Wie wichtig sind Netzwerke?

Es existieren zum Glück mehrere unterschiedliche theaterpädagogische Netzwerke. Und grundsätzlich findet unsere Arbeit im Kollektiv, in Gruppen und in Kollaboration statt. Das ist sehr wichtig, um Multiplikator/in zu sein.

Welche Phasen gibt es bis zu einer Aufführung?

Je nachdem, ob ich mit ausgebildeten Künstlern/-innen oder mit Laien arbeite, ist die Ausgangslage anders. Ich arbeite jeweils

**KAPI KAPINGA GRAB, Dozentin,
Theater-Co-Leiterin, Performerin**

18/19 Matura, Kinshasa, Demokratische Republik Kongo (DRK), Medizin-Teilstudium, Universität Kinshasa

Schauspieler und Tänzerin in Theatern und TV, Kinshasa

22/23 Schauspiel- und Tanzausbildung, Institut National des Arts, Kinshasa;

Science et Technique de Développement, Institut Facultaire de Développement (IFAD) Kinshasa

25/26 Gesangsunterricht Solo/Chor, Zürich; SRK Pflegehelferin, Module 1+2, Winterthur

25 Schauspielerin («Der Bestatter», SRF), Tänzerin, Referate, Kurzfilme, Tanz-/Theaterworkshops, Werbung (TV, Internet), Workshops (BL/BE/Hamburg), Regisseurin, Dramaturgin, Performances (Radio, Theater), BE/ZH

32 BA Theaterpädagogik, Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, Zürich

35 MA Theaterpädagogik, Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, Zürich

36 Workshops/Inputs, Performances, Theater-Co-Leitung, Regie, Dramaturgie, Publikationen

38 Lehrauftrag an der ZHdK (MA Theaterpädagogik), Mitglied Aufnahme Master Art Education ZHdK, externe Expertin Fachgruppe Tanz/Theater Fachstelle Kultur Kt. Zürich

■ Ausbildung ■ Arbeit

mit der Methode «Gemeinsamer Suchprozess», egal mit welcher Gruppe. Es geht um einen Prozess, der sich gemeinsam entwickelt vom ersten Tag an, wenn wir uns kennenlernen im Raum, wie ich den Raum gestalte und wie alle diesen wahrnehmen, bis hin zur Aufführung, wo und wie wir dann sozusagen das «Baby» gemeinsam mit den Besuchenden empfangen.

Was raten Sie Interessierten, und wie sehen Sie Ihre eigene berufliche Zukunft?

Wenn das Interesse schon da ist, es unbedingt weiterverfolgen: Räume suchen und loslegen. Es geht dabei nicht um einen linearen Weg, sondern einen Weg, der in unterschiedliche Richtungen führt und das ursprüngliche Interesse noch erweitert. Ich denke, dass ich selbst mehr und mehr in die Lehre gehen werde. Ich habe viel gelernt, und selbst auch viel exploriert, experimentiert. Das möchte ich der Gesellschaft gern zurückgeben. (RH)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Ich strebe multidisziplinäres Theater an»



Wie sieht Ihre Tätigkeit als Darsteller mit Schwerpunkt Bewegungstheater aus?

Meine Tätigkeiten sind ebenso vielfältig wie meine Fähigkeiten geworden. Bald beginnen die Proben an einem deutschen Stadttheater, wo ich nun zum zweiten Mal nebst Schauspiel und Akrobatik auch die musikalische Leitung übernehmen darf. Für eine Oper in Solothurn war ich Tänzer, und am Opernhaus Zürich konnte ich für ein junges Publikum in einem Zirkus-Musiktheater in der Co-Regie und auf der Bühne alle meine Fähigkeiten einbringen. Aktuell besonders gespannt bin ich auf ein Projekt als Artistischer Leiter/Externes Auge mit vier Akrobaten/-innen und einem Musiker, zwischen Theater, Akrobatik und Musik. Von klein auf war ich am (Schau-)Spielern, Musizieren und sportlichen und tänzerischem Bewegen interessiert. Mit dem Bachelor in Physical Theater fand ich eine ganzheitliche Ausbildung in der Richtung des multidisziplinären Theaters, das ich anstrebe. Nach dem Masterstudium Schauspiel an der Zürcher Hochschule der Künste folgte eine Vielfalt von Beschäftigungen, von Regie und Aufnahmeleitung einer Audioausstellung im Museum, über Clown, Singer-Songwriter, Sprecherjobs, Tänzer bis hin zum Akrobatik unterrichten zwischen Projekten. Künftig möchte ich zudem vermehrt in der Regieposition das spartenvereinende Theater (Gesamtkunst) vorantreiben.

Beschreiben Sie einen typischen Tag!

Zu einem klassischen Tag am Theater gehören Proben von 10 bis 14 Uhr, dann Abends entweder Vorstellungen oder wieder Proben von 18 bis 22 Uhr. Jedoch gilt dieser Ablauf nicht für die freie Szene, und oft wird aus Geld- und Zeitmangel ein ganzer Tag lang durchgeprobt. Die Endprobenphase ist immer am härtesten, wenn die Energie langsam ausgeht und der Zeitdruck gross ist.

Wie können Sie Ihre Ausbildungen in der Praxis nutzen?

Vieles in der künstlerischen Tätigkeit kann zunächst als Handwerk betrachtet werden. Die Ausbildungen haben Werkzeuge und Techniken vermittelt, um eigene Fähigkeiten zu schleifen, weiterzuentwickeln und eine eigene künstlerische Ausdrucksart zu finden. Vor allem lernt man erst mal, zu machen und den kreativen Fluss nicht im Keim zu ersticken.

Kreieren und Beurteilen funktionieren nicht gleichzeitig, es sind aufeinander folgende Phasen: Da habe ich auch noch viel zu lernen.

Welche Eigenschaften und Voraussetzungen braucht es für Ihre Arbeit?

Schaffensdrang und Eigeninitiative, viele Castings, ein gutes Netzwerk, und den Wunsch, Projekte selbst durchzuführen und

JEELE JOHANNSEN, Schauspieler, Tänzer, Musiker, Zirkus-Artist

11	Erste Aktivitäten in Schauspiel, Tanz, Musik und Zirkus, NRW/Berlin
16–18	Jugendtheater unter der Regie von Schauspielabsolventen, Berlin
17	Tour durch die Schweiz mit der Deutschen Oper Berlin
19	Rudolf Steiner-Schule mit Abitur, Berlin
20	Akrobat, Zirkus Chnopf, Zürich
23	BA Theater, Vertiefung Physical Theater, Accademia Teatro Dimitri, Verscio TI
24	Produktion eines Solostücks (Regie: Margot Prod'hom), Locarno
	Produktionen als Schauspieler, Tänzer, Musiker, Sänger, Sprecher, Co-Regie u.a., deutschsprachiger Raum
27	MA Theater, Vertiefung Schauspiel, Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, Zürich
	Darsteller (Schauspiel, Musik, Tanz, Zirkus), Regie, Musikalische Leitung, u.a., Opernhaus Zürich, Theater Uri, Theater der Stadt Aalen, Theater am Hechtplatz Zürich, Classionata Solothurn u.a.

■ Ausbildung ■ Arbeit

zu verkaufen. Das bedeutet aber auch viel unbezahlte Arbeit und Nerven: Das sieht und wertschätzt kaum jemand. Es braucht Leidenschaft und Durchhaltevermögen, um dranzubleiben. Zudem habe ich Glück, da ich ein Sparfuchs bin und mich durch billiges Wohnen grösstenteils mit meiner künstlerischen Tätigkeit selbst finanzieren konnte.

Welche Unterstützung ist dabei wichtig?

Die Unterstützung durch Kollegen/-innen, Familie und Freunde/-innen ist essenziell, um vor allem in den schwierigen Phasen den Kopf nicht zu verlieren und weiterhin an die Qualität der eigenen Arbeit zu glauben, sie voranzutreiben. Auch ein Netzwerk ist unglaublich wichtig, gerade in der Schweiz, wo nur wenige Castings offen publiziert werden, da der Markt so klein ist und sich die Kunstschaffenden untereinander kennen.

Was raten Sie Personen mit ähnlichen Zielen?

Wenn du unsicher bist, kann es mehr Spass machen, es als Hobby zu behalten. Aber wenn du dir sicher bist: Los geht's, trau dich!

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Gemeinsam etwas auf die Beine stellen»



Was gehört alles zu Ihrer aktuellen Arbeit?

Hauptberuflich leite ich die Fachstelle Kulturvermittlung des Kantons Aargau. Zudem habe ich eine Einzelfirma als Kulturmanager: Ich erarbeite Konzepte für Kulturschaffende, Kulturbetriebe, die öffentliche Hand, Stiftungen oder Verbände. Ich entwickle bspw. Konzepte, wie eine Gemeinde Kultur fördern möchte, oder ich unterstütze Kulturbetriebe bei ihrer strategischen Positionierung. Es geht somit oft um Kulturförderung, Kulturpolitik und betriebswirtschaftliche Fragen.

Können Sie einen Auftrag näher beschreiben?

Für ein Musikfestival konzipierte ich die strategische Entwicklung und leitete die Umsetzung. Das Projekt umfasste u.a. Online-Umfragen bei der regionalen Bevölkerung, Vereinsmitgliedern und Festivalbesuchenden sowie Interviews mit ausgewählten Stakeholdern. Danach moderierte ich vier Workshops, um für das Festivalprofil eine neue Mission, ein Leitbild, Personas der zentralen Zielgruppen, strategische Grundsätze sowie einen Massnahmenplan zu erarbeiten. Dazu kam eine umfassende Stakeholder-Analyse mit zugehörigem Mapping.

Wie entstand Ihr Berufswunsch?

Schon früh fing ich an, Konzerte, Festivals,

Ausstellungen, Poetry Slam u.a. zu organisieren. Die Auseinandersetzung mit künstlerischen Inhalten und der Wunsch, etwas für die Gesellschaft zu tun, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen, waren für mich Antrieb. Das betriebswirtschaftliche Handwerk aus meiner kaufmännischen Lehre war bereits zu Beginn wertvoll: Es galt, realistische Budgets zu erarbeiten, die Kosten stets im Blick zu haben, aber auch Finanzierungsmöglichkeiten über Stiftungen oder die öffentliche Hand zu erhalten. Vieles habe ich autodidaktisch oder durch den Austausch mit Gleichgesinnten gelernt, seien es Booking-Kenntnisse, den Aufbau und die Pflege einer Website und eines Newsletters, das Erstellen von Plakaten, Fundraising oder die Planung grösserer Veranstaltungen samt Infrastruktur.

Durch das Ethnologie-Studium lernte ich u.a. das systematische Bearbeiten von komplexen Themen, und es half für die Reflexion generell, da es insbesondere bei meiner Anstellung beim Kanton Aargau um gesellschafts-, kultur- und bildungspolitischen Fragen geht.

Ein wichtiger Meilenstein war das CAS Kulturmanagement. Viel hatte ich zwar bereits in der Praxis gelernt, jedoch reifte meine Gewissheit, hauptberuflich im Kulturbereich arbeiten zu wollen. Der MAS-Studiengang ging dann noch mehr in die Tiefe

18/20	Kaufmann EFZ, Berufsmaturität, Wohlen / Passerelle BM
20	Organisation mehrerer Kulturveranstaltungen und Co-Leitung von verschiedenen Kulturbetrieben im Aargau
25	CAS Kulturmanagement, Stapferhaus Lenzburg
26	MA in Ethnologie, Soziologie und Politikwissenschaft, Universität Zürich
27	Fachspezialist und Projektleiter, Fachstelle Kulturvermittlung, Departement Bildung, Kultur und Sport, Kanton Aargau
29	MAS Kulturmanagement, Universität Basel
31/33	Inhaber Renckly Kulturmanagement (Einzelfirma), Wohlen/ Stiftungsrat und Präsident Aargauer Kulturstiftung Pro Argovia
33	CAS Onlinemarketing und Social Media, Universität Bern
35	Vorstand Dachverband Kulturvermittlung Schweiz
40	Leiter der Fachstelle Kulturvermittlung, Departement Bildung, Kultur und Sport, Kanton Aargau

■ Ausbildung ■ Arbeit

als das CAS, aber auch er ist generalistisch. Deshalb muss man sich im Selbststudium vertiefen, aber das ist ohnehin eine Daueraufgabe, losgelöst von formalen Aus- und Weiterbildungen.

Welche Voraussetzungen sind wichtig für Ihren Beruf, welche Herausforderungen erleben Sie?

Ein grosses inhaltliches Interesse, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, organisatorische Fähigkeiten, Flexibilität, Lernbereitschaft, gutes Zeitmanagement, effizienter Umgang mit Ressourcen allgemein. Das berufliche Netzwerk ist das A und O. Herausfordernd sind im Kulturbereich oft die Finanzierungsmöglichkeiten, besonders im ländlichen Raum.

Was raten Sie Personen mit Berufswunsch Kulturmanagement?

Unbedingt in die Praxis gehen. Die Möglichkeiten in der eigenen Wohngemeinde nutzen, z.B. bei Openairs mitwirken oder beim Theaterverein. Dafür braucht es Zeit, und man muss dafür brennen. (RH)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf www.berufsberatung.ch und www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

ARTIST/IN (AKROBATIK, CLOWNERIE, JONGLAGE, MAGIE, TIERDRESSUR)

Artistinnen und Artisten üben folgende Tätigkeiten aus:

Akrobatik: Geschicklichkeitsübungen und Tricks zeigen, bei denen als Hauptinstrument der Körper eingesetzt wird (Boden- und Luftakrobatik). Je nach Disziplin Verwendung verschiedener Requisiten (Einrad, Hula-Hoop, Seil, Trapez, Vertikaltuch u.v.m.).

Clownerie: In der Manege, auf der Bühne oder Strasse, z.T. auch im Spital oder Heim in humorvoller, komischer, auch poetischer Weise das Publikum unterhalten und es zum Lachen bringen.

Jonglage: Mehrere Requisiten (Bälle, Diabolo, Fackeln, Keulen, Ringe, Teller, etc.) durch Aufwerfen und Auffangen in der Luft halten.

Magie: Ein Publikum durch Zauberkünste und Vorgaukeln von Illusionen unterhalten.

Tierdressur: Mit verschiedenen Tierarten verschiedene Tricks einstudieren und diese Kunststücke u.a. im Zirkus vorführen.

BEWEGUNGS- UND TANZTHERAPEUT/IN

siehe Kunsttherapeut/in HFP

BÜHNENTÄNZER/IN

Siehe Tänzer/in oder Bühnentänzer/in FH

DRAMA- UND SPRACHTHERAPEUT/IN

siehe Kunsttherapeut/in HFP

FIGURENSPIELTHERAPEUT/IN

Figurenspieltherapeutinnen und Figurenspieltherapeuten setzen Theaterfiguren und Requisiten als pädagogische Unterstützung oder (psycho-)therapeutisches Medium ein. Durch die Inszenierung von Geschichten ermöglichen sie es Kindern oder erwachsenen Personen, Ressourcen

zu stärken und Probleme zu verarbeiten. Sie können ihre Klienten und Klientinnen auch dazu anleiten, eigene Figuren zu gestalten.

Siehe auch Kunsttherapeut/in HFP

KOMMUNIKATIONSDESIGNER/IN HF (FILM ODER RAUM)

Kommunikationsdesignerinnen und Kommunikationsdesigner Film koordinieren u.a. die Vorproduktion, schreiben Drehbücher, leiten die Dreharbeiten (Regie) und erstellen animierte Bilder für TV, Internet und andere Medien. In der Ausrichtung Raum entwickeln sie u.a. Konzepte für Veranstaltungen oder die Gestaltung von Kultur- oder Geschäftsräumen sowie für den öffentlichen Raum.

KULTURMANAGER/IN (CAS, DAS, MAS)

Kulturmanagerinnen und Kulturmanager übernehmen als Vermittler/innen zwischen Kunst und Betriebswirtschaft Leitungsaufgaben in Kulturinstitutionen und in der Kulturförderung. Sie sorgen für ein professionelles Management, sichern Infrastruktur und Finanzen, organisieren Veranstaltungen und sind für Administration, Marketing sowie Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

➔ **Porträt von Lukas Renckly auf Seite 31**

KUNSTTHERAPEUT/IN HFP

Kunsttherapeutinnen und Kunsttherapeuten arbeiten meist nach ärztlicher Verordnung. Sie unterstützen Menschen bei Krankheiten, in Krisen und bei Veränderungsprozessen. Sie aktivieren Ressourcen und Selbstheilungskräfte, fördern Sinneswahrnehmung, Kreativität und persönliche Entwicklung, festigen Autonomie und regen einen kreativen Umgang mit Problemen an. Fachrichtungen: Bewegungs- und Tanztherapie, Drama- und Sprachtherapie, Gestaltungs- und Maltherapie, intermediale Therapie, Musiktherapie.

MUSICALDARSTELLER/IN

Musicaldarstellerinnen und Musicaldarsteller gestalten Rollen gesanglich, schauspielerisch und tänzerisch. Sie treten entweder als Solist/in auf oder werden in Gruppenauftritten (z.B. Chor) eingesetzt. Der Arbeitsalltag besteht aus Gesangs- und Tanztraining, Proben und Aufführungen.

Siehe auch Tänzer/in sowie Tänzer/in FH

MUSIKER/IN (KIRCHENMUSIK)

Musikerinnen und Musiker der Kirchenmusik leiten in einer kleineren oder

mittleren Kirchgemeinde vokale Gruppierungen (Chöre, Scholen, Kantorengruppen), versehen den Orgeldienst nach zeitgemäßem Liturgieverständnis oder leiten als Popmusiker/innen Bands, Gospel- und Popchöre und begleiten die Lieder rhythmisch oder instrumental. Sie verfügen über die Kompetenz, im Liturgieteam aktiv mitzuarbeiten. Siehe auch Musiker/in FH

MUSIKTHERAPEUT/IN HFP

siehe Kunsttherapeut/in HFP

PAARTANZLEHRER/IN BP (SPORTARTENLEHRER/IN)

Paartanzlehrerinnen und Paartanzlehrer bringen Anfänger/innen und Fortgeschrittenen aller Altersklassen verschiedene Paartanzstile bei, von Cha Cha Cha über Rock'n'Roll bis Salsa. In Privat- oder Gruppenunterricht vermitteln sie den Lernenden Schrittfolgen und Tanzfiguren und fördern ihre tänzerische Entwicklung. Sie arbeiten für eine Tanzschule oder sind freischaffend tätig.

PÄDAGOGE/PÄDAGOGIN IN KÜNSTLERISCH-PERFORMATIVEN BÜHNENKÜNSTEN HFP (AB HERBST 2026)

Pädagoginnen und Pädagogen in künstlerisch-performativen Bühnenkünsten sind entweder in Tanzpädagogik oder in Zirkuspädagogik spezialisiert und bieten Ausbildungen und Trainings in diesen Bereichen an.

TÄNZER/IN, BÜHNENTÄNZER/IN FH

Tänzerinnen und Tänzer entwickeln mit Bewegungen und Stellungen eine rhythmisch-räumliche Abfolge von Szenen auf der Grundlage einer musikalischen Komposition, eines handlungsbestimmenden Librettos oder gestalterischen Konzepts eines Choreografen, einer Choreografin. Sie beherrschen ein breites Repertoire an Ausdrucksformen, von klassischem Ballett bis zu modernen Bühnentanztechniken. Sie treten als Gruppentänzer/in im Ensemble oder als Solist/in auf Bühnen auf. Ausbildungen in Bühnentanz sind als berufliche Grundbildungen (EFZ) oder auf Fachhochschulstufe (FH) möglich.

THEATERTHERAPEUT/IN

siehe Kunsttherapeut/in HFP

ZAUBERER/ZAUBERIN

siehe Artist/in (Magie)

Berufsfunktionen und Spezialisierungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

ARRANGEUR/IN

Arrangeurinnen und Arrangeure erarbeiten – im Auftrag oder gemäss Vorgabe der Komponistin, des Komponisten – ein komplettes Arrangement eines musikalischen Werkes für eine Aufführung oder Tonaufnahme. Sie bestimmen die Instrumente eines Orchesters und/oder Stimmen einer Band bzw. eines anderen Ensembles (Besetzung, Orchestration, Instrumentation), gestalten Stücke mit, u.a. durch die Wahl musikalischer Ausdrucksmittel (Interpretation), und übernehmen teilweise auch die Rollen als Komponist/in, Musiker/in, Dirigent/in oder Produzent/in.

BALLETTMEISTER/IN

Ballettmeisterinnen und Ballettmeister leiten die Tänzer/innen bzw. die Kompanie im täglichen Training beim Einüben der im Spielplan vorgesehenen Balletteinlagen an. Sie passen dabei einerseits die Choreografie dem Leistungsstand der Gruppe an und führen diese andererseits an die Ausdrucksvorstellungen der Choreografin, des Choreografen heran. Zum Teil übernehmen sie auch die (Organisation und Koordination der) Produktion und Proben des Ballettensembles und begleiten die Kompanie nach Bedarf auf Tour und zu Gastspielen.

Siehe auch Choreograf/in oder Choreologe/Choreologin

CASTER/IN (FILM)

Casterinnen und Caster (Film) unterbreiten der Regie nach Studium des Drehbuchs Vorschläge zur Besetzung der Rollen. Sie beschaffen Referenzen, Film- und Fotomaterial über mögliche Künstler/innen, verhandeln mit Agenturen oder suchen selber aktiv nach Darstellerinnen/Darstellern.

CHOREOGRAF/IN

Choreografinnen und Choreografen sind verantwortlich für die tänzerischen Abläufe einer Inszenierung, z.B. im klassischen Ballett, Tanztheater, in Musicals, aber auch für Elemente in Performances,

Opern, Operetten, Schauspielen und anderen Bühnenshows. Sie planen tänzerische Bewegungen, wählen resp. arbeiten sie aus und zeichnen sie in choreografischen Symbolen auf. Dafür beschäftigen sie sich auch mit Partituren, Themen und Bühnendarstellungen. Sie studieren mit dem Ensemble Aufführungen ein und leiten zum Teil auch die Proben.

Siehe auch Ballettmeister/in oder Choreologe/Choreologin

CHOREOLOGE/CHOREOLOGIN

Choreologinnen und Choreologen übersetzen Bewegungen in eine Notation, d.h. sie zeichnen die Tanzabläufe einer Choreografie mit Hilfe spezieller Symbole in einem Notenliniensystem schriftlich auf. Damit unterstützen sie an grösseren Häusern die Choreografin, den Choreografen. Sie garantieren, dass Choreografien, die nicht mehr getanzt werden, zu einem späteren Zeitpunkt rekonstruiert werden können.

CHORLEITER/IN

Chorleiterinnen und Chorleiter decken – je nach Einsatzgebiet bzw. Chor – unterschiedliche (neben)berufliche Tätigkeiten ab. In professionellen Chören übernehmen sie Aufgaben, welche denen der Orchesterdirigentin, des Orchesterdirigenten in professionellen Orchestern entsprechen. In Kirchenchören leiten sie z.B. als Kantor/in Konzerte, Proben und Gesänge während Gottesdiensten. In Laienchören können sie auch die Aufgaben einer Gesangslehrerin, eines Gesangslehrers übernehmen. Oft üben sie noch weitere (kirchliche) Aufgaben aus. Siehe auch Musiker/in FH

DIRIGENT/IN

Dirigentinnen und Dirigenten studieren mit Musikerinnen oder Sängern eines Laien- oder Profi-Orchesters oder -Chores die Interpretation einer Oper, eines Konzerts oder anderer musikalischer Werke ein und vereinen ihre individuellen Leistungen zu einem musikalischen Gesamtkunstwerk. Sie leiten die Aufführungen, indem sie – häufig mit dem Taktstock – Einsätze, Dynamik, Metrik, Tempi und musikalische Gestaltungselemente vorgeben. Je nach Funktion und Bühnenhaus bzw. Chor oder Orchester beteiligen sie sich an Spielplangestaltung, Auswahl und Anstellung von Künstlerinnen/Künstlern. Siehe auch Musiker/in FH

DISCJOCKEY/DJANE (DJ)

Djanes und Discjockeys legen in Clubs, Discos, an Festivals, Partys oder anderen Veranstaltungen Musik auf. Dazu gestalten sie ein Programm nach individueller Auswahl resp. eigener Stilrichtung oder nach dem Geschmack des Publikums resp. Veranstalters. Sie arbeiten mit verschiedenen Techniken (Beatmatching, Beatjuggling, Scratching, Backspinning), Musikträgern und Geräten (Plattenspieler, Mischpult, PC etc.). Je nach Stil und Anlass machen sie auch Ansagen, Überleitungen oder bauen Showelemente ein.

DRAMATIKER/IN

Dramatikerinnen und Dramatiker verfassen – im Auftrag oder in Eigeninitiative – dramatische Werke als Grundlage für Schauspielinszenierungen. Sie arbeiten allein oder in Auseinandersetzung mit einem Theaterensemble. Mit ihrem Bühnenwerk können sie sich direkt an eine Intendanz/Dramaturgie wenden oder das Manuskript einem Theaterverlag anbieten.

Siehe auch Theaterautor/in oder Literarisches Schreiben FH

DRAMATURG/IN

siehe Dramaturg/in FH / UNI

DREHBUCHAUTOR/IN (FILM/TV)

Drehbuchautorinnen und Drehbuchautoren (Film/TV) schreiben Drehbücher für Kino- und Fernsehfilme, für Serien, Soaps und Dokumentarfilme. Sie verfügen über das nötige theoretische Grundwissen, Ausdauer und die Fähigkeit, Kritik anzunehmen und umzusetzen. Oft sind sie freiberuflich tätig und müssen sich einem Produzenten oder einer Produzentin gut verkaufen können.

Siehe auch Kommunikationsdesigner/in Film HF oder Literarisches Schreiben FH

ENTERTAINER/IN

Entertainerinnen und Entertainer unterhalten das Publikum verschiedener Anlässe, Feiern oder Veranstaltungen durch Schauspiel, komödiantische Einlagen, Musik, Gesang, Kabarett etc. Sie moderieren dynamisch und sorgen für gute Stimmung. Siehe auch Kabarettist/in

EURYTHMIELEHRER/IN /

EURYTHMIST/IN

Eurythmielehrerinnen und Eurythmielehrer, Eurythmistinnen und Eurythmisten setzen nach den Grundlagen der Anthroposophie von Rudolf Steiner Sprach- und

Musikerlebnisse in Bewegungen um. Einzelpersonen oder Gruppen aller Altersstufen lehren sie einfache Übungen von Spannung und Entspannung bis zu differenzierten Laut- und Intervallgesten, von einfachen Figuren bis zu kunstvollen Ausdrucksformen komplizierter Musikstücke. Sie können auch therapeutisch oder heilpädagogisch tätig sein.

FIGURENSPIELER/IN, PUPPEN-SPIELER/IN

Figurenspielerinnen und Figurenspieler, Puppenspielerinnen und Puppenspieler erzählen Geschichten mit (Hand- oder Stock-)Puppen, Marionetten, Tisch- oder Schattenfiguren oder Masken. Sie setzen die Darstellung mit verschiedenen Spieltechniken in Bild, Sprache und Ton um. Damit wenden sie sich – entweder persönlich oder indirekt – sowohl an Kinder wie auch an ein erwachsenes Publikum. Zudem gestalten sie mit Licht/Dunkel, Objekten und Materialien passende Szenarien und fertigen z.T. auch die Figuren selbst an.

FILMEMACHER/IN

siehe Filmemacher/in FH

INTENDANT/IN

Intendantinnen und Intendanten leiten den künstlerischen, technischen und administrativen Betrieb eines (Mehrsparten-)Theaters, Festspiel- oder Opernhauses in konzeptioneller, organisatorischer, personeller, betriebswirtschaftlicher und rechtlicher Hinsicht. Sie tragen die Verantwortung für alle am Theater Be-

teiligten – vom Personal bis zum Publikum. Durch die Spielplangestaltung sowie das Engagement des entsprechenden Personals verleihen sie dem Haus ein eigenes Profil und setzen den Leistungsauftrag der Trägerschaft um. Sie vertreten das Haus in Öffentlichkeit und Medien. Je nach Grösse und Struktur des Betriebs werden sie von Bühnenvorständen unterstützt (Dramaturg/in, Schauspielregisseur/in, kaufmännische/r oder technische/r Direktor/in u.a.).

Siehe auch Theater FH, Theaterwissenschaft UNI, Kulturmanagement

KABARETTIST/IN

Kabarettistinnen und Kabarettisten führen auf Kleinbühnen, im Fernsehen oder Theater sowie an privaten Events unterhaltsame Programme auf (Sketches, Lieder, Parodien u.ä.). Sie glossieren in satirischer oder polemischer Form politische und gesellschaftliche Zustände. Siehe auch Entertainer/in

KANTOR/IN

siehe Chorleiter/in, Musiker/in (Kirchenmusik) sowie Kirchenmusiker/in FH

KIRCHENCHORLEITER/IN

siehe Chorleiter/in, Musiker/in (Kirchenmusik) sowie Kirchenmusiker/in FH

KIRCHENMUSIKER/IN

siehe Chorleiter/in, Musiker/in (Kirchenmusik) sowie Kirchenmusiker/in FH

KOMPONIST/IN

siehe Musiker/in FH

KONZERTMEISTER/IN

Konzertmeisterinnen und Konzertmeister führen in einem Orchester die Gruppe der ersten Geigen in Proben und Aufführungen. Sie leiten die Aufstellung und Einstimmung des Orchesters, sind verantwortlich für die Einsätze und stehen als künstlerische Vertreter/innen des Orchesters im Austausch mit der Dirigentin, dem Dirigenten und der Intendantin, dem Intendanten. Je nach Repertoire spielen sie auch solistisch und interagieren mit anderen Solistinnen/Solisten.

Siehe auch Musiker/in FH

KORREPETITOR/IN

Korrepetitorinnen und Korrepetitoren unterstützen als Pianist/in Bühnenkünstler/innen in ihren Vorbereitungen für eine Inszenierung. Sie begleiten Sänger/innen bei Einzelproben am Klavier und geben dabei Ratschläge zur korrekten Aussprache und technischen Bewältigung einer Partie. Bei Tanzproben spielen sie die Begleitmelodien oder ersetzen bei szenischen Proben das Orchester. Sie übernehmen das Spielen von Tasteninstrumenten im Orchester und dirigieren manchmal bei Vorstellungen die Bühnenmusik. Siehe auch Musiker/in FH

KÜNSTLERISCHE/R DIREKTOR/IN

siehe auch Intendant/in

LEHRER/IN FÜR MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG UND GRUNDSCHULUNG

Lehrerinnen und Lehrer für musikalische Früherziehung und Grundschulung führen Kinder im Alter von etwa vier bis neun



Jahren auf spielerische Weise an die Musik heran, und zwar über die Bildungsbereiche Hören, Singen, Sprechen, Musizieren, Improvisieren, Bewegung und Tanz. Sie wecken und entwickeln die musikalischen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder und bereiten sie auf die instrumentale und stimmliche Ausbildung in der Musikschule vor.

LIBRETTIST/IN

Librettistinnen und Librettisten verfassen Texte für musikdramatische Werke, sogenannte Libretti. Sie konzipieren den Handlungsverlauf und schreiben die Dialoge sowie den gesungenen Text für Oper, Operette oder Musical. Sie arbeiten eng mit der Komponistin, dem Komponisten zusammen.
Siehe auch Literarisches Schreiben FH

MÄRCHENERZÄHLER/IN

Märchenerzählerinnen und Märchenerzähler vermitteln an privaten wie öffentlichen Anlässen auf lebendige Art Volks- und Kunstmärchen, Geschichten, Mythen und Sagen. Sie ziehen mittels Sprache, Mimik, Gestik sowie teilweise mit gesanglicher oder musikalischer Begleitung oder Tanz die Zuhörenden in den Bann, unterstützen ihre bildhafte Wahrnehmung und regen ihre Fantasie an.

MUSIKER/IN (U-MUSIK)

Musikerinnen und Musiker der Unterhaltungsmusik spielen als Einzelkünstler/innen, Studiomusiker/innen oder Bandmitglied in einer oder mehreren Sparten der breitgefächerten Unterhaltungsmusik

(Jazz, Musical, Pop, Rock, Schlager, Tanzmusik, Volksmusik etc.). Sie wirken als Instrumentalisten und/oder Sängerinnen bei Auftritten an Festivals, Openairs, Partys, in Jazzkellern oder im Fernsehen mit. Sie spielen auch Tonträger ein, komponieren und texten.

MUSIKLEHRER/IN

siehe Musiker/in FH

MUSIKPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN

siehe Musiker/in FH

MUSIKREGISSEUR/IN

siehe Tonmeister/in FH

ORCHESTERDIRIGENT/IN, ORCHESTER-MUSIKER/IN

siehe Dirigent/in sowie Musiker/in FH

ORGANIST/IN

siehe Musiker/in (Kirchenmusik), Kirchenmusiker/in FH (BA/MA) sowie Musiker/in FH (BA/MA)

PANTOMIME/PANTOMIMIN

siehe Schauspieler/in FH

PERFORMANCE-KÜNSTLER/IN, PERFORMER/IN

Performance-Künstlerinnen und Performance-Künstler, Performerinnen und Performer zeigen an unterschiedlichen Orten vergängliche, d.h. einmalige spontane, situations- und handlungsbezogene künstlerische Darbietungen. Unter anderem kombinieren sie experimentelle Formen von Theater, Tanz und Musik und

flechten teilweise avantgardistische Elemente wie Videoinstallationen, Licht- und Toneffekte ein. Meist treten sie in Beziehung zum Publikum.

➔ **Porträt von Nina Willmann auf Seite 28**

REGIEASSISTENT/IN

Regieassistentinnen und Regieassistenten unterstützen die Regisseurin, den Regisseur bei ihren/seinen Aufgaben. Während der Proben führen sie die Regiebücher und halten gewünschte Änderungen schriftlich fest. Sie erstellen den Probenplan und sind Schnittstelle zwischen Regisseur/in, Mitarbeitenden der jeweiligen Produktion und Abteilungen des Hauses. Häufig leiten und überwachen sie die Abendaufführungen, welche der Premiere folgen.

SÄNGER/IN

siehe Musiker/in FH

SHOWMASTER/IN

Showmasterinnen und Showmaster sagen im Rahmen von Unterhaltungsveranstaltungen Programmpunkte an, meist in humoristischer Art. Sie schreiben die Texte selber oder studieren Fremdmaterial ein. Einleitung und Übergänge tragen sie so vor, dass das Gesagte spontan oder improvisiert wirkt. Sie wenden sich direkt an Showgäste und Publikum und führen mit diesen einen Dialog. Als Talkmaster/innen moderieren sie unter Umständen auch Gespräche zwischen einzelnen Auftretenden.



SOLIST/IN

siehe Musiker/in FH

SOUFFLEUR/SOUFFLEUSE

Souffleusen und Souffleure helfen den Akteur/innen auf der Bühne unauffällig, falls diese ihren Einsatz resp. Text vergessen. Sie lesen das Bühnenstück während der Aufführung konzentriert mit und versuchen zu erraten, wann Schauspieler/innen oder Sänger/innen einen «Aussetzer» haben könnten. Sie sprechen so laut, dass die/der Darsteller/ in den Einsatz findet, aber gleichzeitig so leise, dass das Publikum nichts davon mitbekommt.

SPRECHER/IN

Zur Berufsgruppe der Sprecherinnen und Sprecher zählen neben TV-Nachrichtensprecherinnen, Radiomoderatoren, Werbestimmen und Kommentatorinnen in Imagefilmen auch Synchronsprecher, welche fiktiven Figuren auf der Leinwand eine Stimme verleihen. Sie synchronisieren fremdsprachige Figuren in Kino-Spielfilmen, TV-Serien oder Videogames; vertonen Werbespots für Fernsehen und Radio in der Originalsprache; kommentieren als Erzähler/innen Geschehnisse in Dokumentationen, Computerspielen, Hörbüchern und vertonen Figuren in Hörspielen stimmlich.

STATIST/IN

Statistinnen und Statisten treten im Theater, in der Oper oder im Film (Spielfilm, Werbung etc.) im Hintergrund bzw. in Massenszenen als stumme Nebenfigur

in Erscheinung. Sie sind anwesend, ohne individuell aufzufallen. Auch bei Ausbildungstrainings können sie zum Einsatz kommen.

STUDIOMUSIKER/IN

siehe Musiker/in (U-Musik)

STUNTMAN / STUNTWOMAN

Stuntwomen und Stuntmen übernehmen in akrobatischen oder gefährlichen Filmszenen die Rolle der Schauspieler/innen. Sie bereiten die Szenen organisatorisch vor, stellen sämtliche Werkzeuge und Requisiten bereit und koordinieren die Stuntaktionen mit Kamera, Regie und darstellenden Künstler/innen.

TANZPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN

Tanzpädagoginnen und Tanzpädagogen unterrichten verschiedene Techniken des künstlerischen Bühnentanzes. Meistens arbeiten sie mit Kindern und Laien verschiedener Niveaus, manchmal schulen sie auch Berufsanwärter/-anwärterinnen. Sie bereiten Gruppen- und Einzelstunden in klassischem Ballett oder in zeitgenössischen Tanzformen vor und leiten diese. Dabei fördern sie die tänzerische Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und beziehen Musikverständnis, Rhythmik, Gestik und Mimik mit ein.

THEATERAUTOR/IN

siehe Dramatiker/in, Literarisches Schreiben FH

THEATERREGISSEUR/IN

siehe Theaterregisseur/in FH

Hochschulberufe

(in alphabetischer Reihenfolge)

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulumfeld.

AUDIODESIGNER/IN FH

Audiodesignerinnen und Audiodesigner FH sind an der Schnittstelle zwischen Komposition und Musikelektronik tätig. Sie verfügen sowohl über hohe musikalische Kompetenz wie auch über fundierte technische Kenntnisse. Sie realisieren und interpretieren Kompositionen auf dem elektronischen Instrumentarium; arrangieren Musikstücke; gestalten interaktive Klanginstallationen; komponieren Tonspuren für Filme, Theater, Ausstellungen und andere Veranstaltungen und erstellen Sounds und Styles für Radio, Fernsehen, Werbung, Audio-Software und Websites.

BÜHNENTÄNZER/IN FH

Bühnentänzerinnen und Bühnentänzer FH beherrschen verschiedene klassische und zeitgenössische Tanztechniken und Choreografiestile auf professionellem Niveau. Sie entwickeln interdisziplinäre, d.h. stil- und spartenübergreifende Tanzformen und treten mit Ensembles, Kompanien sowie eigenen künstlerischen Projekten auf. Sie verfügen über Kenntnisse in Pädagogik, Choreografie und Dramaturgie.



DRAMATURG/IN FH / UNI

Dramaturginnen und Dramaturgen übernehmen als Textexpertinnen und -experten in Theatern, Radio- und Fernsehstationen, Verlagen und anderen Kulturbetrieben Aufgaben als Lektor/innen, Kurator/innen, Vermittler/innen und Werbende. Oft vermitteln sie als Bindeglied zwischen den Autoren und Autorinnen eines Textes und der ausführenden Kulturinstitution. Beispielsweise lesen und beurteilen sie Theaterstücke hinsichtlich ihrer Qualität und Bühnentauglichkeit, sorgen für deren kritische Bearbeitung und recherchieren Kontexte. Sie arbeiten häufig in der Produktionsleitung.

FILMEMACHER/IN FH

Filmemacherinnen und Filmemacher FH realisieren eigene oder auftragsgebundene Filmprojekte für Fernsehen, Kino. Oft sind sie auf eine der Projektphasen spezialisiert, vom Drehbuch über Kamera, Regie, Ton bis zum Schnitt, oder sie leiten die Produktion. Sie kennen sich aus mit den verschiedenen Erscheinungs- und Ausdrucksarten: Spiel- und Dokumentarfilm, Animation, Musikvideo oder Werbespot etc.

FILMWISSENSCHAFTLER/IN UNI

Filmwissenschaftlerinnen und Filmwissenschaftler befassen sich wissenschaftlich-theoretisch mit dem Medium Film und der Institution Kino. Sie analysieren Einzelwerke, Voraussetzungen sowie Wirkungsbedingungen dieser Darstel-

lungsform und reflektieren medienhistorische Aspekte. Sie arbeiten in Forschung und Lehre, aber auch in Produktion und Verleih, für Medien, Verlage, Kulturämter und -institutionen, Bibliotheken, Archive und Museen.

KIRCHENMUSIKER/IN FH

Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker FH stehen als Chorleiter/in, Kantor/in oder Organist/in im Einsatz. Sie sind für die instrumentale resp. vokale Gestaltung von Gottesdiensten verantwortlich und organisieren das musikalische Leben in Pfarreien oder Kirchgemeinden.

LITERARISCHES SCHREIBEN FH (AUTOR/IN)

Absolventinnen und Absolventen eines Studiums in Literarischem Schreiben planen anspruchsvolle Schreibprojekte eigenständig und setzen sie um. Sie arbeiten in verschiedenen Bereichen der Literatur, Kommunikation und Kulturvermittlung, z. B. als Freie/r Autor/in, Dramatiker/in, Librettist/in, Theaterautor/in, Lektor/in etc.

MUSIK- UND BEWEGUNGSPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN FH

Musik- und Bewegungspädagoginnen und Musik- und Bewegungspädagogen FH erteilen Fachunterricht in Musik und Bewegung (vormals: Rhythmik) an Vor-, Primar- und Musikschulen. Mit dem Einsatz von Stimme, Körper und Instrumenten fördern sie die musikalischen und bewegungsgestalterischen Fähigkeiten

von Kindern, deren Sinneswahrnehmung, Ausdrucksmöglichkeiten sowie Selbst- und Sozialkompetenzen.

MUSIKER/IN FH (BA)

Musikerinnen und Musiker FH mit einem Bachelor-Abschluss verfügen über künstlerisch-musikalische, pädagogische und theoretische Grundlagen für musikorientierte Tätigkeiten (z.B. Musikpublizistik).

MUSIKER/IN FH (MA)

Musikerinnen und Musiker FH mit einem Master-Abschluss in Komposition und Musiktheorie komponieren musikalische Werke verschiedener Gattungen für Einzelinstrumente, Ensembles, Orchester und Chöre und verfassen musikalische Arrangements für unterschiedliche Anlässe und Bedürfnisse sowie für ein vielfältiges Musikpublikum. Sie führen Kompositionsaufträge für Theater, Film, Festivals, Werbung sowie Medien (Radio, TV) aus und orchestrieren Stücke für diese medialen Kontexte.

Musikerinnen und Musiker FH mit einem Master-Abschluss in Musikalischer Performance treten als konzertierende Musiker/innen auf freiberuflicher Basis, in Orchestern oder auf der Opernbühne auf; leiten Amateur-Orchester oder -Chöre oder sind als Organist/in oder Dirigent/in am musikalischen Leben einer Kirchgemeinde beteiligt. Sie befassen sich mit der professionellen Interpretation, Einstudierung und Aufführung von klassischer Instrumental- oder Vokalmusik. Im Jazz spielen sie als Sideman/Sidewoman



oder Bandleader/in in unterschiedlichen Formationen. Sie organisieren Auftritte, komponieren Stücke und entwickeln eigenständige Musikprojekte und Programme.

Musikerinnen und Musiker FH mit einem Master-Abschluss in Spezialisierter Musikalischer Performance treten mit hohem instrumental- oder vokaltechnischem bzw. dirigentischem Können und mit profilierter Sicht auf die musikalischen Werke und ihre interpretatorische Umsetzung als konzertierende Musikerinnen solistisch auf. Sie konzertieren mit szenischer Präsenz und Ausstrahlung in kammermusikalischen Ensembles oder beispielsweise im Liedrepertoire als Pianist/innen, dirigieren professionelle Orchester und Chöre oder verfolgen eine solistische Laufbahn auf der Opernbühne. Sie sind in Events, Festivals, Spezialformationen oder in freien Produktionen und Strukturen tätig.

Musikerinnen und Musiker FH mit einem Master-Abschluss in Musikpädagogik unterrichten Schüler/innen im Einzel- oder Gruppenunterricht an Musik- oder Mittelschulen oder in selbstständiger Tätigkeit in Klassik, Jazz, Pop, Volks- und Worldmusik oder Musiktheater. Sie vermitteln Notenlesen, Gesang, Instrumental- und Zusammenspiel und wecken und fördern die musischen Fähigkeiten der Schüler/innen. Im Klassenunterricht auf Sekundarstufe I und II gestalten sie Lernprozesse. Darüber hinaus spezialisieren sie sich auf die Erwachsenenbildung, die Konzertpädagogik oder die Musikpädagogik für Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

MUSIKWISSENSCHAFTLER/IN UNI

Musikwissenschaftlerinnen und Musikwissenschaftler untersuchen alle Aspekte von Musik sowie die kulturellen und kulturhistorischen Kontexte musikalischer Werke und Strömungen. Sie beschreiben und vergleichen musikalische Quellen aus allen Epochen. Teilgebiete der musikwissenschaftlichen Forschung sind etwa Instrumentenkunde, Notationskunde (Noten- und Notentextanalyse), Aufführungspraxis sowie Satz- und Formenlehre (Kontrapunkt und Harmonielehre).

SCHAUSPIELER/IN FH

Schauspielerinnen und Schauspieler FH stellen auf Bühne und Leinwand mittels Stimme, Gebärden und Mimik fiktive und historische Figuren dar. Sie studieren Text sowie Kontext der Rolle und feilen während mehrwöchiger Proben unter Anleitung der Theater- oder Filmregie an der Darbietungsart. Sie können als Mitglied eines Theaterensembles, in der freien Szene oder als Gastdarsteller/in im Einsatz sein.

➔ **Porträt von Jeele Johannsen auf Seite 30**

TANZWISSENSCHAFTLER/IN UNI

Tanzwissenschaftlerinnen und Tanzwissenschaftler setzen sich v.a. theoretisch-wissenschaftlich mit historischen und gegenwärtigen Strukturen und Funktionen szenischer Vorgänge und Praktiken in Tanz und Theater auseinander. Sie analysieren Choreografien/Dramaturgien sowie Aufführungen und befassen sich mit der regionalen sowie (inter-)nationalen Tanz- und Theaterlandschaft. Tanzwissenschaft wird als integraler Bestandteil von Theaterkultur verstanden.

THEATERPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN FH

Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen leiten Theaterkurse oder entwickeln gemeinsam mit Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Herkunft Inszenierungsprojekte. Dabei setzen sie sich gemeinsam mit diesen intensiv mit einem Thema auseinander und ermöglichen es so, persönliche und gesellschaftliche Dimensionen zu entdecken. Nebst den künstlerischen haben sie auch organisatorische und administrative Aufgaben und pflegen Kontakte zu Behörden und Institutionen.

➔ **Porträt von Carine «Kapi» Kapinga Grab auf Seite 29**

THEATERREGISSEUR/IN FH

Theaterregisseurinnen und Theaterregisseure FH sind für die künstlerische, inhaltliche und organisatorische Realisierung von Theaterstücken verantwortlich. Sie entwickeln ein Regiekonzept, wählen die Schauspieler/innen aus, gestalten die Inszenierung und leiten die Proben. Dabei stehen sie im steten Austausch mit anderen Theater-Fachleuten.

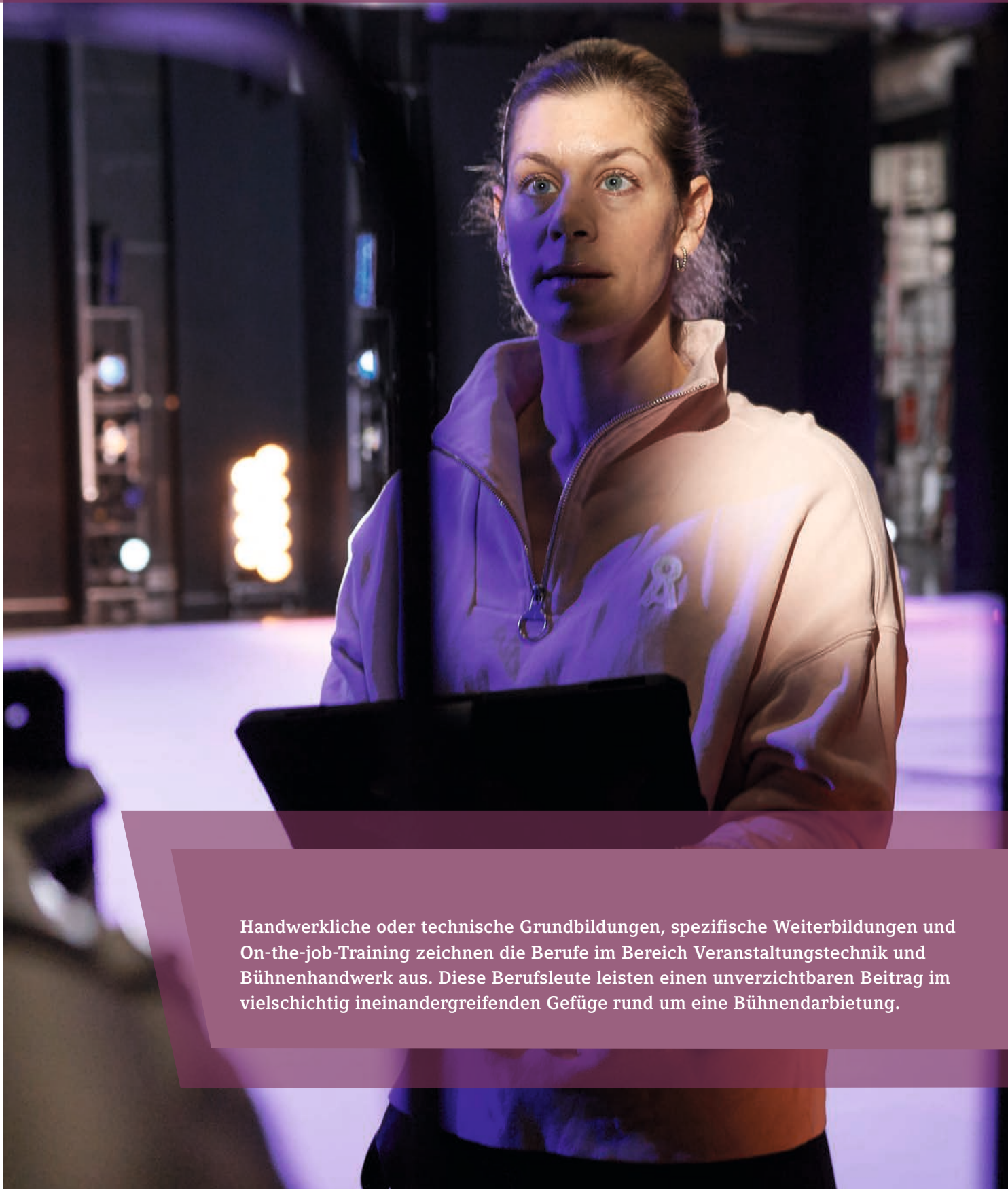
THEATERWISSENSCHAFTLER/IN UNI

Theaterwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler beschäftigen sich wissenschaftlich-theoretisch mit dem Theater. Sie analysieren Materialien zur Geschichte und Rezeption von Dramen, zu deren Autorinnen/Autoren, zu Gattungen, Aufführungspraktiken, Bühnenbild und -technik sowie zur Ästhetik und Wirkung. Sie arbeiten in der Forschung, Lehre, Dramaturgie und Regie.

TONMEISTER/IN FH

Tonmeisterinnen und Tonmeister haben sowohl technische wie auch künstlerische Aufgaben. Sie setzen die Intentionen des Regisseurs / der Dirigentin um und bringen die eigene Kreativität in den Produktionsprozess ein. Auf Tonträgern bereiten sie Geräusche, Musik und akustische Spezialeffekte vor und blenden diese während Konzert- oder Theaterveranstaltungen ein. Über die elektroakustische Anlage verstärken oder verfremden sie Live-Passagen, die auf der Bühne gesungen oder gespielt werden, und gleichen unerwünschte Schwan-kungen aus. Sie stellen ganze Kompositionen zusammen und leiten Konzert- oder Hörspielaufnahmen.

VERANSTALTUNGSTECHNIK, BÜHNENHANDWERK



Handwerkliche oder technische Grundbildungen, spezifische Weiterbildungen und On-the-job-Training zeichnen die Berufe im Bereich Veranstaltungstechnik und Bühnenhandwerk aus. Diese Berufsleute leisten einen unverzichtbaren Beitrag im vielschichtig ineinandergreifenden Gefüge rund um eine Bühnendarbietung.

«Ressourcenvermittlung auf und hinter der Bühne»



Wie entstand Ihr Berufswunsch?

Den Beruf Möbelschreiner wählte ich nach einem Berufspraktikum. Die kreative Arbeit mit dem Werkstoff Holz begeisterte mich sofort. Die gestalterische Berufsmatur bot mir neben dem Raum für das Künstlerische auch das Hintergrundwissen über Theatergeschichte, Kunst und Kultur. Bereits als Schüler stand ich selbst gerne auf der Bühne. Die Ausbildungsstätte lag in der Nähe der Theaterwerkstatt von Bühnen Bern, so konnte ich ab und zu Blicke in die grosse Montagehalle werfen. Nach dem Zivildienst reichte ich dort eine Blindbewerbung ein und wurde sofort eingestellt – zum Glück war eine frei gewordene Stelle noch nicht ausgeschrieben.

Welches sind Ihre wichtigsten Aufgaben?

Wir erstellen Bühnenbildteile wie Möbel, Fenster, Wände, Böden, Decken, Türen, Treppen, Türme, Fahrzeuge oder Stützkonstruktionen. An Bühnenteilen aus verschiedenen Materialien arbeiten wir mit der Schlosserei und dem Malsaal zusammen. Ich verschraube Holzteile, tackere Sperrholz oder dünne Holzplatten auf Unterkonstruktionen, verleime Rahmen und bringe Sondermaterialien auf Wände oder Böden auf. Auch der Zuschnitt von Latten und Platten sowie Oberfräsarbeiten mit Handmaschinen und der Zuschnitt auf verschiedenen

Grossmaschinen gehören dazu. Ausserdem verbinde ich Holzelemente mittels Leim, Tacker, Nägeln, Schrauben oder Lamello und bringe Verbindungsbeschläge an, z.B. Theaterscharniere.

Können Sie einige Aufträge näher beschreiben?

Einmal durfte ich einen runden Brunnen herstellen, der auf einer Schräge stand und dessen obere Fläche einen anderen Winkel zum Boden haben sollte als die untere. Ein anderes Mal schnitt ich Sperrholzteile für eine Sputnikform zu. Alle Einzelteile mit sechs verschiedenen Schrägkanten mussten auf die Unterkonstruktion passen! Solch ausgefallene Objekte machen den besonderen Reiz meiner Arbeit aus. Da unsere Werkstatt noch keine CNC-Maschine besitzt, werden auch komplizierte Werkteile mit Rundungen oder verschiedenen Winkeln in Handarbeit ausgeführt. Bisweilen gibt es «Serienmurggs», d.h. repetitive Aufgaben. Manchmal wünsche ich mir mehr direkten Kontakt mit den Bühnenbildnern/-innen oder grössere Verantwortung für kleine Produktionen.

Welche Eigenschaften sind für Ihre Arbeit besonders wichtig?

Es braucht Freude am Umgang mit dem Werkstoff Holz, zudem Sorgfalt, Flexibili-

DOMINIK LEHMANN FLURY, Werkstätten Bühnen Bern

- 18 Abschluss Rudolf-Steiner-Schule: Bern und Ittigen
- 22 Möbelschreiner EFZ mit gestalterischer Berufsmaturität, Technische Fachschule Bern (ehem. Lehrwerkstätten Bern)
- 22 Theatertrainingskurse mit russischen Regisseuren, Ins und Bern
- 23 Theaterschreiner, Bühnen Bern
- 25 Nebenberuflich tätig als Schauspieler, Techniker und Bühnenbildbauer bei verschiedenen Berner Theatern
- 30 Nebenberuflich tätig als Schauspiel-patient /standardisierter Patient: Berner Bildungszentrum Pflege, Universität Bern, Höhere Fachschule Gesundheit und Soziales Aarau, Berner Fachhochschule Gesundheit
- 32 Aufbau von «Domskes Kulturservice», Ressourcenvermittlung vor und hinter der Bühne, Werkstattrestenhandel und Bau von Bühnenbildern ausschliesslich aus Recyclingmaterialien
- 38 Nebenberuflich Durchführung von Kinder-bastelkursen für den Ferienpass Langenthal, für Kindergärten und Kinderanlässe

■ Ausbildung ■ Arbeit

tät, Kreativität und Teamgeist. Die Arbeit erfordert eine Ausbildung an Grossmaschinen und Sicherheitsbewusstsein. Man muss Baupläne lesen können, «um die Ecke denken» und ein gutes Verständnis von Konstruktionen aller Art haben. Das Theatervirus ist kein Muss, erleichtert aber die Arbeit.

Sie sind sehr vielseitig engagiert, u. a. auch als Schauspieler tätig, zudem sind Sie Familienvater ...

Meine Familie ist mir sehr wichtig, ihre Bedürfnisse sollen nicht zu kurz kommen. Ich sehe mich auch als Vermittler von Material, Personen und Adressen rund um die Theaterwelt. So sammle ich beispielsweise Materialreste aus der Werkstatt und Kulissenteile aus abgespielten Produktionen und gebe sie zu kleinen Preisen weiter («Domskes Kulturservice»). Weiter simuliere ich als Schauspielpatient in gesundheitlichen Institutionen zu Ausbildungszwecken Patienten mit verschiedenen Krankheiten. Die Anstellung bei Bühnen Bern ermöglicht mir diese Freiheiten sowie jeden Tag neue kreative Herausforderungen. Die Theaterschreinerei ist nach wie vor mein Traum-beruf!

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Das Programmieren wenn mich ein Stück berührt, ist toll!»



Welche Aufgaben gehören zu Ihrer aktuellen Tätigkeit, wie sieht Ihr Arbeitsumfeld aus?

Für neue Theater-, Tanz- oder Musikstücke (z.B. Opern) programmiere ich die Beleuchtung am Lichtpult. Dazu gehören der Auf- und Abbau, das Einrichten und «Fahren» der Show (das Steuern während der Show), sowohl während der Proben als auch bei den Aufführungen. Am Lichtpult aktualisiere ich jeweils auch die Software (Moving-lights und Scheinwerferwartung).

Zu unserem physischen Arbeitsfeld gehören der Schnürboden (Zwischendecke oberhalb der Bühne) und verschiedene Requisiten. Unser Beleuchtungsteam besteht aus einem Leiter Beleuchtung und seinem Stellvertreter, einem 1. Beleuchter, sechs Stellwerkbeleuchter/innen (dazu gehöre ich selbst) und drei Beleuchter/innen. Wir arbeiten mit dem Lichtdesign-, dem Regie- und dem Werkstatt-Team zusammen, und natürlich gehören auch die Schauspieler/innen, Tänzer/innen und Sänger/innen zum Ganzen. Meine jetzige Arbeit mache ich sehr gern, es ist bis heute immer wieder spannend, da es sich stets weiterentwickelt.

Wie entstand Ihr Berufswunsch? Was fasziniert Sie besonders am Beruf?

Ich bin ein «Theaterkind»: Meine Eltern waren am Theater tätig. So hatte ich schon

sehr früh Kontakt mit dieser Welt. Ich begann dann als Aushilfe und bin so reingerutscht.

Zu sehen, wie ein Stück entsteht, ist sehr faszinierend! Wenn es einen dann noch «packt» und gefällt, und auch wenn es schliesslich dem Publikum gefällt, ist das etwas sehr Schönes.

Die Zusammenarbeit mit allen Mitwirkenden, in kurzer, intensiver Zeit ein ganzes Stück auf die Beine zu stellen, ist sehr schön. Besonders auf Gastspielen war das stets ein wunderbares Erlebnis für mich. Das Programmieren, und wenn mich ein Stück berührt, ist etwas ganz Tolles!

Welche Schritte führten zu Ihrer aktuellen Tätigkeit? Wie gelang es Ihnen, Ihren Berufswunsch zu realisieren?

Ich begann als Quereinsteigerin. Inzwischen gibt es die Ausbildung Veranstaltungstechniker/in EFZ und danach Weiterbildungen (Licht oder Bühne, Tontechnik). Der Start als Quereinsteigerin ist eine Herausforderung, man wächst v.a. durch Fehler.

Ich begann als Aushilfs-Turmbeleuchterin im Opernhaus Zürich, wo ich fünf Jahre lang blieb. Danach durfte ich mein grosses Interesse als Licht-Operatorin (Stellwerkbeleuchterin) realisieren. Nebst intensivem Learning by Doing besuchte ich auch viele Kurse (Pult, Netzwerk etc).

ISABELLE BATTOCLETI, Licht Operatorin (Stellwerkbeleuchterin), Bühnen Bern

18	Bekleidungsgestalterin EFZ (Damen-schneiderin), Bern
19	Beleuchterin (Aushilfe), Stadttheater Bern Verkaufsangestellte Clockhouse, Bern Catering-Aushilfe, Stade de Suisse, Bern
20	Berufsmaturitätsschule, Bern
20	Store Manager, Clockhouse, Bern
23	Beleuchterin, Opernhaus Zürich
27	Licht Operatorin, Opernhaus Zürich, ETC-Schulungen (Lichtpult und Netzwerk), Netzwerkschulungen, TBZ Zürich, Coolux Basics und Advanced, Plus Music AG, Zürich
35	Fitness B Lizenz
37	Licht-Operatorin (Stellwerkbeleuchterin), Bühnen Bern
40	Hubarbeitsbühnen-Grundausbildung, Bern

■ Ausbildung ■ Arbeit

Mein Glück war, dass ich im Opernhaus einen tollen Chef hatte, der mich immer unterstützt und an mich geglaubt hat. Ich durfte auch Lichtdesign bei kleineren Kinderstücken machen sowie viele tolle Auslandsgastspiele mit dem Ballett Zürich erleben.

Welche Schattenseiten gibt es nebst der Sonnenseite, der grossen Faszination am Beruf?

Man lebt in unserem Beruf am Sozialleben vorbei, hat viele Wochenend- und Abenddienste, was das Treffen mit Familie und Freunden erschwert. Auch Hobbys wie z.B. regelmässiges Training in Sportvereinen sind eine organisatorische Herausforderung. Am Opernhaus gab es ein gut strukturiertes Arbeitsschichtsystem, das eine verlässliche Planung ermöglichte. In vielen anderen Häusern wechseln die Schichten hingegen häufig wöchentlich, was insbesondere für Mitarbeitende mit familiären Verpflichtungen eine Herausforderung darstellen kann.

Welche Eigenschaften und Voraussetzungen sind wichtig für Ihren Beruf?

Es braucht viel Flexibilität und Freude am Theater (Musik, Tanz, Theater). Zudem muss man auch gut mit Zahlen und dem Computer umgehen können. Es braucht also Kreativität, technisches Verständnis und präzise Arbeit, um dann die gewünschte Atmosphäre für ein Bühnenstück zu schaffen. (RH)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Ein Ort, wo viele Rädchen zusammenlaufen



Corinne Wagner, wie arbeiten Sie in der Theaterschneiderei?

In der Damenschneiderei des Opernhauses Zürich fertigen wir Kleidungsstücke für Oper und Ballett. Der Kostümbildner entwirft die Kostüme und bespricht sie anschliessend mit der Gewandmeisterin, meiner Chefin. Sie zeichnet die Schnitte und schneidet den Stoff zu, wobei das Zuschneiden oft auch von uns Schneiderinnen übernommen wird.

Anprobe, Änderung, Anprobe...

Die Sängerinnen und Tänzerinnen haben unterschiedliche Konfektionsgrössen und Figuren. Wir polstern daher Büsten nach ihren Massen. Bei der Anprobe sind die meisten Nähte genäht, Säume und Dekoration aber noch geheftet. Die Anprobe macht die Gewandmeisterin. Meist sind wir aber dabei, was für Änderungen sehr hilfreich ist. Wenn viele Änderungen anfallen, kann eine zweite Anprobe nötig sein. Und oft zeigt sich erst bei der ersten Bühnenprobe, ob einzelne Elemente von Kostümen gefallen und funktionieren. Bisweilen soll ein Kleidungsstück mehr Deko bekommen oder anders eingefärbt werden. Änderungen am Kostüm können auch Details sichtbar machen, welche zuvor durch eine helle Beleuchtung «weggeleuchtet» worden waren: Bspw. kann dann ein andersfarbiges Bänd-

chen am Kragen oder auf einer Tasche aufgenäht werden.

Die Arbeiten in der Schneiderei laufen parallel zu den ersten Proben, zunächst mit Probekostümen. Es gibt Regisseurinnen und Regisseure, die sich so sehr an ein Probekostüm gewöhnen, dass sie das Aufführungskostüm nicht akzeptieren, sodass das Probekostüm dann auch an der Aufführung zum Einsatz kommt.

Ungewöhnliche Gebilde aus den verschiedensten Materialien

Ich staune immer wieder, welche ungewöhnlichen Gebilde als Kostüme auf der Bühne eingesetzt werden. Besonders beim Ballett besteht die Herausforderung darin, die vom Kostümbildner gewünschten Kostüme möglichst leicht zu machen und so zu fertigen, dass sich die Tänzerinnen darin bewegen können. Oft arbeiten wir mit anderen Abteilungen zusammen. Verstärkungen mit Metallstäben, beispielsweise für einen Kragen oder abstehende Frackschösse, fertigt die Metallwerkstatt an. Die Kaschiererei ist für tiefgezogene Kostümteile aus Kunststoff zuständig. Das können Teile einer Rüstung, weibliche Brüste oder breite Gürtel sein. Kostüme für Hosenrollen werden meist von der Herrenschneiderei übernommen, Frauenkleider für männliche Darsteller von uns.

CORINNE WAGNER, Schneiderin in der Damenschneiderei, Opernhaus Zürich

- | | |
|----|--|
| 16 | Gestalterischer Vorkurs: F+F Schule für Kunst und Design, Zürich |
| 19 | Abschluss berufliche Grundbildung als Damenschneiderin EFZ (heute Bekleidungsgestalterin EFZ): Lehratelier für Bekleidungsgestaltung der Berufsfachschule Winterthur |
| 21 | Schneiderin und Auszubildende: Couture Prince de Gall, St. Gallen (heute Lichtensteig) |
| 22 | Theaterschneiderin: modeco, Zürich |
| 23 | Sechsmonatiger Sprachaufenthalt und Reisen in Australien |
| 24 | Schneiderin und Auszubildende: Couture Prince de Gall, St. Gallen (heute Lichtensteig) |
| 25 | Aushilfe und nach sechs Monaten Festanstellung als Schneiderin in der Damenschneiderei: Opernhaus Zürich |

■ Ausbildung ■ Arbeit

Weiterbildung als Türöffner

Ich habe den Beruf der Schneiderin gewählt, weil ich gern ans Theater oder zum Film wollte. Während meiner EFZ-Ausbildung wohnte ich bei den Eltern und sparte für die Weiterbildung zur Theaterschneiderin an der modeco. Sie ist eine wunderbare Einführung in die Welt des Theaters. Besonders in den Fächern Kostümgeschichte sowie Form und Material erlangte ich sehr viel neues Wissen und zusätzliche Kompetenzen.

Glücklicherweise suchte das Opernhaus genau dann eine Theaterschneiderin, als ich meine Blindbewerbung einreichte. Ohne die modeco-Weiterbildung hätte ich kaum eine Chance gehabt. Unser Berufsalltag erfordert Kreativität für unkonventionelle Lösungen. Es braucht Genauigkeit, Ideenreichtum, Flexibilität und technisches Verständnis. Das macht meine Arbeit so abwechslungsreich und spannend.

Neben Arbeit und Familie bleibt für meine früheren Hobbys, Schwimmen und Kupferdruck, momentan wenig Zeit. Aber durch die Arbeit selbst bekomme ich Gelegenheit, aus dem Alltag auszubrechen: In der Regel dürfen wir uns die Generalprobe anschauen, und ich geniesse es dann sehr, «meine» Kostüme im Einsatz zu sehen. Es ist toll, an einem Ort zu arbeiten, wo so viele Rädchen zusammenlaufen und wo alle mit grosser Freude bei der Arbeit sind.

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Im Zentrum stand für mich immer die Musik!»



Wie sieht Ihre Arbeit als Tontechniker aus?

Hauptsächlich mische ich Live-Konzerte diverser Bands ab. Vorab erhalte ich jeweils die «Technical Rider» und schaue, dass die benötigten Mikrofone, Kabel, Verstärker etc. vorhanden sind. Dann baue ich die Bühne auf und programmiere die Kanäle des Mischpults passend zu den Instrumenten. Wenn die Künstler/innen eintreffen, schaffe ich eine gute Willkommens-Atmosphäre. Oft sind sie von weither angereist, haben Lampenfieber und z.B. nicht bedacht, dass die Stromstecker hier anders als in der EU sind. Mit Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit und etwas Flexibilität kann ich den Anlass ab Beginn positiv beeinflussen.

Nachdem die Band aufgebaut hat, werden alle Instrumente verkabelt. Ich höre mir jedes Instrument einzeln an und justiere einige Parameter. Danach gebe ich allen die gewünschten Instrumente auf ihre Monitorboxen oder In-Ear. Wenn sie dann zusammenspielen, mache ich letzte Anpassungen, damit der Gesamtmix stimmt. Das Konzert selbst kann nochmals anders klingen: Ein leerer Raum wirkt nicht wie ein ausverkaufter, und die Band spielt unter Adrenalin lauter und energetischer.

Nach dem Konzert baut zuerst die Band ab, danach baue ich die Bühne zurück. Und da auch ich angesteckt bin von der Aufregung,

kann es spät werden, bis ich «herunterfahren» kann.

Der Beruf Tontechniker/in ist abwechslungsreich: Man arbeitet kurzzeitig in einem Team zusammen, und es gibt keine Wiederholungen vom Auf- bis zum Abbau: Selbst wenn dieselbe Band in einem Jahr wieder kommt, hat sich inzwischen sowohl musikalisch als auch technisch allerhand geändert.

Sie sind selbst auch Musiker. Wie kamen Sie zum Berufsziel Tontechniker?

Im Zentrum stand für mich immer die Musik! Die Geräte sind Werkzeuge, um einen grandiosen Klang zu erzeugen. Als Musiker kam ich früh mit der Tontechnik in Berührung. Durch «Learning-by-Doing» sammelte ich Erfahrungen, und 2021 wollte ich dann «alles» wissen. Für die Berufsprüfung musste ich über hundert Konzerte abmischen. Selbst Musiker/in zu sein, ist in der Tontechnik ein Vorteil, ich kann mich leicht in die Rolle der Musiker/innen hineinversetzen. Und meine Fertigkeiten als Tontechniker nützen mir wiederum, um bei der eigenen Musik Schlagzeug, Bassgitarre, Gitarre, Keyboard und Stimme aufzunehmen und abzumischen. Ich kann von der Idee bis zur Veröffentlichung alles machen.

Wie können Sie Ihre Tontechnik-Ausbildung in der Praxis nutzen?

MANUEL KNOBEL, Tontechniker, Kursleiter Techn. Berufsschule Zürich (TBZ) und Musiker

- 19 Schuhmacher EFZ, Küssnacht am Rigi
- 26 Über 20 Konzerte, CDs und Demo-Produktionen als Musiker oder Tontechniker, mit eigenen Bands: Kunz & Knobel, Die Formfehler, Knopilot, aktuell: Max Grün (<https://mx3.ch/maxgruen>)
- 39 Selbstständig als Tontechniker für Kater, Zürich; X-TRA Haus der Musik, Zürich; Bogen F, Zürich; ZAK, Jona
- 39 Praktikum als Tontechniker, Live-Konzerte Kater Rock Bar, Zürich
- 43 Tontechniker BP (eidg. Fachausweis), Technische Berufsschule TBZ, Zürich
- 44 Kursleiter Tontechnik-Kurs, Technische Berufsschule TBZ, Zürich
- 45 Podcaster, Audiogeddon

■ Ausbildung ■ Arbeit

Um ein Konzert gut klingen zu lassen, muss man viel von Akustik (Physik), Musik und Elektronik verstehen. Das lernt man in der Ausbildung, und natürlich gewinnt man auch Freunde/-innen mit jeweiligen Spezialgebieten. Ein berufliches Netzwerk ist sehr wichtig: Wir helfen einander nicht nur bei technischen Problemen, sondern geben uns auch Jobanfragen weiter für Termine, an denen man verhindert ist. In der Tontechnik-Ausbildung habe ich viel Nützliches, aber auch viel abstrakte Theorie gelernt. Darum entwickelte ich einen eintägigen Kurs, bei dem man anhand praktischer Experimente nur lernt, was man unbedingt wissen muss.

Welche Herausforderungen erleben Sie in der Arbeit?

Die Akustik vor Ort ist oft mangelhaft. Akustische Massnahmen wie Schallabsorber (Vorhänge, Molton) oder die ideale Positionierung der Lautsprecher müssen oft hintanstehen, wenn das Budget nicht reicht, oder wenn optische Vorstellungen als vorrangig gelten. Ich versuche dann, die Situation zu verbessern, stosse aber oft auf taube Ohren.

Was macht ein/e gute/r Tontechniker/in aus?

Das Allerwichtigste sind die eigenen Ohren! Geschulte Ohren hören Störgeräusche, schon bevor sie vom Publikum wahrgenommen werden. Auch Sozialkompetenz ist sehr wichtig, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit sind ein Muss.

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf www.berufsberatung.ch und www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

AKUSTIKER/IN

Akustikerinnen und Akustiker arbeiten als Generalisten oder Spezialistinnen in den Fachgebieten Lärmschutz, Lärmimmissionen (Verkehrslärm), Bauakustik, Raumakustik, akustische Messtechniken oder Elektroakustik. Sie sind in folgenden Bereichen der Akustik zuständig: Raum- und Bauakustik (Raumakustik, Bauakustik, technische Akustik, Vibroakustik), Umweltakustik (Schallausbreitung, Schallschutz, Immissionsprognosen), Elektroakustik (Elektroakustik, Beschallungskonzepte, Evakuations- und Hilffssystem, Sound System Engineering, Publikumsschutz).

AUDIO ENGINEER

Audio Engineers bereiten die technische Ausrüstung für Tonaufnahmen, Übertragungen und Saalbeschallungen vor, führen Tonaufnahmen durch und überwachen

die Geräte und Einrichtungen. Sie steuern den Ton aus, gewährleisten die Tonqualität bei Konzerten und im Tonstudio und bedienen die Sendetechnik in Radio- und Fernsehstudios. Zu ihren Tätigkeitsfeldern gehören Musikproduktion, Vertrieb, Filmsynchronisation, Beschallungstechnik, Werbung, Radio, Film und Kino, Fernsehen sowie die Produktion von Hörbüchern und Hörspielen.

GEWANDMEISTER/IN

Gewandmeisterinnen und Gewandmeister sind verantwortlich für die fach- und termingerechte Ausführung der Aufträge der Schneider-Werkstätte eines Theaters und leiten sie. Sie verteilen und beaufsichtigen nach Absprache mit der Regie bzw. den Kostümbildnerinnen und Kostümbildnern die Arbeit an die Kostüm- bzw. Theaterschneider/innen. Sie beherrschen den historischen und modernen Zuschnitt, haben hohe Materialkenntnisse und überwachen das Budget. Sie besprechen auch die Anprobetermine für alle Darsteller/innen und stehen während der Endprobezeit dem Regieteam zur Verfügung.

LICHTPLANER/IN BP

Lichtplanerinnen und Lichtplaner planen Beleuchtungsanlagen für Innen- und Aussenräume. Sie beraten die Bauherrschaft, wählen geeignete Lichtquellen und realisieren die Beleuchtungsanlage. Dabei berücksichtigen sie ökologische und technische Kriterien, aber auch die Wirkung von Licht auf Menschen.

MASKENBILDNER/IN

Maskenbildnerinnen und Maskenbildner gestalten Körper und Haar der Darstellenden in Theater, Film und Fernsehen passend zu ihrer Rolle. Sie sind verantwortlich für Gesichts- und Körperschminke, Frisurgestaltung, Maskenherstellung und physiognomische Spezialeffekte der Darstellenden in Tanz-, Theater- und Gesangaufführungen. Innerhalb des Inszenierungskonzepts arbeiten sie eng mit den Regisseuren/-innen und mit Bühnen- und Kostümbildnern/-innen zusammen.

TECHNIKER/IN AUDIO VIDEO BP

Technikerinnen und Techniker Audio Video bearbeiten Bild und Ton in Fernsehproduktionen, im Film, fürs Web-Streaming, bei Musikveranstaltungen sowie bei Kino- und Theaterproduktionen. Sowohl im Studio als auch bei Aussenproduktionen sind sie für die Einrichtung und den Betrieb der bildtechnischen Infrastruktur – Kameras, Aufzeichnungs- und Effektgeräte, Bildmischpulte, Schnitt- und Steuergeräte, Projektionsapparate etc. – sowie für die Behebung von Störungen verantwortlich. Sie arbeiten überwiegend im Team mit Kameraleuten, Regiemitarbeitenden, Moderatorinnen und Moderatoren, Künstlerinnen und Künstlern sowie weiteren Beteiligten.

THEATERCOIFFEUR/-COIFFEUSE

siehe Maskenbildner/in



THEATERSCHNEIDER/IN

Theaterschneiderinnen und Theaterschneider fertigen Kostüme für Theater, Oper, Ballett, Film, Fernsehen und Zirkus an, indem sie die Entwürfe der Kostümbildner/innen oder Gewandmeister/innen umsetzen. Sie sind verantwortlich für den Stoffeinkauf, zeichnen die Schnittmuster und schneiden die Stoffe zu. Bei der Anfertigung der Kostüme sorgen sie dafür, dass spätere Änderungen möglich sind, und nähen so solide, dass die Kostüme die Strapazen mehrerer Aufführungen unbeschadet überstehen. Sie sind zuständig für die praktische Ausführung, während Gewandmeisterin und Gewandmeister die Verantwortung für den gesamten Auftrag tragen.

➔ **Porträt von Corinne Wagner auf Seite 42**

TONTECHNIKER/IN BP

Tontechnikerinnen und Tontechniker sind bei Aufnahmen, Beschallungen und Vertonungen an Veranstaltungen, im Studio oder am Set für die Installation, Bedienung und Betreuung der audiotechnischen Anlagen zuständig. Sie beherrschen alle Aspekte der Tonaufnahme und -bearbeitung sowohl im Studio als auch live und gestalten Klangbilder, die über Lautsprecher oder Kopfhörer wiedergegeben werden, nach technischen und musikalischen Gesichtspunkten. Oft sind sie freiberuflich tätig, beispielsweise für Eventfirmen oder für temporäre Produktionen wie Musicals und Festivals.

➔ **Porträt von Manuel Knobel auf Seite 43**

VERANSTALTUNGSTECHNIKER/IN BP

Veranstaltungstechnikerinnen und Veranstaltungstechniker sind für die technische Planung und Durchführung von kulturellen, künstlerischen und betrieblichen Veranstaltungen einschliesslich Auf- und Abbau sowie Bereitstellen, Einrichten und Bedienen des technischen Materials und der technischen Installationen zuständig. Sie spezialisieren sich entweder auf die Fachrichtung Bühne mit Aufgaben im Bereich Infrastruktur, Tontechnik und Bühnenbild oder auf die Fachrichtung Licht, wo sie im Bereich Beleuchtung und Projektionen tätig sind.

VISAGIST/IN

Visagistinnen und Visagisten beherrschen alle Arten von Make-ups und diversen Schminktechniken, um Gesichter für Anlässe wie Modeschauen, Galas und Fototermine zu verschönern oder mit Spezialeffekten zu verändern. Sie wählen die passenden Instrumente, Techniken und geeigneten Produkte aus und berücksichtigen die individuelle Gesichtsfarbe der Kundschaft. Je nach Auftrag, Stilrichtung, Ort und Lichtverhältnissen kreieren sie den Look und frisieren die Haare. Sie leisten auch projektbezogene Einsätze an Catwalks, in der Werbung sowie bei Film, Fernsehen und Theater.

Berufsfunktionen und Spezialisierungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

ANKLEIDER/IN / ANKLEIDEMEISTER/IN

Ankleiderinnen und Ankleider sorgen dafür, dass bei Proben und Vorstellungen alle Kostüme und Kostümteile bereit sind. Sie helfen den Darstellenden beim An- und Ausziehen, räumen die Kostüme nach Gebrauch weg und sind für ihren einwandfreien Zustand verantwortlich. Sie entscheiden, wann ein Kostüm gereinigt wird, flicken es notfalls oder veranlassen bei grösseren Schäden eine pünktliche Reparatur durch die Schneiderei. Ankleidemeisterinnen und Ankleidemeister führen dieselben Arbeiten aus wie Ankleiderinnen und Ankleider. Zusätzlich überwachen sie deren Arbeiten, setzen das Personal ein und kümmern sich um Stellvertretungen.

AUSSTATTUNGSLEITER/IN

Ausstattungsleiterinnen und Ausstattungsleiter sind für sämtliche Atelierarbeiten des Theaters verantwortlich. Sie tragen neben künstlerischen Tätigkeiten wie Neuausstattungen in Bühnenbild und Kostüm auch die Verantwortung für die Kostenüberwachung der einzelnen Ateliers, von der Materialbestellung bis



zur Verarbeitung und Lagerhaltung und der gesamten Produktion. Sie planen, koordinieren und überwachen Fertigstellungstermine, die Kommunikation zwischen Bühnenbild, Assistenz und Atelierleitung, und sie sorgen dafür, dass alle nötigen Pläne, Zeichnungen und Modelle rechtzeitig vorliegen.

BELEUCHTER/IN, STELLWERKBELEUCHTERIN

Beleuchterinnen und Beleuchter sind für die Einrichtung, Bedienung und Wartung von Lichtanlagen in Theater, Film, Fernsehen und bei Veranstaltungen zuständig. Sie setzen Lichtkonzepte technisch um und arbeiten dabei eng mit der/dem Beleuchtungsmeister/in und der Regie zusammen. Um die gewünschten Lichtstimmungen und Effekte zu erzeugen, programmieren und bedienen sie Lichtsteuerpulte, bauen Scheinwerfer auf und justieren diese. Siehe auch Veranstaltungsfachmann/-frau EFZ (Seite 16)

➔ **Porträt von Isabelle Battocletti auf Seite 41**

BELEUCHTUNGSINSPEKTOR/IN

Beleuchtungsinspektorinnen und -inspektoren leiten die gesamte Beleuchtungsabteilung in technischer Hinsicht und sind daneben vorwiegend künstlerisch tätig (Lichtdesign). Mit Fachleuten aus Regie und Bühnenbild zusammen legen sie die Lichteffekte der einzelnen Szenen fest und erstellen Beleuchtungspläne für sämtliche Produktionen des Theaters. Sie erteilen Anweisungen zur Bedienung der Lichtstallanlage, kümmern sich um den Einkauf des Beleuchtungsmaterials und überwachen dessen Unterhalt, Reparaturen und Lagerung. Sie entscheiden, welche Aufgaben an die/den Beleuchtungsmeister/in delegiert werden. Siehe auch Veranstaltungstechniker/in BP, Fachrichtung Licht

BELEUCHTUNGSMEISTER/IN

Beleuchtungsmeisterinnen und Beleuchtungsmeister übertragen die Wünsche der Lichtgestaltung (z.B. Bühnenbild) auf das Licht-Stellwerk. Sie erstellen Beleuchtungspläne und Arbeitsabläufe, programmieren die Lichteinstellungen und koordinieren und überwachen die Arbeit der Beleuchter/innen. Sie sind dafür verantwortlich, dass alle Beleuchtungsanlagen betriebsbereit und unfallsicher sind. Bei Proben und Vorstellungen leiten und kontrollieren sie den Auf- und Abbau der Beleuchtung und bedienen – wo keine

Stellwerkbeleuchter/innen anwesend sind – die elektronische Lichtstellwarte. Siehe auch Veranstaltungstechniker/in BP, Fachrichtung Licht

BÜHNENBILDNER/IN

siehe Bühnenbildner/in FH

BÜHNENINSPEKTOR/IN

Bühneninspektorinnen und Bühneninspektoren leiten die bühnentechnischen Anlagen und sind verantwortlich für die maschinellen Verwandlungen des gesamten Bühnenbetriebs. Sie haben die Aufsicht über alle maschinellen Hilfsmittel im Theater (Krananlagen, Hebefahrzeuge, Wagen usw.) und sind gegenüber der Betriebstechnik weisungsbefugt. Bei neuen Dekorationen mit maschinellen Antrieben bringen sie Vorschläge zur Bauanfertigung ein und veranlassen deren Ausführung. Sie haben die Verantwortung für die gesamte Ober- und Untermaschinerie und müssen bei Störungen und Gefahren notfalls den gesamten Bühnenbetrieb unterbrechen. Siehe auch Veranstaltungstechniker/in BP, Fachrichtung Bühne

BÜHNENMEISTER/IN

Bühnenmeisterinnen und Bühnenmeister sind für den termingerechten Auf- und Abbau der Dekorationen und den reibungslosen Ablauf des Bühnenbetriebes während der Proben und Vorstellungen verantwortlich. Sie erstellen die Grundrisse für alle Bühnenaufbauten sowie die Ablaufpläne mit den Umbauten und Verwandlungen und teilen die dafür benötigten Bühnenarbeiter/innen ein. Während der Vorstellungen überwachen sie alle Umbauten und greifen notfalls in diese ein. Sie sind für die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften verantwortlich. Siehe auch Veranstaltungstechniker/in BP, Fachrichtung Bühne

BÜHNENTECHNIKER/IN

Bühnentechnikerinnen und Bühnentechniker warten die elektrotechnischen, elektronischen und kommunikationstechnischen Anlagen eines Theaterbetriebes. Sie bauen bestehende Anlagen um, betreuen spezielle Maschinen- und Anlagenteile, überwachen die sicherheitstechnischen Einrichtungen und haustechnischen Anlagen. Sie teilen den Bereitschaftsdienst ein und sind mitverantwortlich für die Hausverwaltung. Siehe auch Veranstaltungsfachmann/-frau EFZ (Seite 16)

DISPONENT/IN (THEATER)

Disponentinnen und Disponenten am Theater planen in kleineren und mittleren Häusern den Proben- und Aufführungsbetrieb sowie Gastspiele und Sonderveranstaltungen. In grösseren Betrieben trägt die Chefdisponentin, der Chefdisponent oder die Leiterin, der Leiter des künstlerischen Betriebsbüros diese Verantwortung. Disponentinnen und Disponenten koordinieren die Termine der ganzen Spielzeit und planen den Personaleinsatz, die Belegung der Proberäume und Bühnen sowie die Auslastung der Werkstätten. Im künstlerischen Betriebsbüro laufen überdies die Informationen über Freitage, Ferien, Krankheiten oder Unfälle der künstlerischen Mitarbeitenden zusammen. Notfalls muss beispielsweise in Kürze eine Gastkünstlerin gefunden, ein Stellvertreter für die Beleuchtung aufgeboten oder eine Ersatzvorstellung organisiert werden.

EVENTMANAGER/IN

Eventmanagerinnen und Eventmanager planen und organisieren Kultur- und Sportveranstaltungen, Messen, Ausstellungen etc. Sie definieren mit den Auftraggebern Inhalte, Standort und Infrastruktur einer Veranstaltung und entwerfen ein Grobkonzept. Sie sind zuständig für die Budget- und Terminplanung, organisieren den Auf- und Abbau der Infrastruktur und sorgen für einen reibungslosen Ablauf. Sie sorgen für das Einhalten des Budgets, die Akquisition von Sponsoren sowie für das Controlling, erstellen nach dem Event die Abrechnung und dokumentieren den Anlass.

FUNDUSVERWALTER/IN

Fundusverwalterinnen und Fundusverwalter tragen die Gesamtverantwortung für den Kostümfundus. Sie führen ein Inventar aller Kostümtteile und sorgen für eine übersichtliche und einwandfreie Lagerung aller Kleidungsstücke sowohl für laufende Vorstellungen als auch von bereits gespielten Produktionen. Sie veranlassen, dass die Kostüme jederzeit gebrauchsfertig, gereinigt und geflickt sind und bei Rollenumbesetzungen notfalls auch kurzfristig abgeändert werden. Sie arbeiten eng mit dem Kostümbild zusammen.

INSPIZIENT/IN

Inspizientinnen und Inspizienten ermöglichen den reibungslosen Ablauf einer Theatervorstellung. Sie vermitteln zwischen Kunst und Technik bzw.

zwischen dem künstlerischen Konzept des Regieteam und dem technischen Rahmen. Vor Vorstellungsbeginn kontrollieren sie die ordnungsgemässe Einrichtung der Bühne. Sie veranlassen vom Inspezientenpult aus anhand der von ihnen eingerichteten Partitur oder des Textbuchs alle dort auf die Note bzw. das Stichwort genau vermerkten Lichtwechsel, Toneinspielungen und szenischen Verwandlungen. Über Lautsprecher rufen sie die Künstlerinnen und Künstler zur Bühne, koordinieren die Auftritte, schliessen und öffnen den Vorhang und betreuen die Applausordnung am Ende einer Vorstellung.

KASCHEUR/IN

siehe Plastiker/in

KOSTÜMBEARBEITER/IN

Kostümbearbeiterinnen und Kostümbearbeiter ergänzen und verändern Kostüme durch die Gestaltung von Zusätzen wie Kopfbedeckungen, Schmuck oder plastische Kostümteile. Diese sollen nicht nur gut aussehen, sondern müssen auch für den Bühnenbetrieb geeignet (das heisst strapazierfähig) sein. Sie färben, bedrucken und bemalen Kostüme, Schuhe und Stoff-Accessoires.

KOSTÜMBILDNER/IN

siehe Kostümbildner/in FH

LICHTDESIGNER/IN

Lichtdesignerinnen und Lichtdesigner entwickeln Lichtkonzepte für die Bühne. Sie kennen die physikalischen und psychologischen Grundlagen von Lichtwirkungen sowie die Technologien der Lichterzeugung und -lenkung. Sie leiten die Planung und den Aufbau der Beleuchtungsanlagen und sind für den reibungslosen Ablauf der Beleuchtung verantwortlich. Sie arbeiten an Konzerten, im Theater, an Sportevents, Kongressen, Empfängen etc.

Siehe auch Lichtplaner/in BP

LICHTTECHNIKER/IN, LICHT-OPERATOR/IN

Lichttechnikerinnen und Lichttechniker sind bei physischen und Streaming-Veranstaltungen oder beim Fernsehen für die Bereitstellung, Einrichtung, Programmierung und Steuerung der lichttechnischen Geräte verantwortlich. Sie gewährleisten deren Funktionstüchtigkeit, bereiten die technischen und organisatorischen Abläufe vor und be-

schaffen das erforderliche Material. Sie montieren die Beleuchtungskörper und stellen Spezialeffektgeräte wie Nebel-, Wind- und Blitzmaschinen sowie Effektlicht-Lampen bereit.

Siehe auch Beleuchter/in

MUSIKPRODUZENT/IN

Musikproduzentinnen und Musikproduzenten verantworten die technische und künstlerische Leitung einer Tonaufnahme (meist in Pop- und Rockmusik, Country oder Jazz). Sie entdecken, fördern und lenken die beteiligten Musikerinnen, Musiker und Sängerinnen, Sänger, entscheiden über Arrangements und führen die Aufnahmeleitung (Recording). Sie mischen – oft in Zusammenarbeit mit Tonmeisterinnen, Tonmeistern – die einzelnen Tracks zum Endprodukt zusammen (Mixing und Mastering). Auch sind sie für die Organisation und kommerzielle Vermarktung zuständig sowie an den Verkaufslizenzen beteiligt, und sie sorgen für den Interessenausgleich zwischen Plattenfirma und Interpretinnen, Interpreten.

PLASTIKER/IN

Plastikerinnen und Plastiker stellen nach Entwürfen des Bühnenbilds plastische Bildteile her. Dazu gehören Kulissen und Dekorationsteile wie Säulen, Bäume, Mauern, Berge, aber auch figürliche Teile wie Statuen oder Tiere sowie andere plastische Gegenstände wie Kugeln, Kisten, Ornamente und Requisiten. Sie beherrschen verschiedene Modellier-, Kaschier- und Abformtechniken, zeichnen Schablonen und fertigen Gestelle zur Herstellung von Figuren, Traillen oder Vasen an.

PROSPEKTNÄHER/IN

Prospektnäherinnen und Prospektnäher verarbeiten Stoffe zu grossen Verhangteilen wie Prospekten (Bühnenhintergrund), Soffitten (Deckenkulisse einer Bühne) oder Bodentüchern und nähen alle für die Dekorationsherstellung benötigten Stoffe (z.B. Leinwand, Jute, Molton, Gaze, Tüll, Samt, Kunststoffe). Sie fertigen Aufrisszeichnungen und Befestigungsmaterialien der Prospekte an und sind für die Reparatur- und Ergänzungsarbeiten an den Dekorationen und den Bühnenvorhängen zuständig. Zum Teil werden sie auch für Arbeiten im Malsaal, in der Dekorationswerkstatt oder für Möbel in der Schreinerei herangezogen.

PYROTECHNIKER/IN

Pyrotechnikerinnen und Pyrotechniker sind für die Lagerung und Anwendung von pyrotechnischen Gegenständen und Sätzen zuständig (Flammen-, Rauch- und Knalleffekte, Funkenblitze, fliegendes Konfetti, Glitter, Bühnenschusswaffen etc.). Sie sind mit dem geltenden Gefahren- und Brandschutzgesetz vertraut, besitzen umfassende Kenntnisse zur Set-up-Technik (Aufbau von Pyrotechnik), zur chemischen Zusammenstellung der Arbeitsmittel (Vermeidung toxischer Gase), zu Erste-Hilfe-Massnahmen und zu Löschtechniken. Sie tragen eine grosse Verantwortung für die Künstler/innen und technischen Mitarbeiter/innen auf der Bühne sowie für Dekoration, Möbel und Requisiten.

REQUISITEUR/IN

Requisiteurinnen und Requisiteure stellen für jede Produktion die Gegenstände bereit, die von den Darstellenden oder zum Ausschmücken der Szenen benötigt werden. Dazu zählen Objekte, die Künstler/innen tragen und benutzen (z.B. Regenschirm, Brille etc.) sowie Requisiten, die das Bühnenbild charakterisieren (z.B. Bilder, Vasen etc.). Auch die Beschaffung von Ess-, Trink- und Rauchwaren sowie von lebenden oder imitierten Tieren gehört dazu. Sie stellen selber Requisiten her, reparieren sie und sind auch für deren Lagerung verantwortlich. Weitere Requisiten entnehmen sie dem Fundus, kaufen sie hinzu oder leihen sie aus.

SCHLOSSER/IN (THEATER)

Schlosserinnen und Schlosser am Theater fertigen alle Metallkonstruktionen an, die für ein Bühnenbild benötigt werden. Sie bauen Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen und führen Kunstschlosser-, Schmiede- und Schweissarbeiten aus. Gemäss dem Bühnenbild-Plan stellen sie Rüstungen, Säbel und andere Waffen her. Mit sorgfältiger Arbeit sorgen sie wesentlich für die Sicherheit der Trägerkonstruktionen, Aufhängungen, Brückenteile, hohen Wandteile usw. Sie tragen sowohl zur künstlerischen Bühnenbildgestaltung als auch zur technischen Durchführbarkeit einer Theateraufführung bei.

SCHNÜRMEISTER/IN

Schnürmeisterinnen und Schnürmeister bedienen den Schnürboden bzw. die Obermaschinerie einer Bühne und nehmen alle szenischen Verwandlungen

vor, die mit den Prospektzügen ausgeführt werden. Der Schnürboden ist für die Einrichtung aller Vorhangteile mitverantwortlich. Schnürmeisterinnen müssen deshalb genau wissen, wie man Züge auskontert und die Balance zwischen Last- und Kontergewicht herstellt. Sie kennen sich aus mit den Befestigungsmitteln an den Laststangen (Knoten, Seile, Karabinerhaken, Schellen, Schekel, Gurten).

Siehe auch Veranstaltungstechniker/in BP, Fachrichtung Bühne

SCHREINER/IN (THEATER)

Theaterschreinerinnen und Theaterschreiner stellen nach Anweisung des/der Bühnenbildners/-in die Grundkonstruktionen der Theaterkulissen her. Sie benützen dazu Rahmen aus Holzlatten, die mit Leinwand, Sperrholz oder Faserplatte bespannt oder belegt und später bemalt werden. Diese stellen sie im Bühnenraum auf oder fügen sie zu dreidimensionalen Bildern zusammen. Sie konstruieren in vielseitiger handwerklicher Arbeit Rahmen, Möbel und Bauteile, die ein leichtes Zusammenbauen und tägliches Auf- und Abbauen erlauben, ohne die Bildwirkung zu beeinträchtigen. Durch ihr handwerkliches Können tragen sie zur Betriebsfähigkeit, Sicherheit sowie zur künstlerischen Bühnenbildgestaltung und technischen Durchführbarkeit von Bühnenproduktionen bei.

➔ Porträt von Dominik Lehmann Flury auf Seite 40

SCHUHMACHER/IN (THEATER)

Schuhmacherinnen und Schuhmacher am Theater stellen Schuhe der verschiedenen Stilepochen her oder kaufen diese ein. Sie reparieren sie, ändern sie um und sind verantwortlich für ihre saubere und übersichtliche Aufbewahrung im Schuhfundus des Theaters.

SEITENBÜHNENMEISTER/IN

Seitenbühnenmeisterinnen und Seitenbühnenmeister vertreten den/die Bühnenmeister/in, besprechen mit ihm/ihr alle anfallenden Arbeiten und stellen zusammen mit den Bühnenhandwerkerinnen und Bühnenhandwerkern die Aufbauten fachgerecht und sicher her. Sie sind für eine Seite der Bühne verantwortlich und teilen ihre Leute so ein, dass ein reibungsloser Ablauf des Theaterbetriebs gewährleistet ist. Bei jeder szenischen Verwandlung sind sie auf der Bühne und arbeiten eng mit den Fachleuten der anderen Bühnenseite zusammen. Sie transportieren und lagern die Dekorationsteile, führen Reparatur- und Revisionsarbeiten durch und sind verantwortlich für den ordnungsgemäßen Zustand der Bühnenbauelemente. Siehe auch Veranstaltungstechniker/in BP, Fachrichtung Bühne

STELLWERKBELEUCHTER/IN

Siehe Beleuchter/in und Lichttechniker/in

TAPEZIERER/IN (THEATER)

Tapeziererinnen und Tapezierer am Theater polstern Möbel, dekorieren und

bespannen Wände, fertigen Vorhänge an und drapieren sie. Während Proben und Vorstellungen sorgen sie dafür, dass Möbel und Vorhänge zur richtigen Zeit am richtigen Ort platziert sind. Sie arbeiten eng mit der Requisitenabteilung, Regie, dem Dekorationsbau und Bühnenbild zusammen, tragen die Verantwortung für den Möbelfundus und sorgen dafür, dass insbesondere wertvolle Stücke gepflegt werden. Als Tapezierermeisterinnen, Tapezierermeister leiten sie die Werkstatt, überwachen die Arbeiten und teilen den Dienst der Mitarbeitenden ein.

TECHNISCHE/R LEITER/IN (THEATER)

Technische Leiterinnen und Leiter am Theater planen und koordinieren die Arbeiten des gesamten technischen Bereichs eines Theaterbetriebs. Sie unterstützen der Theaterleitung und leiten die anderen Betriebsabteilungen. Sie sind für die Arbeiten aller technischen Abteilungen gegenüber den anderen Sparten (Oper, Schauspiel, Ballett, Orchester, Chor) verantwortlich. Auch wachen sie über die Einhaltung des Budgets für die Ausstattung und die Gebäudeunterhaltungskosten. Sie tragen besondere Verantwortung als Sicherheitsbeauftragte für den gesamten technischen Betrieb. Siehe auch Veranstaltungstechniker/in BP, Fachrichtungen Licht und Bühne

THEATERMALER/IN

Theatermalerinnen und Theatermaler gestalten Dekorationsteile für Bühne, Film und Fernsehen. Sie malen auf verschiedenen Materialien wie Baumwoll-



oder Tüllstoffen, bearbeiten Möbel und Requisiten, behandeln Oberflächen und zeichnen Schriften.

THEATERMASCHINIST/IN

Theatermaschinistinnen und Theatermaschinisten bedienen und warten die Bühnenmaschinerie wie Bühnenwagen, Drehscheibe, Ober- und Untermaschinerie, Versenkungseinrichtungen und Bühnenpodien. Sie verändern mit einem Knopfdruck ganze Szenen, lassen Dekorationsteile auf der Bühne verschieben und heben oder senken Bühnenteile. Sie tragen grosse Verantwortung für die Personen auf der Bühne, dürfen kein übertriebenes Risiko eingehen und müssen notfalls Anordnungen der Regie untersagen.

THEATERSCHREINER/IN

Siehe Schreiner/in Theater

TRANSPORTLEITER/IN (THEATER)

Transportleiterinnen und Transportleiter am Theater sind für den termingerechten Transport der jeweils benötigten Dekorationen sowie für die unterstellten Mitarbeitenden verantwortlich. Sie sorgen für Ordnung und Sauberkeit in den Magazinen und betreuen den Fahrzeugpark. Sie wissen jederzeit, wo welche Dekorationsteile eingelagert sind und behandeln sie mit Sorgfalt.

WERKSTÄTTENLEITER/IN (THEATER)

Werkstättenleiterinnen und Werkstättenleiter am Theater überwachen alle Werk-

stättenarbeiten und sind dafür verantwortlich, dass jedes Bühnenbild auf die Dekorationsprobe hin pünktlich fertiggestellt wird. Sie planen und koordinieren die gesamte Produktion des Bühnenbildes nach den Vorstellungen der Bühnenbildnerin, des Bühnenbildners, überwachen die anfallenden Kosten und überprüfen die Dekorationspläne hinsichtlich ihrer Sicherheit. Sie halten alle Werkstätten an, die Bestimmungen über Arbeitsschutz und Unfallverhütung zu beachten.

Hochschulberufe

(in alphabetischer Reihenfolge)

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulumfeld.

AUDIODESIGNER/IN FH

Audiodesignerinnen und Audiodesigner FH sind an der Schnittstelle zwischen Komposition und Musikelektronik tätig. Sie verfügen sowohl über hohe musikalische Kompetenz wie auch über fundierte technische Kenntnisse. Sie realisieren und interpretieren Kompositionen auf dem elektronischen Instrumentarium, arrangieren Musikstücke, gestalten interaktive Klanginstallationen, komponieren Tonspuren für Filme, Theater, Ausstellungen und andere Veranstaltungen und erstellen Sounds und Styles für

Radio, Fernsehen, Werbung, Audio-Software und Websites.

BÜHNENBILDNER/IN FH

Bühnenbildnerinnen und Bühnenbildner FH entwerfen und realisieren Bühnenbilder für Schauspiel, Musical, Oper, Tanz, Pop-Shows und Performances. Sie befassen sich mit Raum- und Lichtwahrnehmung sowie Text- und Musikanalysen und stimmen sich eng mit der Regie, dem Kostüm- und dem Maskenbild ab. In intensiver Teamarbeit mit Theatermale-rinnen, Bühnenhandwerkern, Requisiteu-rinnen, technischen Fachleuten usw. planen, organisieren und betreuen sie die Ausführung des Bühnenbilds.

INNENARCHITEKT/IN FH

(siehe auch Szenograf/in)

Innenarchitektinnen und Innenarchitekten FH planen und gestalten Räume. Sie entwickeln Raumkonzepte beim Um- und Neubau von Wohnungen, Verwaltungs-, Gewerbe-, Industrie- und Freizeitbauten, und sie gestalten Innenausbauelemente im öffentlichen Raum und in Verkehrsbauten. Für Ausstellungen, Messestände, Bühnenbilder etc. planen und gestalten sie auch temporäre Räume und bewegen sich dabei an der Schnittstelle von Architektur, Ausstellung, Performance, Installation und Event.

KOSTÜMBILDNER/IN UNI / FH

(in Deutschland, Österreich)

Kostümbildnerinnen und Kostümbildner zeichnen und entwerfen entsprechend



den Anweisungen von Bühnenbild, Regie, Dramaturgie und Maskenbild die Kostüme und oft auch die Masken, die für eine Inszenierung benötigt werden. Dabei beziehen sie herstellungstechnische, materielle und ökonomische Erwägungen mit ein und arbeiten in der Fertigstellung eng mit der Gewandmeisterin, dem Gewandmeister zusammen. In kleineren Häusern ist der/die fest angestellte Kostümbildner/in häufig auch Leiter/in der Kostümabteilung bzw. manchmal in Personalunion auch als Gewandmeisterin, Gewandmeister tätig. Grössere Häuser arbeiten auch mit freiberuflichen Kostümbildnerinnen, Kostümbildnern zusammen, welche produktionsbezogen beschäftigt werden. Fest angestellte Kostümbildassistentinnen und -assistenten vermitteln dann zwischen den internen Gegebenheiten und freiberuflichen Fachleuten.

MEDIENINGENIEUR/IN / MULTIMEDIA-PRODUCER/IN FH

Medieningenieurinnen, Medieningenieure und Multimedia-Producerinnen, Multimedia Producer konzipieren und produzieren gedruckte, audiovisuelle und interaktive Medieninhalte und realisieren Applikationen. Als Generalistinnen, Generalisten der Medienbranche verfügen sie über ein breites Wissen in Medientechnik und -wirtschaft und verstehen sich sowohl auf Inhalte wie auch auf Technik. Sie kennen sich mit Text-, Bild-, Ton- und Filmmedien

aus und spezialisieren sich meist auf bestimmte Formate, je nach Arbeitsumfeld. Sie verstehen die medienökonomischen Zusammenhänge in ihren unternehmerischen, politischen, journalistischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Aspekten und berücksichtigen dabei das Umfeld, in dem sie tätig sind.

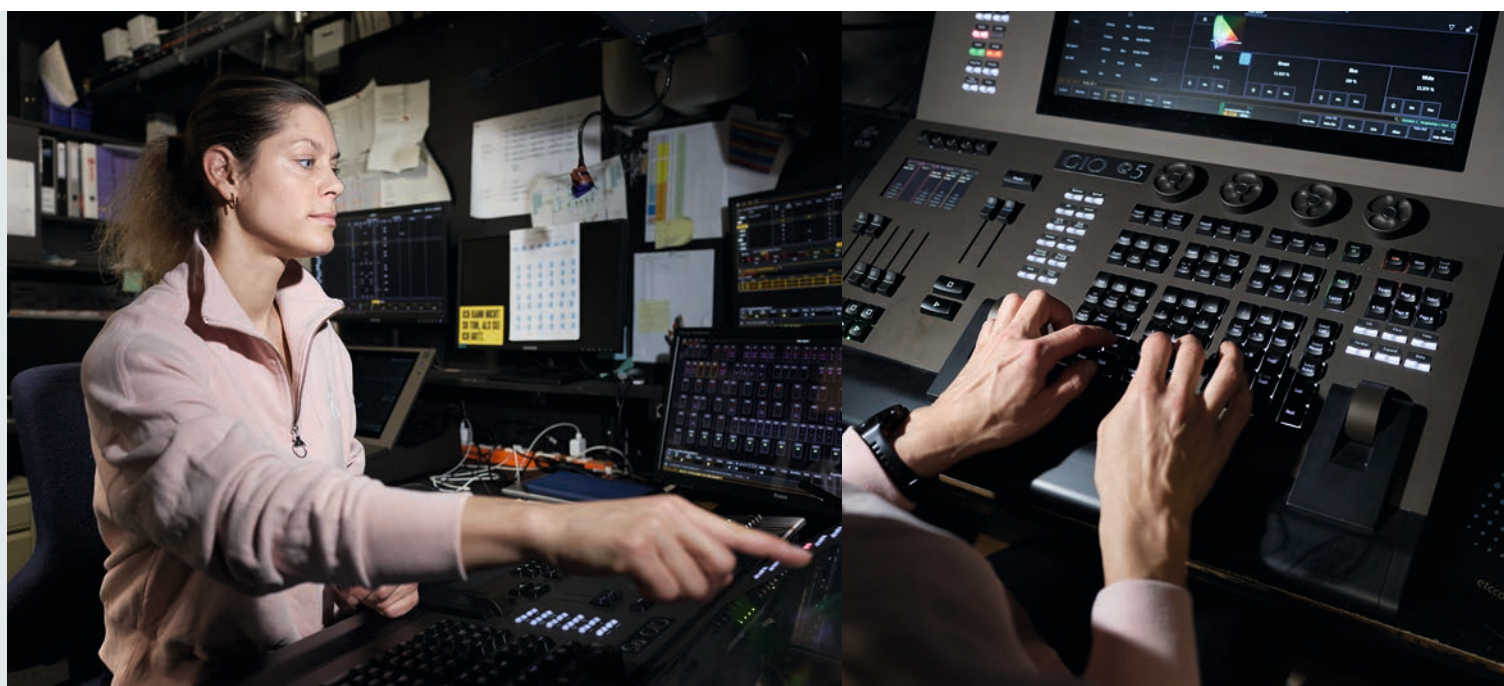
SZENOGRAPH/IN FH

(siehe auch Innenarchitekt/in)

Szenografinnen und Szenografen beschäftigen sich mit dem Raum, seinen Dimensionen, funktionalen Zusammenhängen und kommunikativen Absichten, mit Beleuchtung und Ausstattung. Sie erkunden und konzipieren Raumgefüge und Umgebungen für inszeniertes Handeln und entwerfen und realisieren Bühnenbilder (Theater), Ausstellungsräume und Szenenbilder (Film). Oft arbeiten sie in interdisziplinären Teams mit Theater-, Film- und Kunstschaffenden zusammen, mit Kommunikationsfachleuten, Ausstellungsmachenden und Fachleuten aus Architektur, Dramaturgie und Regie.

TONMEISTER/IN FH

Tonmeisterinnen und Tonmeister haben gleichermaßen technische wie künstlerische Aufgaben. Sie setzen die Intentionen der Regie oder von Dirigentinnen, Dirigenten um und bringen die eigene Kreativität in den Produktionsprozess ein. Auf Tonträgern bereiten sie Geräusche, Musik und akustische Spezialeffekte vor und blenden diese während Konzert- oder Theaterveranstaltungen ein. Über elektro-akustische Anlagen verstärken oder verfremden sie Live-Passagen, die auf der Bühne gesungen oder gespielt werden, und gleichen unerwünschte Schwankungen aus. Sie stellen ganze Kompositionen zusammen und leiten Konzert- oder Hörspielaufnahmen.



INFORMATIONSMEDIEN

Die folgenden Publikationen des SDBB können in der Regel in den Berufsinformationszentren BIZ eingesehen und ausgeliehen werden. Sie sind ausserdem kostenlos als PDF herunterladbar oder als Print gegen Gebühr beim SDBB-Vertrieb bestellbar: vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch.

Thematisches Laufbahnheft «Bewegung zum Beruf machen»

Fachhefte aus der Heftreihe «Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder»

www.perspektiven.sdbb.ch

- Musik, Musikwissenschaft
- Theater, Film, Tanz

Fachhefte aus der Heftreihe «Chancen: Weiterbildung und Laufbahn»

www.chancen.sdbb.ch

- Medien und Information 1 (Fotografie, Film und Fernsehen)
- Bewegung und Sport, Wellness und Schönheit
- Textilien, Mode und Bekleidung

FACHZEITSCHRIFTEN

Musik und Theater: Das Schweizer Kulturmagazin über Klassik, Oper, Theater, Tanz
<https://mutheute.com>

Schweizer Musikzeitung
www.musikzeitung.ch

Proscenium
Fachzeitschrift des Schweizer Verbands technischer Bühnen- und Veranstaltungsberufe; <https://svtb.ch/publikationen/proscenium>

Ensemble-Magazin
Magazin des Berufsverbands Darstellende Künste; <https://ensemble-magazin.ch>

Theater heute, Opernwelt, tanz, Bühnentechnische Rundschau, Das Theater-Magazin
Zeitschriften des deutschen Theaterverlags; www.der-theaterverlag.de

Theaterzytig
Publikumsorgan des Zentralverbands Schweizer Volkstheater
www.theater-zytig.ch

Circus Zeitung
Führende deutschsprachige Fachzeitschrift zu Circus, Variété und Artistik.
www.circusfreunde.ch > Aktivitäten > Circus Zeitung

Studiomagazin

Fachzeitschrift für professionelle Audiotechnik (deutschsprachiger Raum)
www.studio-magazin.de

AUSBILDUNGSSTÄTTEN: ÜBERBLICKSSEITEN

<https://swissdesignschools.ch>: Schulen für Gestaltung und Höhere Fachschulen Gestaltung und Kunst

www.swissuniversities.ch: Dachorganisation der Schweizer Hochschulen

www.tpunkt.ch/ausbildung: Theaterausbildungen

STELLENANGEBOTE (Auswahl)

<https://buehnenjobs.de>

www.der-theaterverlag.de > Menü > Service > Stellenmarkt

www.kulturboerse.ch > Jobs

<https://kulturmanagement.philhist.unibas.ch> > Aktuelles > Stellenbörse

www.kultur-vermittlung.ch > Ressourcen > Stellenportale

www.musikzeitung.ch > Aktuelle Inserate > Stellenanzeiger

www.oethg.at > Jobbörse

<https://de.stagepool.com>

www.theaterschweiz.ch > Stellenmarkt

<https://svtb.ch> > Jobs

www.theapolis.de > Jobs

Einige Verbände (siehe weiter unten) führen auch Stellenangebote auf.

VERZEICHNISSE VON BÜHNEN- UND FILMBERUFEN (Auswahl)

<https://berufe-am-theater.de>

www.ssfv.ch > Arbeiten im Film > Berufsbilder

<http://focal.ch/de/Berufe-beim-Film>

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG UND VERMARKTUNG, STIFTUNGEN

Fördermöglichkeiten bieten neben Auditions/Castings und Contests/Wettbewerben (inkl. Preisen) auch Festivals, Sponsoring oder Crowdfunding, Stipendien und Werkbeiträge.

www.kulturboerse.ch

www.kulturfoerderung.ch

<https://www.swissperform.ch/de/music-business> > Förderinstitutionen

Eine besondere Form der Förderung sind Residenzen und Recherchereisen von Kulturschaffenden. Genauere Angaben:

www.artistsinresidence.ch

<https://prohelvetia.ch> > Aktivität > Residenzen

www.resartis.org

www.touring-artists.info (für Kunstschaufende aus und nach Deutschland)

STIFTUNGEN / FÖRDERINSTITUTIONEN (Auswahl):

Charles-Apothéoz-Stiftung: Berufliche Vorsorge für Kulturschaffende
www.cast-stiftung.ch

Fondation SUISA: Fördert aktuelles schweizerisches und liechtensteinisches Musikschaffen; <https://fondation-suisa.ch/>

SAGW (Swiss Academy of Humanities and Social Sciences): Förderung von musikwissenschaftlichen Arbeiten, Preisvergaben (Early Career Award)
www.sagw.ch > Förderung

Schweizerische Interpretenstiftung
www.interpretenstiftung.ch (mit Ausschreibung «Zweites Standbein»)

SMV-Stiftung (Schweizer Musikerverband)
www.smv.ch > Dienstleistungen > Unterstützung / Hilfe

Stiftung Weiterbildung Film und Audiovision
www.focal.ch

Schweizerische Stiftung für die Umschulung von darstellenden Künstlerinnen und Künstlern; <https://ssudk.ch>

Eine Auflistung von Kultur- und Vorsorgestiftungen findet sich auf www.swissperform.ch/de/kultur-und-sozialfonds

PORTALE UND VERZEICHNISSE

(Auswahl)

ARTS UND KULTURMANAGEMENT

Fachverband Kulturmanagement
www.fachverband-kulturmanagement.org

Kulturmanagement Network
www.kulturmanagement.net (deutschsprachig, mit Stellenmarkt);

www.artsmanagement.net
(internationales Netzwerk)

MUSIK

Schweizerisches Musikinformationszentrum: Zentrale Informationsstelle zu Schweizer Persönlichkeiten, Institutionen, Ensembles, Bands und Einzelwerken
www.musinfo.ch

ForumMusikDiversität Schweiz: Chancengleichheit und Vernetzung im Musikberuf
www.musicdiversity.ch

Helvetiarockt: Schweizer Koordinationsstelle und Vernetzungsplattform für Musiker/innen im Jazz, Pop und Rock
https://helvetiarockt.ch

musicdirectory.ch (von Helvetiarockt): Plattform für Frauen, inter, non-binäre trans und agender Menschen in der Schweizer Musikbranche
https://musicdirectory.ch

Schweizerische Vereinigung der Musiksammlungen; **www.iaml.ch**

Schweizerischer Berufsdirigenten- und Berufsdirigenten-Verband SBDV
www.sbdv.ch

Sonart – Musikschaffende Schweiz
www.sonart.swiss

Swissmusic.ch: Plattform des aktuellen Schweizer Musikschaffens
www.swissmusic.ch

Verband schweizerischer Berufsorchester
https://orchester.ch

TANZ UND THEATER(PÄDAGOGIK)

SAPA: Schweizer Archiv der darstellenden Künste (mit Theaterlexikon: Informationen zum Theater- und Tanzschaffen in der Schweiz); **https://www.sapa.swiss**

Schauspieler.ch: Professionelle Schauspieler/innen der deutschsprachigen Schweiz; **www.schauspieler.ch**

Buehnenverein.de: Theateradressen, Jobbörse u.v.m.; **www.buehnenverein.de**

Theaterpädagogik.ch: Theaterpädagogen/-pädagoginnen, Kurse und Veranstalter in der Schweiz; **www.theaterpaedagogik.ch**

Tanzvereinigung Schweiz: U.a. mit einer Sammlung von Tanzkultur-Organisationen
www.tanzvereinigung-schweiz.ch > Tanzplattform

VERBÄNDE UND ORGANISATIONEN

(Auswahl)

ALLGEMEIN

Schweizerischer Bühnenverband
www.theaterschweiz.ch

Berufsverband Darstellende Künste **https://szeneschweiz.ch** (mit Vermittlungsplattform)

Darstellende_Künste.digital: Erweiterung der nachhaltigen Präsenz von Kultur (Schauspiel, Tanz und Performance) um die digitale Dimension
www.darstellendekuenstedigital.ch

Schweizerische Interpretengenossenschaft für Musik-, Theater- und Tanz-Kunstschaffende
www.interpreten.ch

Suisseculture: Dachverband der Organisationen der professionellen Kulturschaffenden der Schweiz und der schweizerischen Urheberrechtsgesellschaften
www.suisseculture.ch

ARTISTIK, ZIRKUS, STUNT

Magischer Ring der Schweiz: Vereinigung von Berufs- und Amateur-Zauberkünstler/innen
www.mrs-cms.ch

ProCirque – Schweizerischer Berufsverband der Zirkusschaffenden
www.procirque.ch (mit Zirkusverzeichnis)

Verband schweizerischer Zirkusschulen
www.fsec.ch

Bundesverband deutscher Stuntleute
(Schweiz: Mitglieder bei SSVF – Schweizer Syndikat Film und Video: **www.ssfv.ch**)



BÜHNENHANDWERK

Schweizerischer Theatermacher Verband
<https://stmv.ch>

**Gesellschaft der Theaterkostüm-
schaffenden;** www.gtkos.com

MUSIK

**Berufsverband Rhythmik Schweiz
(Musik- und Bewegungspädagogik)**
www.rhythmik.ch

**Schweizerische Musikforschende
Gesellschaft**
www.smg-ssm.ch

**Schweizerischer Musikerverband:
Gewerkschaft der Musiker/innen**
www.smv.ch

Sonart – Musikschaffende Schweiz
www.sonart.swiss

Weitere Links auf <https://fondation-suisa.ch/de/startseite-de/> und www.swissperform.ch > Service > Music Business > Berufsverbände (z.B. ifpi, SIG, SMPA, SVMV)

TANZ

**Danse Suisse: Berufsverband der
Schweizer Tanzschaffenden**
www.dancesuisse.ch (mit u.a. Berufs-
register für Tanzpädagogik, Übersichten
zu Verbänden)

Schweizer Tanzsport Verband
www.dancesport.ch

Tanznetzwerk Schweiz
www.reso.ch

THEATER

t. Theaterschaffen Schweiz:
Berufsverband aller Akteurinnen und
Akteure im professionellen freien Theater
www.tpunkt.ch

Theater für junges Publikum
www.assitej.ch

Figurentheaterszene Schweiz
<https://figurentheaterszene.ch>

THERAPIE (BEWEGUNG, MUSIK, TANZ)

**OdA ARTECURA: Dachorganisation der
Schweizer Berufsverbände für Therapien
mit künstlerischen Medien**
www.artecura.ch

**Verband schweizerischer Bildungs-
institute für Kunsttherapie**
www.kunsttherapie-ausbildung.ch

VERANSTALTUNGS- UND BÜHNEN- TECHNIK

**Schweizer Verband der technischen
Bühnen- und Veranstaltungsbranche**
<https://svtb.ch/>

Swiss Livecom Association Expo Event
www.expo-event.ch

IMPRESSUM

7. aktualisierte Auflage 2026
© 2026, SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.
ISBN 978-03753-527-1

Herausgeber

Schweizerisches Dienstleistungszentrum
Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahn-
beratung SDBB, Bern, www.sdbb.ch
Das SDBB ist eine Fachagentur der Kantone (EDK)
und wird vom Bund (SBFI) unterstützt.

Projektleitung und Redaktion

René Tellenbach, SDBB

Fachredaktion

Ruth Herrmann, Studien- und Laufbahnberaterin

Fachlektorat

Eva Holzmann, Berufs-, Studien und
Laufbahnberaterin

Texte

Ruth Herrmann, (RH),
Anne-Kathrin Glatz (gl)

Fotos

Dominic Büttner, Zürich

Gestaltungskonzept

Viviane Wälchli, Zürich

Umsetzung

Manuela Boss, Münsingen

Inserate

Gutenberg AG
Feldkircher Strasse 13
9494 Schaan
Tel. +41 44 521 69 00
office@sdbb.li, www.gutenberg.li

Lithos, Druck

Somedia Production, Chur

Artikel Nr.

CH1-2020

BESTELLINFORMATIONEN

Die Heftreihe «Chancen» ist erhältlich bei:

SDBB Vertrieb
Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen
Telefon 0848 999 001
vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

Preise

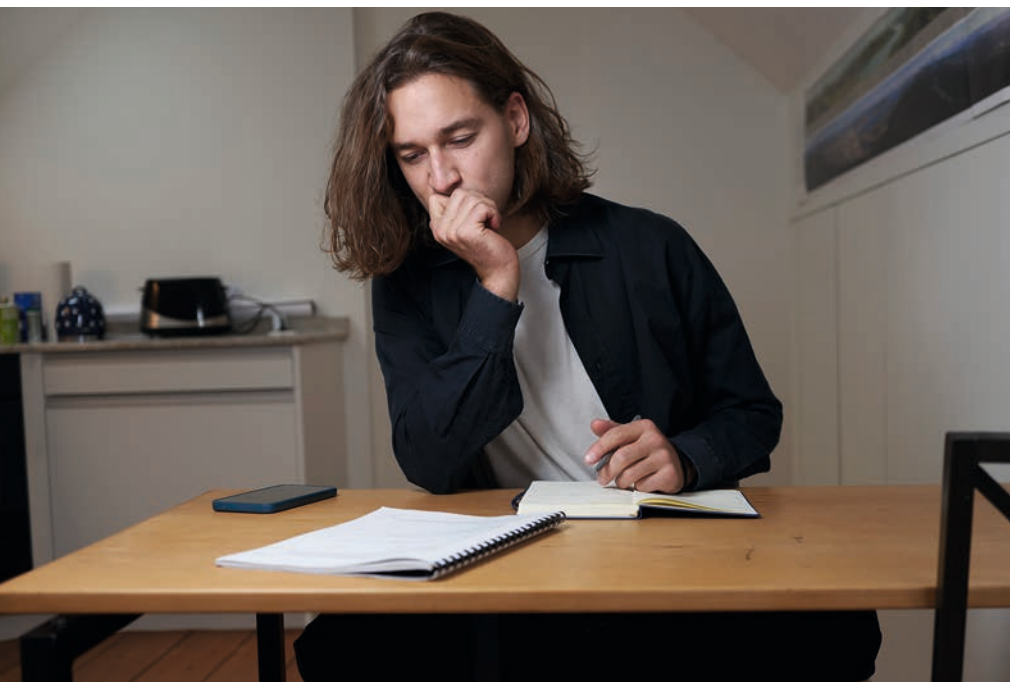
Einzelheft	CHF 15.–
Ab 5 Hefte pro Ausgabe	CHF 12.–
Ab 10 Hefte pro Ausgabe	CHF 11.–
Ab 25 Hefte pro Ausgabe	CHF 10.–

Preise für höhere Auflagen auf Anfrage

Abonnemente

1er-Abo (12 Ausgaben pro Jahr, 1 Heft pro
Ausgabe) CHF 12.–/Heft

Ab 5er-Abos (12 Ausgaben pro Jahr,
5 Hefte pro Ausgabe) CHF 10.–/Heft





2026 | Bühne



2026 | Beratung



2025 | Marketing und Kommunikation



2025 | Medizintechnik, Medizinische Therapie und Naturheilkunde



2025 | Energieversorgung und Elektroinstallation



2025 | Verkehr



2025 | Kunst und Design



2025 | Holz und Innenausbau



2025 | Bildung und Unterricht



2024 | Maschinen- und Elektrotechnik, Uhren und Mikrotechnik



2024 | Management, Immobilien, Rechnungswesen und Human Resources



2024 | Textilien, Mode und Bekleidung



2024 | Gebäudetechnik



2024 | Gastgewerbe, Hauswirtschaft / Facility Management



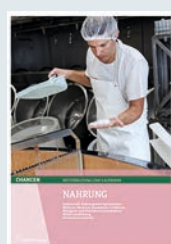
2024 | Informatik (ICT)



2024 | Banken und Versicherungen



2023 | Metall und Giesserei



2023 | Nahrung



2023 | Sicherheit



2023 | Medien und Information 2



2023 | Begleitung und Betreuung, Therapie



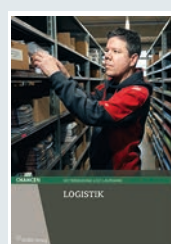
2023 | Fahrzeuge



2023 | Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege



2023 | Bau



2023 | Logistik



2022 | Gesundheit: Pflege und Betreuung



2022 | Tourismus



2022 | Medien und Information 1



2022 | Handel und Verkauf



2022 | Natur



2022 | Chemie, Kunststoff, Papier



2022 | Bewegung und Sport, Wellness und Schönheit

➔ Weitere Informationen und Online-Bestellung:
www.chancen.sdbb.ch oder www.shop.sdbb.ch

→ Die untenstehenden Begriffe, Berufe und Funktionen können Sie im Internet in die Suchmaske eingeben unter:
www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe.
 Sie erhalten dann detaillierte und ständig aktualisierte Infos zu den entsprechenden Berufen oder Funktionen.

	Laufbahn	Seite		Laufbahn	Seite		Laufbahn	Seite
Berufliche Grundbildungen								
Bühnentänzer/in EFZ		16	Choreograf/in		33	Requisiteur/in		47
Theatermaler/in EFZ		16	Choreologe/Choreologin		33	Sänger/in		35
Veranstaltungsfachmann/-frau EFZ		16	Chorleiter/in		33	Schlossler/in (Theater)		47
			Dirigent/in		33	Schnürmeister/in		47
			Discjockey/Djane (DJ)		33	Schreiner/in (Theater)	40	48
			Disponent/in (Theater)		46	Schuhmacher/in (Theater)		48
Weiterbildungen			Dramatiker/in		33	Seitenbühnenmeister/in		48
Akustiker/in		44	Drehbuchautor/in (Film/TV)		33	Showmaster/in		35
Artist/in (Akrobatik, Clownerie, Jonglage, Magie, Tierdressur)		32	Entertainer/in		33	Solist/in		36
Audio Engineer		44	Eurythmieler/in / Eurythmist/in		33	Souffleur/Souffleuse		36
Bewegungs- und Tanztherapeut/in		32	Eventmanager/in		46	Sprecher/in		36
Figurenspieletherapeut/in		32	Figurenspieler/in, Puppenspieler/in		34	Statist		36
Drama- und Sprachtherapeut/in		32	Fundusverwalter/in		46	Stellwerkbeleuchter/in		48
Gewandmeister/in		44	Inspizient/in		46	Studios Musiker/in		36
Kommunikationsdesigner/in HF (Film oder Raum)		32	Intendant/in		34	Stuntman/Stuntwoman		36
Kulturmanager/in (CAS, DAS, MAS)	31	32	Kabarettist/in		34	Tanzpädagog/-pädagogin		36
Kunsttherapeut/in HFP		32	Kantor/in		34	Tapezierer/in (Theater)		48
Lichtplaner/in BP		44	Kascheur/in		47	Technische/r Leiter/in (Theater)		48
Maskenbildner/in		44	Kirchenchorleiter/in		34	Theaterautor/in		36
Musicaldarsteller/in		32	Kirchenmusiker/in		34	Theatermaler/in		48
Musiker/in (Kirchenmusik)		32	Komponist/in		34	Theatermaschinist/in		49
Paartanzlehrer/in BP (Sportarten-lehrer/in)		32	Konzertmeister/in		34	Theaterregisseur/in		36
Pädagoge/Pädagogin in künstlerisch-performativen Bühnenkünsten HFP		32	Korrepitor/in		34	Theaterschreiner/in		49
Tänzer/in, Bühnentänzer/in FH		32	Kostumbearbeiter/in		47	Transportleiter/in (Theater)		49
Techniker/in Audio Video BP		44	Kostümbildner/in		47	Werkstattleiter/in (Theater)		49
Theatercoiffeur/-coiffeuse		44	Künstlerische/r Direktor/in		34			
Theaterschneider/in	42	45	Lehrer/in für musikalische Früh-erziehung und Grundschulung		34	Hochschulberufe		
Tontechniker/in BP	43	45	Librettist/in		35	Audiodesigner/in FH		36
Veranstaltungstechniker/in BP		45	Lichtdesigner/in		47	Bühnenbildner/in FH		49
Visagist/in		45	Lichttechniker/in, Licht Operator/in		47	Bühnentänzer/in FH		36
Zauberer/Zauberin		32	Märchenerzähler/in		35	Dramaturg/in FH/UNI		37
			Musiker/in (U-Musik)		35	Filmemacher/in FH		37
Berufliche Funktionen und Spezialisierungen			Musiklehrer/in		35	Filmwissenschaftler/in UNI		37
Arrangeur/in		33	Musikpädagog/-pädagogin		35	Innenarchitekt/in FH		49
Ankleider/in / Ankleidemeister/in		45	Musikproduzent/in		47	Kirchenmusiker/in FH		37
Ausstattungsleiter/in		45	Musikregisseur/in		35	Kostümbildner/in UNI/FH (in Deutsch-land, Österreich)		49
Ballettmeister/in		33	Orchesterdirigent/in, Orchestermusiker/in		35	Literarisches Schreiben FH (Autor/in)		37
Beleuchter/in, Stellwerkbeleuchter/in	41	46	Organist/in		35	Medieningenieur/in / Multimedia-Producer/in FH		50
Beleuchtungsinspektor/in		46	Pantomime/Pantomimin		35	Musik- und Bewegungspädagoge/-pädagogin		37
Beleuchtungsmeister/in		46	Performance-Künstler/in, Performer/in	28	35	Musiker/in FH (BA)		37
Bühnenbildner/in		46	Plastiker/in		47	Musiker/in FH (MA)		37
Bühneninspektor/in		46	Prospektnäher/in		47	Musikwissenschaftler/in UNI	30	38
Bühnenmeister/in		46	Pyrotechniker/in		47	Schauspieler/in FH		38
Bühnentechniker/in		46	Regieassistent/in		35	Szenograf/in FH		50
Caster/in (Film)		33				Tanzwissenschaftler/in UNI		38
						Theaterpädagog/-pädagogin FH	29	38
						Theaterregisseur/in FH		38
						Theaterwissenschaftler/in UNI		38
						Tonmeister/in FH		38/50

Kunsttherapie – der seit 2011 eidgenössisch reglementierte Beruf mit Höherer Fachprüfung im Bereich Gesundheit / Soziales / Kunst / Pädagogik!

KunsttherapeutInnen mit eidgenössischem Diplom setzen spezifische kunsttherapeutische Mittel ein, um Menschen in Krankheits- und Krisensituationen sowie in Veränderungsprozessen zu begleiten und zu unterstützen und in ihrer Gesundheit zu stärken.

Dipl. Kunsttherapeutinnen und -therapeuten sind selbst- ständig oder im Team tätig

- in Kliniken, Tageskliniken, Ambulatorien, Spitälern, Rehabilitationszentren, Palliativzentren, Altersheimen, Privat- und Gemeinschaftspraxen etc.
- in Heil- und sonderpädagogischen Institutionen
- in sozialen und kulturellen Institutionen
- in Schulen und pädagogischen Institutionen
- in Gefängnissen.

Im Anschluss an die modulare Ausbildung mit Branchenzertifikat kann das eidg. Diplom erworben werden.

Weitere Infos unter www.artecura.ch
www.kunsttherapie-ausbildung.ch



VBK / AIFA / AIFAT / AATEI

Verband schweizerischer Bildungsinstitute für Kunsttherapie
Association suisse des instituts de formation en art thérapie
Associazione Svizzera degli Istituti di Formazione Art Terapia
Swiss Association of Art Therapy Education Institutes



Intermediale Methode in · Therapie · Bildung · Beratung · Kunst
Josefstrasse 53
8005 Zürich
info@inartesch.ch



IHK Kunsttherapie



iac
B:B

Schule für Gestaltung
Bern und Biel
Ecole d'Arts Visuels
Berne et Bienne
www.sfgb-b.ch

